

1. 10.	24. 10.
16.75	168.0
78.0	78.0
8.0	8.0
16.45	16.75
14.25	134.0
151.0	151.0
90.75	90.75
132.0	132.0
81.0	80.0
137.0	137.0
107.5	107.5
111.0	111.0
108.5	108.5
132.5	132.5
102.25	102.25
117.0	114.75
103.75	103.0
128.0	128.0
81.0	84.0
90.0	90.0

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung drei Monate 12.00, sechs Monate 22.00, ein Jahr 40.00, durch Postbezug 12.00, einschließlich 49.75 Postgebühr (ohne Bestellungsgebühr) bei halbjährlich mehrmaliger Lieferung. Abonnementnummer 10. Zahl. außerhalb Sachsens 20.00.

Druck u. Verlag: Klopsch & Neichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42. Fernruf 25251. Postfachkonto 1008 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Obergerichtsamt Dresden.

Abonnementpreis II. Klasse Nr. 5: 12.00 monatlich (28 mm breit) 11.50 Kop. Nachträge nach § 11 d. Familienregister u. Stempelsteuer. Abonnementpreis I. Klasse Nr. 6: 12.00 monatlich (28 mm breit) 11.50 Kop. Nachträge nach § 11 d. Familienregister u. Stempelsteuer. Abonnementpreis III. Klasse Nr. 7: 12.00 monatlich (28 mm breit) 11.50 Kop. Nachträge nach § 11 d. Familienregister u. Stempelsteuer. Abonnementpreis IV. Klasse Nr. 8: 12.00 monatlich (28 mm breit) 11.50 Kop. Nachträge nach § 11 d. Familienregister u. Stempelsteuer. Unverlangte Beilagen werden nicht aufbewahrt.

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Der Führer bei den alten Kämpfern

Die Alte Garde feiert den Eroberer Berlins

Jubiläumkundgebung des Gaues Berlin im Sportpalast

Berlin, 30. Oktober.

Die Zehnjahresfeier der NSDAP, Gau Berlin, fand am Freitagabend ihren Höhepunkt in einer gewaltigen Kundgebung im Berliner Sportpalast. In zwölf Sälen der Reichshauptstadt, deren Namen fast alle ebenfalls an die Kampfjahre erinnern, fanden gleichzeitig Versammlungen statt. Der Rundfunk übertrug die Kundgebung mit der Rede des Gauleiters Dr. Goebbels in jedes Haus. Nicht nur Berlin, sondern das ganze Reich nahm Anteil an dieser Feier, die eine besondere Bedeutung noch durch die Anwesenheit des Führers bekam, der an diesem Ehrentage die alten Kämpfer Berlins selbst begrüßte.

Die gleiche fiebernde Begeisterung, die den Berliner Gauleiter so oft an diesem Platz umhuldet hat, brach sich wieder Bahn, als Dr. Goebbels, gefolgt von den Trägern und Trägerinnen des goldenen und silbernen Gau-Ehrenzeichens, im Saal erschien und seinen Weg durch das SS-Palier zum Podium nahm. Eine ungeheure Welle der Liebe, der Freude und des Stolzes schlug ihm entgegen, den die Berliner ihren „Doktor“ nennen, den man im Reich als den Eroberer Berlins kennt, der aller Welt bekannt ist, als einer der getreuesten Paladine des Führers.

Raum hatte Dr. Goebbels Platz genommen, als die Musik einsetzte mit dem hinreichenden Marsch „Durch Großberlin marschieren wir“. Stehend sangen die 15 000 Anwesenden die altbekannten Verse mit. Der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat W. F. F. F., gab dem Gedanken aller Ausdruck, als er die Kundgebung mit den Worten eröffnete: „Für zehn Jahre Kampf um Berlin und zu keinem Geburtstag gratulieren wir unserem Gauleiter Dr. Josef Goebbels! Sieg Heil!“ Ein Begeisterungsdunst, Hellrausch, minutenlanges Händeklatschen und Rührtrampeln setzte ein. Immer wieder rief Dr. Goebbels nach allen Seiten hin danken für diesen Ausdruck der Liebe und des Vertrauens.

Zu Beginn seiner Rede an die Parteigenossen des Gaues Groß-Berlin gedachte Gauleiter Dr. Goebbels im Sportpalast der alten Parteigarde, der in erster Linie die Tage des Gaujubiläums gegolten hätten. Das waren Idealisten in des Wortes bester Bedeutung! Denn es gehörte schon ein unerhörter Idealismus dazu, das tollkühne Wagnis zu unternehmen, auf dem Abfallboden dieser bolschewistischen Stadt das Banner Adolf Hitlers aufzupflanzen, im Kampfe gegen eine tausendfache Uebermacht, der alle modernen Hilfsmittel der Presse und des Rundfunks, die politische Macht der Parteien, der Gewerkschaften und des Geldes zur Verfügung standen.

Der Herrliche — der Treueste

Dieser Idealismus ist meistens nicht bei der Intelligenz oder gar der Intellektualität zu finden gewesen, sondern ge-

rade in dem kleinsten und ärmsten Teil unserer Völker. (Stürmische Zustimmung.) Es ist dabei gleichgültig, aus welchem Motive der einzelne zu uns kam — ausschlaggebend ist, daß er kam, daß er den Mut hatte, sich zu uns zu stellen und alle Reiden und Gefahren auf sich zu nehmen, die wir der nationalsozialistischen Bewegung nun einmal verbunden waren. Denn nicht immer — so hätte Dr. Goebbels mit feiner Ironie unter jubelnder Zustimmung seiner Kameraden hinzu —, nicht immer irrt man und auf Händen, und nicht immer bemäht man sich, uns zu erklären, man habe auch schon immer so gedacht!

Dr. Goebbels schilderte dann, immer wieder von Beifallstürmen unterbrochen, die nationalsozialistische Versammlungswelle, die Woche um Woche in den größten Sälen über die 1,5-Millionen-Stadt hereinbrach, und er brauchte nur einige der so bekannten Versammlungsräumen zu nennen, um bei jedem einzelnen der Zuhörer die Erinnerung an so viele kleine Einzeltage aus dem historischen Werden des Gaues wachzurufen.

Familientag — Freudentag

„Wer hätte im Oktober 1920, als wir in breiter Front den Kampf aufnahmen, so sagte Dr. Goebbels, „auch nur zu hoffen oder zu träumen gewagt, daß seine zehn Jahre bis zur Machtergreifung vergehen werden! Es ist uns manchmal so, als hätten wir gestern erst angefangen, und manchmal erscheinen uns diese zehn Jahre wie eine Ewigkeit. Vor diesen zehn Jahren waren wir alle, unsere Fahnen, unsere Ziele und unsere Bewegung, den weitesten Kreisen der Berliner Öffentlichkeit unbekannt, ja wir selbst kannten uns nicht einmal und heute sitzen wir zusammen, als wenn wir Brüder und Schwestern wären, heute haben wir das Gefühl, als begingen wir eine Art Familientag. Dieser Familientag aber ist für uns zugleich ein Freudentag, an dem wir uns alle wieder aufzukommen und uns wiederum bekennen zu den großen Idealen, die wir kämpfend vorwärtsgetragen haben!“

(Fortsetzung auf Seite 2)

Luther, der deutsche Prophet

Von Superintendent Sicker

Reformationsglocken läuten und da taucht die Gestalt des Mannes vor uns auf, der der eigentliche Held der Reformationsgeschichte gewesen ist. Wir haben heute ein neues Verständnis dafür gewonnen, daß Gott das Beste einem Volke in hervorragenden Männern schenkt. Und ein Geschenk kostbarer Art ist dieser Mann für unser deutsches Volk gewesen. Er ist uns kein Heiliger; er ist uns ein Mensch mit seinen Liden und Kanten. Aber er gehört uns doch zu den Herrlichsten und Freiesten, die je eine deutsche Mutter gebar. Wo er uns entgegentritt, wo er in seiner machtvollen Sprache zu uns redet, da geht ein Aufwachen durch unsere Seele.

„Deutsch sein Name, deutsch sein Blut,
Deutsch sein Trost und Mannesmut,
Deutsch sein frommes Kinderherz,
Froh in Gott in Luft und Schmerz.“

Wo ist es einem Volke wieder gegeben worden, so sein eigen Selbst, sein tiefstes Wesen, sich in einem Manne widerspiegeln zu sehen, der wie eine Verkörperung seines Besten ist!

Es ist mit Worten nicht zu sagen, was er unserem Volke gegeben hat. Er sang uns das Lied von der festen Burg. Er gab uns die deutsche Bibel. Er hat erst wirklich den Reichtum des Evangeliums uns erschlossen, seinen vollen Segen über uns ausgeschüttet. Er hat uns Mut gemacht, mit beiden Füßen fest auf dieser Erde zu stehen als dem Acker, auf dem wir nach Gottes Willen kräftig wirken sollen. Er hat uns Beruf und Ehe, Volkstum und heimische Art gebilligt. Die ganze neuere Geschichte unseres Volkes und Vaterlandes wäre ohne Luther gar nicht zu denken. Es gibt kaum ein Gebiet unseres deutschen Lebens, auf dem man nicht seinen Spuren begegnete.

Doch, damit sind wir auch schon vor die Frage gestellt: Ist Luther nicht hauptsächlich aus dieser völkischen Schau zu verstehen und zu begreifen? Ist seine Tat nicht im eigentlichen Sinne nur die Auflehnung deutscher Art und deutschen Wesens gegen jahrhundertlange Ueberfremdung gewesen? Wir sehen, daß Luther auch von denen in Anspruch genommen wird, die die Forderung eines „deutschen Glaubens“ vertreten. Sie reihen ihn dann ein in die Abnenkette derer, in denen immer wieder der „religiöse Urwille“ des deutschen Volkes ausgebrochen sei. Freilich — Luther sei auf halbem Wege stehen geblieben und es gelte, sein Werk nun erst zu Ende zu führen. Die Frage ist also: Ist Luther wesentlich vom Evangelium her zu verstehen oder nicht? Haben jene Recht, so ist unsere ganze bisherige Schau falsch gewesen.

Indessen, wer nur etwas Bescheid weiß, dem ist es klar, daß man die Gestalt Luthers nicht schlimmer verzeichnen kann als so. Wohl ist sich Luther bewußt, der deutschen Nation einen Dienst zu tun, dem er sich nicht entziehen dürfe. Der Zorn des Reformators ist auch der Zorn des deutschen Mannes über die Welschen, die „lachen, daß sie uns so sein lassen und narren können in Gottes Namen“. In der „Warnung an seine lieben Deutschen“ 1531 schreibt er: „Weil ich der Deutschen Prophet bin, denn solchen hoffärtigen Namen muß ich mir hinfort selbst zumessen... so will mir als einem treuen Lehrer gebühren, meine lieben Deutschen zu warnen vor ihrem Schaden und Gefahr.“ Und am Schluß seiner „Predigt, daß man Kinder zur Schule

17 Menschenleben wurden aus Seerot gerettet

Der Führer dankt den Rettungsmannschaften

Bremen, 30. Oktober.

Auf die Meldung des Vorstandes der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ über die Rettung von 17 Menschenleben aus Seerot in den schweren Stürmen des 27. und 28. Oktober ist folgendes Telegramm eingetroffen: „Ich danke Ihnen für Ihre Meldung und bitte Sie, den Rettungsmannschaften der Stationen Westerland, Friedrichslog, Nordberney und Neuharlingersiel meine Anerkennung zu übermitteln. ges. Adolf Hitler.“

Der Wind weicht wieder auf

Engelshausen, 30. Oktober.

Seit den frühen Morgenstunden liegt der Bergungs-Dampfer „Hermes“ über der Ankerstelle des Feuer Schiffes „Eibe I“, um die Möglichkeiten und die Bedingungen einer Bergung festzustellen. Auch der Seegerichtsdampfer „Newwelt“ befindet sich an der Unglücksstelle.

Der wieder aufgestrichelte Wind, der mit Stärke 6 aus Südwest weht und einen starken Seegang verursacht, hat eine Taucherunternehmung bisher nicht möglich gemacht, so daß über die Lage des Wracks und damit über die Möglichkeit, über die mögliche Art der Bergung noch nichts gesagt werden kann.

Deutsche Hilfe für ausländische Schiffe

Newport, 30. Oktober.

Der von der See kommende Fischdampfer „Cambridge“, bedrängt in Besterwände, hat auf seiner Heimfahrt ein in Newport Seerot befindliches deutsches Fischereifahrzeug in

den Altonaer Fischereihafen eingeschleppt. Die Mannschaft wurde gerettet. Der Kapitän und ein Matrose waren von einer überkommenden See schwer verletzt worden. Die Schiffbrüchigen sind von der Auslandsorganisation der NSDAP in Obhut genommen worden.

Nach einem in Newport aufgefundenen Funkpruch ist der englische 5000-Tonnen-Frachter „Albanistan“ etwa 800 Meilen westlich von Schottland in Seerot geraten. Der Frachtdampfer treibt neuerlos südwärts. Auf die SOS-Rufe eilte der deutsche Hochseeschlepper „Seefalke“ der „Albanistan“ zu Hilfe.

Mollison fliegt über den Nordatlantik

London, 30. Oktober.

In der neuen Rekordzeit von 18 Stunden und 16 Minuten ist dem englischen Piloten Jim Mollison zum dritten Male die Ueberfliegung des Atlantik gelangt.

Mollison war am Donnerstagabend von Harbour Grace in Neufundland abgeflogen und traf heute vormittag wohlbehalten im Londoner Flughafen Croydon ein. Die Bildung auf den Tragflächen erschwerte anfänglich den Flug, der in einer durchschnittlichen Höhe von 5000 Meter durchgeführt wurde, doch besserte sich später das Wetter beträchtlich.

Lord Londonderry beim Führer

Berlin, 30. Oktober.

Der Führer und Reichsfinanzler empfing am Freitag den früheren englischen Luftfahrtminister Lord Londonderry und Gemahlin. Vorher waren Lord und Lady Londonderry Gäste des Reichspräsidenten Generaloberst Frings.

Heute Beilage:
Die Frau und ihre Welt

halten solle", rief er aus: „Wohlan, ihr lieben Deutschen, ich hab's euch genug gesagt, ihr habt euren Propheten gehört.“

Wie es zur Reformation gekommen ist, ist bekannt. Der Anfang war ein Mensch, der es todernt nahm mit der Frage: wie bestehe ich vor Gott? Er sah das richterliche Auge Gottes auf sich gerichtet, und er erzitterte bis ins Innerste.

Alles Weitere in Luthers Werk folgt aus dieser grundstürzenden Entdeckung. Seine Gottgebundenheit verlieh ihm jene wunderbare Furchtlosigkeit und Freiheit gegenüber allen Mächten dieser Welt, um deren willen besonders er der Held des deutschen Volkes geworden ist.

Ist Luther zu seinem Werk gekommen durch die Abicht, seinem Volke einen nationalen Dienst zu tun? Nein! Der Ausgangspunkt war rein religiös. Es ging ihm um die Wahrheit.

von fern daran gedacht, seinem Volke etwa ein deutsch zurechtgemachtes Evangelium zu verkündigen. Gottes Wort wollte er verkündigen, nichts anderes, lauter und rein, den Herrn Christus predigen, so wie ihn die Bibel bezeugt: darum hat er sie in sein geliebtes Deutsch übertragen.

Aber hat Luther durch sein Reformationswerk seinem deutschen Volke auch als solchen tatsächlich einen Dienst getan? Die Antwort kann nur jubelnd lauten: ja! Nicht als ob das lutherische Christentum nur die deutsche Form des Christentums wäre.

Dr. Goebbels spricht

Wir haben uns zum Mut bekannt, gefährlich zu leben

Fortsetzung von Seite 1

Gauleiter Goebbels erörterte dann die besondere Eigenart des politischen Kampfes in Berlin. In dieser Stadt hatte das internationale Judentum sein Hauptquartier aufgeschlagen, das von hier aus mit Mitleid, Mord und Verleumdung jede andere gesunde Bewegung sofort unterdrückte.

Ich war daher überzeugt: Wenn es uns überhaupt gelingen sollte, uns in dieser Stadt auch nur bemerkbar zu machen, dann müssen wir zielbewusst, christlich, charakterfester, aber auch radikaler sein als die anderen.

Die eiserne Gefolgschaft

In eindrucksvoller Weise stellte Dr. Goebbels die einzelnen Etappen auf dem Wege zur Macht dar. Mit seinem Spott und scharfer Fronte schilderte er, wie man auf der gegnerischen Seite zunächst versuchte, „uns krasser“ zu überhören, wie man dann anfing, zu schimpfen und schließlich zum Terror durch feigen Überfall, Verbote und zum Mord überging.

„Jede Regung der Anarchie beseitigt“

In leidenschaftlichen Worten ließ nunmehr Dr. Goebbels den Endkampf um die politische Macht, die Geschichte des Jahres 1932 und die dramatische Wucht der letzten Aus-

Gnade, so gewiß, daß er tausendmal drüber stürbe“. Aus Gottes Hand kam dem deutschen Volke verklärt zurück, was es ist, leuchtete ihm auf, was es sein sollte. Was ist da Anteil der Natur und was ist Gnade? Nur Gott selbst könnte es entwirren.

Sollen wir bei Luther bleiben? „Wenn die frommen Prediger untergehen, dann nehmen sie Deutschland mit ins Grab“, so hat er selber warnend gesprochen.

elndersehung vor den Oberrn abrollen. Der Reichstagsbrand war das letzte, lödende Signal. Wir haben jede Regung der Anarchie beseitigt und ihre Urheber, soweit sie nicht schon über die Grenze waren, hinter Schloß und Riegel gebracht.

Wenn der Kommunismus glaubt, daß für ihn nochmals der Döner in Deutschland blühen könnte, so irrt er. Wir brauchen nur die festgehaltenen Fäden der Partei etwas locker zu lassen, und die letzten Reste eines gegnerischen Widerstandes würden von dem Gewicht dieser Bewegung zerplatzen.

„Vier Jahre Zeit forderte der Führer. Wir erlebten es, daß das ganze Volk hinter ihn trat, wir haben das Wunder einer nationalen Wiedergeburt. Es war eine Eisophonarbeit, die wir geleistet haben. Wir haben das Meer der Kritiker im Ausland und im Inland süßen gelockt.

„Es sage mir selber“, so erklärte er unter begeisterten Zustimmung, „daß Deutschland nicht anders geworden wäre! Deutschland ist nicht mehr wiederzuerkennen! Fragen Sie einen, der vier oder fünf Jahre draußen war und nun zurückgekehrt ist! Er findet eine Nation vor, die nicht, wie früher, sofort vor den Widerständen kapituliert, sondern ihnen kämpfend begegnet.“

Deutschland ist nicht wiederzuerkennen

Wie teilnahmslos hat man früher die entsetzlichen Verträge aufgegeben ohne Protest, ohne Aufsehnung, so daß wir manchmal schon glaubten, daß diesem Volk überhaupt nicht mehr zu helfen sei.

Verfall ist tot! Die Ketten sind gebrochen. Deutschland, auf dem bis zur Machtübernahme die Gegenkräfte der Welt ausgetragen wurden, ist wieder eine Großmacht.

Kein Verzicht auf Deutschlands Ansprüche

„Niemand hat der Führer auf deutsche Lebensansprüche verzichtet. Wir sind ein friedfertiges Volk, wir wollen und werden keinen Krieg führen. Wir wollen unterer Arbeit nachgehen und die großen Aufgaben im Innern des Landes lösen.“

Ehrentitel: Altagelassen der Partei

Ergreifende Worte widmete Dr. Goebbels seiner alten Garde. Die alte Garde hat das historische Verdienst, die Bewegung kämpfend vorwärtsgetragen zu haben. Sie fordert keinen Lohn, aber sie hat ein Recht auf Anerkennung.

Der Führer dankt Goebbels und seinen alten Kämpfern

Raum war der Jubel nach der Rede des Gauleiters verflungen, kündigte der stellvertretende Gauleiter Dr. Löhner an, daß auch der Führer kommen werde, eine Mitteilung, die mit unbeschreiblicher Freude von den alten Berliner Parteigenossen aufgenommen wurde.

Erst nach Minuten kann der Führer, nachdem er erneut nach allen Seiten gedankt hatte, das Wort ergreifen. Unter atemloser Stille der alten Kampfgeliebten erklärte der Führer, daß er die Gefühle wohl zu ermessen wisse, die diese Versammlung an diesem Tage bewege.

Der Führer schilderte, wie unbekannt Männer aus allen Schichten zu ihm kamen, die ihm die Idee weitertragen helfen wollten, Männer, deren Namen heute in der ganzen Welt bekannt seien. Nur in einer Stadt habe es nicht vorwärts gehen wollen, dem Willkürherrscher Berlin.

Die Hufe nach einer Führerpersönlichkeit für die Hauptstadt des Reiches seien immer häufiger und immer lauter geworden. Er habe gewußt, daß zur Verwirklichung dieser gewaltigen Stadt ein besonderer Mann erforderlich sein mußte.

Ihre Treue, die sie durch wechselvolle Zeiten bewiesen. Er dankte unter erneuten minutenlangen Beifallsstürmen Dr. Goebbels dafür, daß er die Fahne, die der Führer ihm in die Hand gegeben habe, am Banner der Nation in Berlin erhob.

Tas sei die gewonnene Erkenntnis, aus der Zeit des Kampfes. Deutschland werde gegen alle Widerstände reich sein und den Feind, den wir im Inneren bewahren hätten, auch dann bezwingen, wenn er uns von außen bedrohe.

Nach einmal dankte der Führer unter jubelndem Beifall Dr. Goebbels, der zehn Jahre ein treuer und unverwundlicher Schildknappe der Partei gewesen sei. Unter stürmischer Zustimmung erklärte der Führer am Schluß seiner Ausführungen, daß er überzeugt sei, daß Dr. Goebbels und auch er nach zehn weiteren Jahren wieder vor der alten Kämpferschaft stehen würden, die mit noch viel mehr Zielen dann auf die Zeit des Kampfes und der Befreiung des neuen Deutschlands zurückzusehen werde.

In das Ziel, das der Führer auf seinen Berliner Gauleiter anbrachte, seien die Beinaheende jubelnd ein. Das Preislied des Ost West und das Deutschlandlied sangen sie als Bezeichnung dessen, daß sie ihm auch fortan in gleicher Treue folgen werden.

MIR
20
Nad
die Wis
vor der
einfahrt
dort dr
geschicht
Wit
längst
Mit lan
enafte S
wollte v
gegeben
Dafens
des T
wir von
angeführ
Es ist
Doppel
Von de
rote Fr
Witken
die Str
mensche
rotbefla
straße i
gebildet
Schred
Sant
Der
Er ber
der Ich
rühn h
schen P
eine vo
geleude
wurden
Böhme
und bl
turn.
Nach.
die steil
Kein
trägt a
Stellung
zu emp
der Kov
De
Umach
bei näd
haben
regulär
schen P
sprechen,
auf ein
Ein
unter d
häuser
essen bi
We
dampfe
räumen
unendli
viele v
zu wer
Der
De
fänkter
Dredde
nie so
Stadt G
lebens
Dredde
wieder
oder an
getreter
und da
reiches
legentl
beutlich
im B
Talsper
Anregu
Kenna
unter
angebe
nicht e
Denn
sonst
Berstel
Mittell
ein ref
hinter
aufgele
dann i
die Ru
E
sch Po
mußt
man u
man v
über
ichwe
dieser
berüh
auch

Mit Torpedoboot „Wolf“

Am Rande des spanischen Bürgerkrieges

Aus Tagebuchblättern und Filmstreifen von Oberleutnant (Ing.) S. Jacks, 3. Torpedobootflottille

Drei Hauptaufgaben sind den deutschen Kriegsschiffen in Spanien gestellt, deutsches Leben, deutsches Eigentum und die deutsche Handelschiffahrt vor den Uebergriffen verantwortungsloser Elemente zu schützen.

Durch dies Verfaemnis wurden sie vom Ausgud des Allegethorkes für feindliche Fahrzeuge gehalten und mit Bomben belegt, allerdings — ohne Erfolg.

In der Nacht zum 20. August erhalten wir vom Kommandanten des Kreuzers „Leipzig“, dem Befehlshaber der deutschen Nordgruppe, den funkentelegraphischen Befehl, sofort fechtbar zu machen und nach Gijon zu laufen, dort Flüchtlinge an Bord zu nehmen.

Docher Nebel verzögert die Abfahrt. Erst um 9 Uhr können wir den Hafen verlassen. Mit hoher Geschwindigkeit eilen wir nach Westen. In hellblauem Dunst liegen an Bordseite die gewaltigen Bergmassive der Pyrenäen.

Vor Dunkelwerden erreichen wir unser Ziel. Die nach See zu gelegenen Häuserfronten der Stadt sind völlig gerührt. Sie fielen den schweren Geschossen des nationalen Kreuzers „Almirante Cervera“ zum Opfer, der vor wenigen Tagen verlor, die Stadt zur Uebergabe zu zwingen.

In Gijon herrscht reinster Kommunismus. Jeder muß ohne Entlohnung arbeiten. Man erhält dafür auf Antrag beim Kriegskomitee Scheine, die zum Kaufen berechtigen. Einer dieser mit dem Sowjetstern gestempelten Zettel wurde uns gezeigt:

„Gut für einmal rasieren!“

Die Straßenbahn darf unentgeltlich benutzt werden. Wer mit dem Auto fahren will, braucht nur eins anzuhaken und muß mitgenommen werden. Aber trotz dieser neuen Errungenschaften macht sich auch hier schon eine starke Lebensmittelmangel bemerkbar, denn die Stadt ist vom Lande und von der See her von jeder Zufuhr abgeschnitten.

Die Garnison von Gijon hatte sich bis zuletzt heldenmütig verteidigt. Nachts wurden Ausfälle gemacht, um Proviant und Vieh zu beschaffen. Es kostete ungeheure Blutopfer. Schließlich wurde der Rest der tapferen Besatzung überrollt. Die wenigen noch nicht gefallenen Offiziere entzogen sich mit der letzten Pistolenkugel dem roten Gericht!

Erschütternd waren die Berichte der Flüchtlinge, die wir hier übernahmen. Sie konnten es kaum begreifen, daß sie der roten Hölle entronnen sein sollten, und versuchten immer wieder, uns ihren Dank und ihre Bewunderung für Deutschland auszusprechen.

(Fortsetzung folgt)

Nach einer unwahrscheinlich ruhigen Marschfahrt durch die Biskaya steht das Torpedoboot „Wolf“ am 23. August vor der festlichen Küste Nordspaniens. Voraus liegt die Hafeneinfahrt von Santander. Wir können es kaum lassen, daß dort drüben eine der blutigsten Revolutionen der Weltgeschichte das Land durchstößt.

Wir stoppen. Ein Boot mit bewaffneten Männern kommt längs der Küste und bringt die Posten. Alle tragen rote Abzeichen. Mit langsamer Fahrt passieren wir die einzige Stelle der Einfahrt, in der mehrere völlig verrostete Dampfer liegen, um bei gegebener Gelegenheit zur Sperrung des Hafens verankert zu werden. In der Nähe des Torpedobootes „Seeadler“ gehen wir vor Anker, um die Ablösung durchzuführen.

Es ist Sonntag. Durch unsere scharfen Doppelgläser beobachten wir das Land. Von den Häusern und Kirchen wehen rote Fahnen. Männer mit Gewehren, Pistolen und Schrotflinten beherrschen die Straße. Bligblaue Limousinen und menschenbedeckte Lastkraftwagen lauten rotbespannt vorüber. In einer Seitenstraße wartet eine große Menschenmenge geduldig auf die Lebensmittelausgabe.

Schreckenstage im roten Santander

Der deutsche Konsul kommt an Bord. Er berichtet uns von den Schreckenstagen der letzten Wochen. Zu Beginn der Unruhen hatte man den Führer der faschistischen Partei in Santander verhaftet und eine vollständige Witaliederliche bei ihm gefunden. Weit über hundert Männer wurden daraufhin des Nachts aus ihren Wohnungen geholt, in Lastwagen gepackt und hinausgeschleppt nach dem Leuchtturm. Gewehrflinten durchprüflichten die Nacht. Hintermisch stelen die Opfer über die steilen Felsen hinab ins Meer.

Kein Mensch, der einen guten Anzug trägt, oder auf Grund seiner Lebensstellung den Verdacht erweckt, national zu empfinden, ist sicher vor den Augen der Kommunisten und Anarchisten.

Der Konsul berichtet weiter, daß in Santander und seiner Umgebung noch zahlreiche Deutsche wohnen, die das Land bei nächster Gelegenheit verlassen möchten. Viele Ausländer haben sich auf seinem Konsulat gemeldet und Plätze für die regulär zwischen Frankreich und Amerika verkehrenden deutschen Passagierdampfer bestellt, um in ihre Heimat zurückzukehren. Wieder andere baten um Stellung nach Frankreich auf einem unserer Kriegsschiffe.

Nur eine kleine Zahl einflussreicher Männer beabsichtigt unter dem Schutz unserer Kriegsschiffe die deutschen Handelshäuser und deren für Deutschland wichtige Wirtschaftszweige bis zum Neujahr zu vertreten.

Wenige hundert Meter vor uns entfernt liegt der Gelfeld-Dampfer. Fast tausend Unglückliche sitzen dort in den Lederräumen ein menschenunwürdiges Dasein und müssen in jeder unendlich qualvollen Minute damit rechnen, wie schon so viele vor ihnen, willkürlich zu einem schrecklichen Ende geholt zu werden.

Minen in der Hafeneinfahrt

Seit einer Stunde stehe ich auf der Brücke und beobachte durchs Glas einen verdächtig regen Bootsverkehr zwischen den Sperrdampfern an der ferneren Hafeneinfahrt. Endlich kommen die Boote auf uns zu und machen ganz in der Nähe am Ufer fest. Kleinmantelfabel werden an Land getragen und ein kleiner Holzkasten mit einem Ledertagelimen. Ich



Begeistertes Abschied unserer Flüchtlinge vom Kreuzer „Leipzig“

tippe auf einen Kurzblindaktor, mit dem man elektrische Leitungen prüft, und melde meinem Kommandanten meinen Verdacht, der vier Wochen später bestätigt wurde: In der Hafeneinfahrt liegen mehrere Grundminen, die von Land aus gesäubert werden können.

Wenige Tage später meldet einer unserer an Deck aufgestellten Posten rote Flugzeuge aufherauf. Es sind schwere Bomber. Sie nehmen ihren Kurs nach See und kreisen vor der Stadt in großer Höhe. Plötzlich wird die Luft von schweren Detonationen erschüttert. Was ist los? Stehen nationale Kriegsschiffe vor dem Hafen?

Nach zehn Minuten ist alles wieder ruhig. Die Flugzeuge landen auf dem nicht fernem Flugplatz.

Am Abend erhielten wir die Lösung des Rätsels. Die bewaffneten Fischdampfer von Santander waren zu einer Uebung ausgefahren, ohne die Flugstation zu benachrichtigen.

Gewisse Schwierigkeiten bereitete uns die Unterbringung unserer Gäste während der Nacht. Den Frauen und Kindern wurden die Kammern der Offiziere und Oberfeldwebel zur Verfügung gestellt. Die Männer mußten sich mit Rollmatten auf dem Fußboden der Messe begnügen. Die engen Verhältnisse auf einem Torpedoboot und die Folgen des Seegangs während der Nachtlahrt ließen jedoch nur die wenigsten von ihnen zur wohlverdienten Ruhe kommen.

Advertisement for 'Achtet auf die Hochprüfung' featuring the 'LY-LY' logo.

Der deutsche Meisterpianist Max von Pauer feiert seinen 70. Geburtstag

Der Tag, an dem Max v. Pauer, einer der ersten Klavierkünstler Deutschlands, ins blühliche Alter tritt, darf auch in Dresden nicht übersehen werden. Zwar hat Pauer zu Dresden nie so enge Beziehungen gehabt wie etwa zu unserer Nachbarstadt Leipzig, wo er eine bedeutsame Epoche seines Künstlerlebens als Leiter des Konservatoriums verbrachte. Aber im Dresdner Künstlerleben ist er doch jahrelang immer wieder mit eigenen Klavierabenden, als Kammermusikspieler oder auch als Konzertsolist an sinfonischen Abenden hervorgetreten und hat sich und seiner Kunst eine große Beliebtheit und dankbare Gemeinde geschaffen. Sogar in sein so erfolgreiches Wirken als Lehrer seines Instrumentes hat er gelegentlich einen Einblick erschlossen. Wir erinnern uns noch deutlich eines Vortrages mit Beispielen am Klavier, den er im Februar 1920 im Rahmen eines Hochschulkurses im Taschenbergpalais hielt und der wertvollste musikerzieherische Anregungen vermittelte.

Man glaubte, Max Pauer als nachschaffenden Künstler kennzeichnen zu können, indem man ihn den Akademiker unter den großen Pianisten nannte. Die Bezeichnung mag angehen, wenn man sie in rein positivem Sinn nimmt, und nicht etwa die berühmte „akademische Kühle“ im Sinne hat. Denn „akademisch“ in diesem Sinn hat Pauer nie gespielt. Sonst hätte er ja auch nie solche Erfolge erringen können. Versteht man aber unter „akademisch“ vorerst einmal sorgfältige überlegene Meisterung alles Technischen, und sodann ein reifliches Aufgehen im Werke — mit dem Bestreben, ganz hinter diesem zurückzutreten, nichts Willkürliches in es hineinzu legen, aber dafür alles, was in ihm liegt, herauszuholen —, dann mag man die Bezeichnung immerhin als Ehrentitel für die Kunst Pauers verwenden.

Seiner ganzen künstlerischen Veranlagung nach mußte sich Pauers besondere Liebe der Pflege der klassischen Klaviermusik zuwenden. An seine spätlischen Beethoven-Abende denkt man vor allem, wenn man in der Erinnerung die von ihm in Jahrzehnten empfangenen Eindrücke überblickt, nicht minder an sein Brahms- und Bach-Spiel. Hier vor allem befreundete sich die innere Kudegealtbarkeit seines Wesens und die kraftvolle Männlichkeit seiner Gestaltungsart. Aber auch für die Romantik hat er stets ein offenes Herz gehabt, und an die tief empfundene postvolle Art etwa seines Chopin- und Schumannspiels — Schuberts nicht zu vergessen! — muß man vor allem gemahnen, wenn man ihn vor milderhändiger Anwendung des Begriffs „akademisch“ ein für allemal schelten will. Als Klavierspieler zeigte er, wie man das Virtuose Spiel nicht durch einfach selbstverständliche Meisterung seiner technischen Schwierigkeiten zu anzureichern lassen kann, daß auch hier ein tiefes geistliches Erlebnis als Gewinn bleibt.

Stets war sich aber Pauer auch der Pflicht des ausübenden Künstlers gegenüber der Musik seiner Zeit bewußt: auch Reger, Busoni und noch neuere große und kleine Talente haben ihm musteraktige, werdend wirkende Aufführungen ihrer Werke zu danken.

Max Pauer, der am 31. Oktober 1866 in London geboren ist, stammt aus musikalischem Hause. Sein Vater, Ernst Pauer, war selbst ein namhafter Pianist und wurde auch der grundlegenden Lehrer des Sohnes, der außerdem noch bei Vincenz Ladner in Karlsruhe Theorie studierte. Mit 19 Jahren begann Max Pauer seine Konzertierte, mit 21 Jahren wird er Lehrer am Kölner Konservatorium. 1897 beruft ihn das Stuttgarter Konservatorium. Auch da ist er zunächst geleiteter, viel gesuchter Lehrer, bis ihn dann 1908 die Anstalt zu ihrem Direktor macht. Bis 1924 hatte Pauer dieses Amt inne. Es war die Zeit seines glänzenden Aufstiegs, seiner stets wachsenden Erfolge als Künstler wie als Lehrer. Seine Verdienste um das Stuttgarter Institut wurden durch die Verleihung eines mit dem persönlichen Adel verbundenen Ordens auch äußerlich anerkannt. 1924 ging er dann als Konservatoriumsdirektor nach Leipzig und entfaltete hier ebenfalls eine legendäre, fruchtbarere musikalische Tätigkeit, die er 1933 als Leiter der Städtischen Musikhochschule in Mannheim fortsetzte. Dabei ging bis zuletzt seine von Erfolg sich gleichbleibende, wenn möglich noch wachsende Tätigkeit als ausübender Künstler in gewohnten Bahnen weiter.

Wenn jedenfalls nun, an seinem Ehrnuge, die ganze Musikwelt Max Pauer ihre dankbaren Grüße entbietet, so lächeln ihm dem die Dresdner Musiker und Musikfreunde aus ganzem Herzen an.

„Wenn die Jarin lächelt“

Uraufführung im Deutschen Opernhaus, Berlin. Sie lächelt erst im zweiten Akt, die große Katharina II. Bis dahin legt der Textdichter erst mal die Fäden der Handlung aus. Wir befinden uns, wenn der Vorhang sich hebt, in einem Bauernhaus, dem Hauptquartier der Armee des russischen Generalissimus Potemkin. Es ist Krieg, 1775. Ein Vandalenpaar wird aufgefunden, die schöne Ingrid und Knut, der „Kammerdiener“ auf dem Dubseld. Sie treten hier als „Künstler“ auf, treiben aber Spionage. Um diesen Verdacht zu entgehen, kooptiert Ingrid mit dem General, und der Wankling des Jarin verleiht sie mit Sieber-

anträgen. Ein zweites Paar fügt sich der Handlung ein, der Kapitänleutnant Fedor und Tania, seine junge Frau. Da der gestrenge General die Parole ausgegeben hat: „Eine Weibliche darf jeder haben, nur keine Frau, schmuggelt Fedor seine Frau als Offizier herein. Ihre Aufgabe ist, sich als Frau zu verbergen. — Ingrid hat nur ihr schwebendes Vaterland im Auge. Zum Tode verurteilt und begnadigt, wird sie als Leibeigene an den Hof der Jarin geschickt und erregt da die Eifersucht der Herrscherin, Katharina will sie unerschöpflich machen. Ehen sind ohnehin ihr liebster Sport. Also hat Ingrid zu heiraten, zuerst den Kapitänleutnant, dann den verumpelten Anai. Das gibt Komplikationen. Die Jarin lächelt nicht mehr. Aber die Operette flärt endlich alles auf und stellt schließlich die Spione als Gräfin und Baron dem russischen Hofe vor. Und jetzt lächelt sie wieder, die erhabene Zarina.

Verfasser des Textes und der Musik ist Clement Schmalstieg, Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik. Seit vielen Jahren wirkt er in Berlin als Lehrer, Pianist und Komponist. Er hat u. a. eine Reihe guter Salonstücke geschrieben. Ein Kenner musikalischer und literarischer Effekte, hat er seine Fähigkeiten hier denkbar vorteilhaft einzusetzen verstanden. Das Buch, das er aus einer übernommenen Fabel heraus geschrieben hat, bemüht sich um ein besseres literarisches Niveau, als man es sonst in der Operette antreibt. Als Komponist zeigt Schmalstieg hier Routine für alles, was Wirkung macht. Mit dem Vorspiel schon geht er in modis res und schafft sich mit Balalaikafällen, Schellen usw. sofort das gewünschte Kolorit. Seine Tänze, Walzer, Menuetts, seine Couplets und Refrainlieder haben unbedingt Schmitz und treffen beim Publikum ins Schwarze. Ensemble und Orchester klingen gut. Dabei ist vieles nur altbewährtes rühmliches Requisite. Aber aherhand instrumentale Vondons werden gereicht, mancherlei Videntes hält den Hörer wach. Was Effekt macht, wird herangezogen: der drausende Orgelton, Gloden, Vibraphon und Kolophon.

Auch die Bühne hielt nicht zurück mit treffsicheren Uebertragungen. Ein szenisches und kostümliches Geschehen war aufgebaut, wie es das Deutsche Opernhaus kaum je gesehen hat. Vom Bauernhaus mit dem rühmungsvollen Kammerfeuer ging's über eine prächtige Schweizeralpe bis zum Winterpalais, als Endfeierung in dem phantastisch grobhartigen Festsaal, der eigentlich nur aus einer vom Hintergrund herabfahrenden riesigen Treppe bestand. Kostüme von Boger, Fagen trugen die mächtige Schloß der Jarin. Der Narbenraub der Kostüme — Heißröde und Uniform, Tübertest, Raftans und hohe Lackstiefel, alles kunstvoll — ergab sich bis nahe an die Zuschauer, denn mit Blumen geschmückte Laufwege führten um das Orchester herum. Ganz Patten L. längst erprobt, ließ innerlich dieser Ausstattung Demos von Krenä ein Reiterpaar der Spionage zeigen, Demos

Eduard VIII. über Grundzüge der englischen Politik

Die erste Thronrede des Königs

London, 30. Oktober.
Der Vertreter des Vorkanzlers verlas am Freitag im Oberhaus eine Thronrede König Eduard VIII., die die Grundzüge der englischen Außen- und Innenpolitik der letzten Zeit anspricht. Anschließend vertagte sich das englische Parlament bis zum 3. November, an dem der neue Sitzungsausschuss beginnt.

In seiner Thronrede wies der König darauf hin, daß er sich zum ersten Male in seiner Eigenschaft als Souverän an die Abgeordneten des Ober- und Unterhauses in einer Ansprache wende. Er gedachte hierauf seines verstorbenen Vaters und der Jungfrau, die seiner Familie in allen Teilen des Reiches entgegengebracht worden sei. Dann stellte er fest, daß zu den fremden Mächten nach wie vor freundschaftliche Beziehungen beständen. Er erwähnte den am 20. August in London unterzeichneten englisch-ägyptischen Bündnisvertrag, von dem er aufrichtig hoffe, daß er den Beginn eines neuen Zeitalters in den Beziehungen der beiden Länder bedeute. Das erfolgreiche Ergebnis der Meerengenkonferenzen von Montreux sei ein glückliches Beispiel für die Zukunft. Was die von der Rüstungsbündungsverammlung kürzlich eingeleitete Prüfung der Sachverhalte angehe, so habe die britische Regierung, die an dem Grundgedanken der Verhandlungen festhalte, ihre Ansichten über deren Verbesserung bekanntgegeben.

Der König erklärte hierauf, daß seine Minister Verhandlungen über eine Zusammenkunft der fünf Unterzeichner des Locarnovertrages auf der Grundlage eines Abkommens geführt hätten, das von seiner Regierung und den Regierungen Frankreichs und Belgiens am 23. Juli erzielt worden sei. Diese Verhandlungen dauerten an. Mit Besorgnis, so fährt der König fort, habe er während der letzten drei Monate die Ereignisse in Spanien verfolgt. Seine Regierung habe seine Würde geltend, auf humanitären Gebieten die beiden der spanischen Bevölkerung mildern zu helfen. Die ständige Politik der britischen Regierung habe in Bemühungen bestanden, diesen unglücklichen Streit zu lokalisieren. Mit diesem Ziel im Auge habe sie die Initiative der französischen Regierung um das Zustandekommen eines Nicht-Einmischungsabkommens unterstützt. Der König wendete sich hierauf dem Währungsabkommen mit Amerika und Frankreich zu und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von der französischen und mehreren anderen Regierungen ergriffenen Maßnahmen den Weg zu einer weiteren Verbesserung im internationalen Handel bahnen würden.

Kurz erwähnte der König dann die britische Außenpolitik und wandte sich dann innerpolitischen Fragen zu. Er wies auf die Bemühungen zur Milderung der Arbeitslosigkeit hin und äußerte seine Genugtuung über die Fortschritte auf dem Gebiet der Beseitigung der Gläubigerquartiere. Er habe einer Reihe von Gesetzesvorlagen seine Zustimmung erteilt, darunter die Vorlage zur Verlängerung des schulpflichtigen Alters in Schottland und andere Maßnahmen auf erzieherischem Gebiet. Ferner habe man Schritte zur Ordnung der Körpererziehung unternommen. Auch auf landwirtschaftlichem und industriekem Gebiet sei eine Reihe von Maßnahmen ergriffen worden.

Militäraufstand in Bagdad

London, 30. Oktober.

In Bagdad ist durch einen Militäraufstand, dessen Anführer der Araberführer Beg Sidki sein soll, ein Regime zum Scheitern gezwungen worden. Der Aufstand begann bereits am Donnerstag. Militärschwärme stiegen über Bagdad und warfen Flugblätter ab, in denen die Regierung zum Sturz aufgefordert wurde. Zwei Stunden später ließen sie zurück. Diesmal warfen sie Bomben auf die Regierungsgebäude. Daraufhin beschloß das Kabinett, auszuweichen. Der Ministerpräsident begab sich zum König, um ihm davon Mitteilung zu machen.

Der neue Regierungschef Qimat Sulaiman ist der frühere Innenminister. Er ist türkischer Herkunft. In englischen Kreisen verfolgt man ansehnlich die ganze Entwicklung mit einiger Besorgnis. Dafür spricht die Tatsache, daß mit Rücksicht auf die Entwicklung im Irak, in Palästina und Kairo Truppen bereitgehalten werden. In einer Meldung des Reutersbüros heißt es, die Auswirkungen der Vorgänge im Irak ließen sich noch gar nicht übersehen. Sie könnten jedoch nur die Ordnung unter den Arabern fördern.

Sowjetflugplätze in der Tschetschlowa

Berlin, 30. Oktober.

Die tschechische Regierung künftige sich noch vor nicht langer Zeit demühtig — unter Bezugnahme auf eine Münchberger Rede von Reichsminister Dr. Goebbels — die

sovietrussischen Flugzeugstützpunkte auf tschechischem Boden abzugeben. Nunmehr hat das Sowjetblatt „Pravda“ eine Bombardierung veröffentlicht, die das Dementi der Tschetschlowa in einem Artikel widerlegt. Die Bombardierung trägt nämlich den Titel „Unsere Flugzeuge in der Tschetschlowa“ und nennt als solche folgende Orte: Muntsch, Uhorod, Rajkau, Prebura, Olmäh, Brunn, Jslau, Vardubitz, Reichenberg, Prag, Budweis, Wlizen, Raxibad, Gzer. Das dokumentarische Zeugnis in einem Sowjetblatt beweist in eindeutiger Klarheit, wie sehr Deutschland mit seiner Behauptung von der Gefahr des sowjetrussisch-tschetschlowischen Bündnisses Recht hat. Angesichts einer derartigen Behauptung im befreundeten Lager dürften nun wohl weitere Dementis zwecklos sein.

Ruffolini-Rede im Deutschlandsender

Berlin, 30. Oktober.

Die Rede Ruffolinis in Mailand am Sonntag, dem 1. November, wird vom Deutschlandsender in der Zeit von 16 bis 16.30 Uhr übertragen und anschließend bis 16.45 Uhr in deutscher Uebersetzung wiederholt.

Was die Wehrmacht von der Jugend erwartet

Die gesundheitliche Betreuung

Berlin, 30. Oktober.

Die Mutterkerna von bisher vier Jahrgängen der deutschen männlichen Jugend für die neue Wehrmacht hat gezeigt, daß deren Wehrtauglichkeit bestimmt nicht schlechter, anscheinend sogar besser ist als vor dem Weltkriege. Mit dieser Feststellung beginnt der Generallstabarzt und Wehrsanitätsinspektor Prof. Dr. Walsmann im „Nunnen Deutschland“ seine Betrachtungen zu der Frage, was die Wehrmacht von der gesundheitlichen Betreuung der Jugend erwartet. Ueber die Gefunderhaltung hinaus erwarte die Wehrmacht die Gesundheitsförderung, damit die Schäden in Zukunft verschwinden, die in der neuzeitlichen Verhärtung und Technisierung ihre Ursache hätten. Grundgedanke müsse sein,

alle Maßnahmen auf die Lebensgesetze der Jugend abzustellen, also Bewegungserziehung in Form der Spielsportarten, Wachstum, Ruhebedürfnis und Verdrängung gelte es aneinander abzustimmen und jede Erziehung auszugleichen, die aus einseitiger Körperbewegung und Belastung erwache.

Prüfung der Kleider und des Körpers auf Reinlichkeit sei zum Beispiel wichtiger als Galsbindenstil. Drill und Ordnungsbildungen sollten seltene Übungen sein. Es komme überhaupt nicht auf absolute Höchstleistungen, sondern auf

König Boris von Bulgarien besucht die „Emden“

Sofia, 30. Oktober.

König Boris von Bulgarien stattete am Freitagvormittag dem im Hafen von Warna liegenden Kreuzer „Emden“ einen Besuch ab. Der König, der mit militärischen Ehren begrüßt wurde, untersagte das Schiff einer eingehenden Besichtigung.

Der Besuch König Boris' dauerte zwei Stunden. Anschließend waren der Kreuzerkommandant, Kapitän z. S. P. P. P. P. P., einige Offiziere sowie Generalkonsole v. Ungeler die Gäste des bulgarischen Königs im Schloss Burginograd. Die bulgarische Öffentlichkeit wie auch die Presse haben dem deutschen Kreuzer eine sehr freundliche Aufnahme bereitet. Die Wänter beruhten in allen Einzelheiten über die zahlreichen Veranstaltungen seitens der bulgarischen Militär- und Zivilbehörden zu Ehren der Kreuzerbesuchung, wobei immer wieder der Freude darüber Ausdruck gegeben wird, daß der Kreuzerbesuch mit dem Jahrestag zusammenfällt, an dem während des Weltkrieges im Jahre 1917 zwei deutsche U-Boote zum Schutz der bulgarischen Küste eintrafen und die Stadt Warna vor der Besetzung durch feindliche Kriegsschiffe bewahrten.

Die Wehrmacht erwartet nervenstarke, leistungsbereite und leistungsfähige, abgehärtete, handkräftige, angesehene junge Männer, für die der Wehrdienst nicht Last, sondern Lust sei.

den Durchschnitt, die relative Vorkriegszeit an. Der Schwächste müsse eben noch körperlich die Wehrfähigkeit haben, mitzukommen. Die Jugendführer müßten Maßnahme mit Eltern, Schularzt, Lehrer, Betriebsführer und Meister haben. Es müsse auch Auswachen entgegengetreten werden, wie Zigaretten- und Alkoholkonsum oder Herumtreiben mit lockeren Mädchen. Alles das seien Verweirte, die die Spannkraft des jugendlichen Körpers lähmten. Weiter komme es auch auf die sexuelle Führung an und die Abhärtung ohne übergroße Belastungen an.

Die Wehrmacht erwarte nervenstarke, leistungsbereite und leistungsfähige, abgehärtete, handkräftige, angesehene junge Männer, für die der Wehrdienst nicht Last, sondern Lust sei.

Aber auch die Gesundheitsführung der weiblichen Jugend interessiere die Wehrmacht, denn die weibliche Jugend werde die Mütter stellen der immer wieder heranwachsenden Soldatenjugend. Der Wehrsanitätsinspektor bezieht die gesundheitlichen Weisungen der Wehrmacht. Wenn die Sanitätsoffiziere einmal nicht mehr verkrümmte Wirbelsäulen, hohe Schultern, verbogene Hüften, verkrüppelte Hände, flache, abgeplattete Fußsohlen und lächerhafte Nähe fanden, sondern statt dessen den Druck kräftiger Armmuskeln, elastisch schwellende Beinmuskeln, lebhaften Blick bei verankertem Mienenspiel, dann seien die Erwartungen erfüllt, die die Wehrmacht auf die Gesundheitsbetreuung der Jugend lege.

Moskau beruft einen „Weltkongress der Gottlosen“ ein

Gründung einer Gottlosen-Internationalen

Moskau, 30. Oktober.

Der „Zentralrat der Gottlosen“ hat die Einberufung eines „Weltkongresses der Gottlosen und Freidenker“ für den 17. Februar 1937 nach Moskau beschlossen. Der Organisationsausschuss, der sich aus 29 Mitgliedern zusammensetzt, rechnet mit insgesamt 1000 Teilnehmern aus 46 Ländern. Das Tagesprogramm sieht vor:

1. Gründung eines Amtes für die antireligiöse Propaganda der Welt,
2. Gründung einer Gottlosen-Internationalen unter Führung des sowjetrussischen Gottlosenverbandes,
3. Organisierung einer systematischen antireligiösen Propaganda in allen Ländern,
4. Internationalen Austausch von Erfahrungen im Kampfe der Gottlosen,
5. Finanzielle Unterstützung der Gottlosenorganisationen.

Deutsche Kirche in Polen in Not

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Oktober.

Der Entwurf des Gesetzes über die Regelung der Beziehungen zwischen dem Staat und der evangelischen ausländischen Kirche in Polen und über die Verfassung dieser

Kirche steht heute im Mittelpunkt des Interesses der deutschen Minderheit, da die Angehörigen der genannten Kirche zum größten Teil dem deutschen Volkstum angehören. Das neue Gesetz wird allgemein als untragbar angesehen. Es enthält eine Reihe von Bestimmungen, die die Rechte der Kirche hinsichtlich der Wahl der leitenden Persönlichkeiten und auch sonst in vieler Hinsicht einschränken. Als Kompromiß aller Kräfte bedürftig ist die polnische vorgelegen, obwohl 80 Prozent aller Gemeindeglieder sich zum deutschen Volkstum bekennen. Der Vorsitzende des Rates der Deutschen in Polen, Senator Dabrowski, hat daher beim polnischen Außenminister wegen dieser Angelegenheit vorgesprochen. Er überreichte dem Minister eine Denkschrift.

Epion zu lebenslänglichem Justizhaus verurteilt. Der tschechoslowakische Staatsangehörige Jüngling Kamis aus Trautenau ist zu lebenslänglichem Justizhaus verurteilt worden, weil er es unternommen hat, deutsche Staatsgeheimnisse auszulapfen und zu verraten.



Eindruck machten auch die Ehre Hermann Süddeck, und vor allem die padenden Bauern- und Kolonialtänze Rudolf Kollings.

Das Haus tobte von Beifall, als im dritten Akt die Liebesgeister, kleine niedliche Amoretten aus den Dreifüßleren über die Bühne tanzten. Vertha Stebler, ausgezeichnet in Mimik und Stimme, spielte die Anzib, Willi Wörle den Fedor, Hans Florian sehr gewandt den Anst; Eduard Kandi war als alkoholgelinder Regimentsarzt der Spasmacher des Abends. Hans Wode als brutal grimmiger, der Politik der Liebe erlegenden Potemkin gleich vortrefflich in Gesang und Spiel. Margaret Pfahli liebreich und zugleich komisch in ihren mehrfachen Verkleidungen; Margarete Stegal die Kaiserin.

Das Deutsche Opernhaus hatte seinen großen Tag und einen starken Publikumsbesuch, der vorläufig diesen wird.
Dr. Fr. B.

Erstaufführung im Staatlichen Schauspielhaus

„Die vier Gefellen“, Lustspiel von Johan Ouis

Bei seiner Dresdner Erstaufführung fand das neue Lustspiel von Johan Ouis „Die vier Gefellen“ eine sehr beifallsfreudige Aufnahme beim Publikum im vollen Hause. Das Thema von den vier tapferen Wädeln, die sich als gemeinsame Unternehmern selbständig machen wollen und den Kampf gegen den Egoismus und die Ehe durchzuführen möchten, den sie indessen alle der Reihe nach verlieren, unterhielt lebhaft und wurde durch die flotte Darstellung der vier Damen Manja Behrens, Gretelott Praxis, Charlotte Strauch, Lotte Bruner und ihrer männlichen Gegenspieler zu einer der amüsantesten Lustspielaufführungen. Die Spielleitung von Karl Hans Böhm und die Bühnenbilder von Ellabeth von Auenmüller trugen zu dem starken Erfolg ihr Teil bei.

Eingehender Bericht am Montagmorgen.

Der Führer ehrt Georg Schumann

Berlin, 30. Oktober.

Der Führer und Reichkanzler hat den Direktor der Einzelgalerie, Professor Dr. Georg Schumann, aus Anlaß seines 70. Geburtstages sein in Silber gerastertes Bild mit einer persönlichen Widmung durch Staatssekretär Jung überreichen lassen.

Prof. Wolf Rektor der Universität Leipzig

Der Prorektor der Universität Leipzig, Professor Dr. Wolf, ist für die Zeit bis Ende März 1937 zum Rektor der Universität ernannt worden. In seiner Eigenschaft als Prorektor verwaltete er das Leipziger Rektorat schon seit Januar 1936. Prof. Dr. Wolf trug bereits im Rektoratsjahre 1933/34 den Vorkurmantel.

Oesterreichischer Abend

Ehrenabend für das Deutschtum in der Welt

Als zweiten der Ehrenabende für das Deutschtum in der Welt, die von der Schriftleitung der „Weltmacht der Deutschen“ veranstaltet werden, gab es im überfüllten Saale des Hallenschen Dorfes einen österreichischen Abend. Die Begrüßung der zahlreichen Besucher hatte Prof. Dr. Emil Lehmann übernommen, der in längerer Ausführungen auf die geistige und kulturelle Verbundenheit des Reichs mit den Deutschen in Oesterreich hinwies. Ein Sprecher vermittelte eine poetische Rundschau Auslandsdeutscher in Amerika. Als Gast aus Oesterreich erschien, herzlich begrüßt, der Dichter Josef Weinheber, der seit dem Durchbringen seines Gedichtbandes „Abel und Untergang“ zu den neuen Vorikern unserer Zeit zählt. Geborenen Wiener, hat er schwere Jahre harter Jugend und einlameu Ringens gegen die Zeit hinter sich. Seine ersten Gedichtsammlungen und sein Roman „Das Wallenhaus“, in dem er aus eigenem Erleben die Erziehung in einem Waisenhaus schildert, brachten ihm keinen Erfolg. Er war bis vor kurzem in der Post- und Telegraphenverwaltung in Wien tätig. — Weinhebers Lyrik hat echt österreichischen Klang. Sie ist farbenvoll und lebensfroh, preßt Bauernboden und Naturfreude, vermag sich aber auch zu humanistischem Schwung und heiliger Kraft zu erheben. Seine Dichtung an die deutsche Sprache, seine Anklage an die Größe der Mutterschaft, sein Gedicht auf die Saar und ähnliche hochgeisterige, rhythmisch lebendige Dichtungen offenbaren des Dichters deutsches Herz und seinen großen Sinn für alle Grundlagen nationalen Lebens. Obwohl Weinheber, soweit die Wahl der Gedichte das erkennen ließ, keine neuen literarischen Normen bringt, meißert er doch die Sprache, die bildhaft und klar, bald gedankentief, bald naturnahe ist. Gedichte wie der „Schmetterling“ kennzeichnen seine sinnbildliche Naturgibt an besten. Aber fast hätte es, als wenn der eigentliche Weinheber hervorträte in den kleinen „Wiener Gedichten“, die mit Anmut und Humor den jungen Wein und die alten „Personen“ kühn und einen liebenswürdigen Gaus von Wiener Dukt und Stimmungen Weinhebers bezaubeln.

ten. Diese mannigfaltigen literarischen Gaben Weinhebers wurden herzlich bedankt. — An einem der überreligiösen Dichtung gewidmeten Abend durfte Edith Wrasins Salzburg nicht fehlen, deren ganzes, reiches Schaffen für und wider Oesterreich eigenartige Lebenszustände eintritt. Immer hat sie den Kampf um das Deutschtum in Oesterreich mit den Waffen des Geistes gekämpft. Mit erstaunlichem Mut hat sie den gefährlichen Gewalten der Habsburger Monarchie Trotz geboten und ihre Wachenhaften offen dargelegt. In einem ihrer letzten Romane, der einer ihrer besten ist, hat sie eine glänzende Rechtfertigung des Feldmarschalls Hohenlohe, des „Preußen Oesterreichs“. — Gräfin Salzburg las außer einer weiteren Erzählung ein Stück aus ihrem neuen Buche „Audiwig Epöche“, worin die Begegnung Epöches mit Beethoven in Wien eine der ergreifendsten Szenen bildet. Reiches Beifall dankte der Dichterin.
F. Z.

† Dresdner Theaterplan für Sonnabend. Opernhaus: „Der Evangelist“ (9); Schauspielhaus: „Wilhelm Tell“ (7,30); Komödienhaus: „Mary und Lisa“ (8,15); Centraltheater: „Ball der Nationen“ (8).

† Dresdner Theaterplan für Sonntag. Opernhaus: „Madame Butterfly“ (8); Schauspielhaus: „Die vier Gefellen“ (7,30); Komödienhaus: „Tangmorgen“ (11,15); „Belust um Mitternacht“ (4); „Mary und Lisa“ (8,15); Centraltheater: „Ball der Nationen“ (8,30) und 8).

† Dresdner Philharmonie. Am 5. Konzertsongert am Mittwoch, 4. November, 8 Uhr, Gewandhaus, unter Leitung von Paul van Kempen kommen folgende Werke zu Gehör. Strauss, Sinfonia brevis Werk 66; Liszt, Klavierkonzert G-Dur; Schumann, Op. 7, Sinfonia. Als Solist wurde die bekannte junge Pianistin Polbi Willner verpflichtet.

† Oesterreichische der tschechischen Staatsoper. Der Studientheater Kollmann (Kollmann, Kollmann, Kollmann) wurde als Kollmann Kollmann am Oesterreichischen Oesterreich (O.) verpflichtet.

† Klavierabend. Raoul von Roccaffili wird in seinem 25. Jahrestag am Montag (3.) im Waldmorgen u. a. die Revolutionen, Janakovic-Improvisation, George D-Moll und die Banische G-Moll spielen.

† Musikalische Aufführung. Dr. phil. Heinz Kraus, Dresden, wurde für wissenschaftliche Führer in das Oesterreichische Musikwissenschaftler.

† Neue Sterne entdeckt. Wie aus Triest gemeldet wird, hat der Schwede Lamn, der am 18. September dieses Jahres im Sternbild des Adlers einen neuen Stern gefunden hatte, im selben Sternbild einen weiteren neuen Stern gefunden. Er heißt 1936 B.

Unter der Parole „Wir greifen an“:

Kampf für Deutschlands Aufstieg und Ausbau 65 Massenveranstaltungen in und um Dresden

„Wir greifen an“ Die Parole hatte gezogen, und überfüllt waren die nicht weniger als 65 Ver-

Das System dieser zahlreichen Massenveranstaltungen an einem einzigen Tage ist in Dresden feinergetzt zuerst erprobt worden und hat seitdem Schule gemacht auch in anderen deutschen Städten.

haben wir doch neue Rohstoffe hervorgebracht, von deren großen Möglichkeiten heute noch die wenigsten wissen.

Dr. Feitsch: Warum Angriff?

Im Ausstellungspalast, dessen Saal schon geraume Zeit vor Beginn der Veranstaltung vollständig gefüllt war, sprach Innenminister Dr. Feitsch.

Gauleiter Mutschmann spricht in Böhla

Überfüllt war der wuchtige Saal des Kurhauses Böhla. Ortsgruppenleiter Clausnitzer sprach zunächst.

Der Redner schilderte anschaulich Entwicklung und Wesen der alten Parteien, aber denen eine schwache und verantwortungslose Führung stand, und die Tatsache, daß es sich heute nicht mehr um Anschauungen von Parteien handle, sondern um eine Weltanschauung.

Im Kampfe der Weltanschauungen

In der mitreißenden Kraft der freien Rede legte in der Vorkundgebung der Ortsgruppe Siegmund Kemnitz der kommissarische Leiter des Volksbildungs-

Kleine Geschichte vom Aberglauben der Sieger

„Tibis Affe“ / von Peter Supf

Der „Fliegerdichter“ Dr. Peter Supf, der eben 50 Jahre alt wurde, ist der Verfasser des Standardwerkes „Geschichte der deutschen Fliegerei“.

er schräg hinter seinem Leib in die Luft und fand auf der mondbeckenenen Landstraße wie ein kleiner Junge, ein ganz kleiner, dem etwas Völliges, Schicksalhaftes und doch unendlich Beschämendes widerfahren ist.

Guter Ribi, sei nicht böse, wenn ich diese Geschichte preis-

Ribi machte in diesem Augenblick den Eindruck eines Wesens, das, aus allen Himmeln gerissen, gleichsam vom Mond gestürzt ist. Da stand er. Was nun? Er trat vor un-

Aber diese verdammte Affengeschichte!

Ueber das Tierische des Vorganges später. Die nächste Folge war, daß Ribi mit beim Abschied mit geschlossenen Augen und tonloser Stimme eröffnete: „Ohne ihn — fliege ich nicht!“

Allo, dieser von harter Hand gefesselte, verlässliche und leberlippige Affe hing von einem Ast, bei Tag und bei Nacht, in der linken Ecke von Ribis Federlade.

Endlich lag ich im Bett. Mein Kopf war schwer. Ich sah das nackte, perlglänzende Schenkel unter dem durchsichtigen Eisbad einer Kälterkurde liegen, wie Schneewittchen in seinem Glasfäß, es starrte in den großen Mond, es bewegte frohhaft die Federlippen.

Eines Abends — schon winterliche Nacht und eiskalt — ging Ribi auf einem gefrorenen Acker nieder und hekte den Apparat auf den Kopf. Er brummt, schimpfte. Ich begriff nicht.

Ich war gerührt. Sollte ich den Schlaf auch nötig gehabt, ich zog mich an, band gleichfalls einen Hohlball um den Kopf und knippte mit Ribi und seinen Beiräten in die Nacht. Ribi gab wunderbare Beweise seines Schorfusses, um den richtigen Acker wiederzufinden.

vermutete, das zeigte sich im Weltkrieg, und das tritt auch wieder in der jüngsten Geschichte Europas zutage, wo das Judentum in Spanien Volksgenossen gegen Volksgenossen hielt.

Begeisterung um Gruppenführer Scheymann

Der Kristallpalast ist für die Bewegung in Dresden geschichtlicher Boden. Hier wurden in der Kampftätigkeit heisse Auseinandersetzungen mit dem Marxismus ausgetragen.

MATHEUS MÜLLER

Elrville am Rhein. Folgt dem Zeichen der Natur. Repräsentanten deutscher Schaumweinkultur. General-Vertreter: Hans Gallier, Dresden-A., Heibelnstr. 129 - Tel. 60093

Was verbindet den Geist eines Menschen, eines so klugen und nützlichen Menschen wie Ribi, mit einem so lächerlichen Gegenstand aus Berg und Stoff? Warum tragen viele Tausende kleine Ringe um den Hals in den Jahren der Gefahr?

Es gibt es, die Gedanken an das Ewige anschalten, und noch kümperhaft unmissende Rechaniker der Seelenbahn, die wir sind, bedienen wir uns irgendwelcher Konfessionen, fälschlicher Hilfsmittel, die nur ganz mittelbar wirksam sind.

Nobelpreis für Physiologie und Medizin

Das Sekretariat des Karolinschen Institutes in Stockholm hat am Donnerstag beschlossen, den Nobelpreis in Physiologie und Medizin für das Jahr 1936 Dr. Henry Hallett Dale (London) und Professor Otto Loewi (Graz) gemeinsam zu vergeben.

Ausstellungen

- † 14. Oktober Kunstverein (Waldhof Terrasse). Die Ausstellung „Jahre Jahre Deutscher Künstlerverband“ ist am Reformationsfest von 10 bis 12.00 Uhr geöffnet.

Begehr...
Direktor...
er aus...
ern der...
gern zu...
len, wo...
ler, die...
dah in...
en wor...
wieder...
ich ge...
unlere...
n Bier...
bakter...
leinsten...
en vier...
den sei...
Dienst...
hinwies...
ehr ge...
men sei...
r ver...

reidlich...
ten im...
itarbeit

etwa...
sch die...
n Dorf...
dem so...
e Wal...
rhaltung...
Mitteln

ar ohne...
e Sam...
h als er...
um beide...
en Tisch

melktig...
en. In...
deführer...
ufte der...
n selben

ar ohne...
e Sam...
h als er...
um beide...
en Tisch

melktig...
en. In...
deführer...
ufte der...
n selben

ar ohne...
e Sam...
h als er...
um beide...
en Tisch

melktig...
en. In...
deführer...
ufte der...
n selben

ar ohne...
e Sam...
h als er...
um beide...
en Tisch

melktig...
en. In...
deführer...
ufte der...
n selben

ar ohne...
e Sam...
h als er...
um beide...
en Tisch

melktig...
en. In...
deführer...
ufte der...
n selben

ar ohne...
e Sam...
h als er...
um beide...
en Tisch

melktig...
en. In...
deführer...
ufte der...
n selben

ar ohne...
e Sam...
h als er...
um beide...
en Tisch

melktig...
en. In...
deführer...
ufte der...
n selben

ar ohne...
e Sam...
h als er...
um beide...
en Tisch

melktig...
en. In...
deführer...
ufte der...
n selben

ar ohne...
e Sam...
h als er...
um beide...
en Tisch

melktig...
en. In...
deführer...
ufte der...
n selben

ar ohne...
e Sam...
h als er...
um beide...
en Tisch

melktig...
en. In...
deführer...
ufte der...
n selben

ar ohne...
e Sam...
h als er...
um beide...
en Tisch

melktig...
en. In...
deführer...
ufte der...
n selben

ar ohne...
e Sam...
h als er...
um beide...
en Tisch

melktig...
en. In...
deführer...
ufte der...
n selben

Gold aus Bulgarien!

Das sind Bulgariens
edelste Tabaksorten
in der Cigarette

BULGARIA KRONE



4 1/6

Jetzt 6 Stück
25 Pf.

100 Jahre Sächsischer Seft

Die Hundertjahrfeier der Seftellerei „Buffard“, Nadebeul, hatte eine weit über die Vöhrig hinausgehende Anteilnahme geweckt. An der Feier im prächtig geschmückten Festsaal nahmen auch zahlreiche Vertreter der Behörden und der Partei teil. Außer den Ehren Gästen, die später das Wort ergriffen, sah man Amtshauptmann Dr. Venus, Hauptabteilungsleiter der Landesbauernschaft Stadtrat Hennowitz, den Präsidenten der Dresdner Kaufmannschaft, Richter, um. Als die ehemaligen Postrompeter die Feier mit dem Choral „Lobet den Herren“ eingeleitet hatten, begrüßte der Betriebsführer Volz die Erschienenen auf das herzlichste. Er bezeichnete es als besonders erfreulich, daß das Jubiläum in eine Zeit falle, in der wieder mehr für den deutschen Wein und Schaumwein gewonnen werde, und betonte, daß die Seftellerei Buffard das zweifelhafte aber richtige Unternehmen in Deutschland sei. Auch daraus ersehe man, welchen Anteil Sächsen an der deutschen Kultur habe. Der Redner dankte seinen Mitarbeitern, von denen eine ganze Reihe schon mehrere Jahrzehnte im Betrieb tätig ist, und ließ seine Worte ausfließen in Segenwünsche für den Führer, der die Voraussetzungen für den Wiederaufstieg der Wirtschaft gegeben habe. Profurst Lau sprach die Glückwünsche der Gesellschaft aus und dankte für die Jubiläumsspende. Kaufmann Warneke überbrachte die Wünsche des Dresdner Weinhandlerverbandes. Oberbürgermeister Severitz (Nadebeul) nannte das Unternehmen ein einzigartiges in Deutschland und rühmte den Betriebsführer als leuchtendes Vorbild. Dr. Venus hat die Sprache namens der Wittgensteiner Glückwünsche und Dank aus. Direktor Planiß vom Dresdner Verkehrsverein und vom Landesverband wies in seinen Glückwünschen darauf hin, daß wir uns freuen könnten, ein solches Unternehmen von historischer Bedeutung im Sächsischen zu besitzen. Landratsdirektor Bergmann bekräftigte Wünsche im Namen der 24. Kammer für Handelsfachen beim Landgericht Dresden den Betriebsführer Volz als Handelsrichter. Landesobmann Erdmann sprach die Wünsche des Landesbauernführers aus und würdigte die besonderen Verdienste des Betriebsführers. — Der Rundgang durch die ausgedehnten und wohlgepflegten Kellereien fand lebhaftes Interesse.

Paul Cipper „Kamerad Zier“

Als Schriftsteller, Bildhauer und Vortragender gleich beliebt, hatte Paul Cipper ins Künstlerhaus gerufen und fand dort seine nicht kleine Gemeinde. Er führte zum ersten Mal seinen neuen Film vor. Diesmal nicht von fremder Erdteile Tieren berichten, sondern bergerstrob hineinreichend in den deutschen Alltag und in das, was der Mensch da Erquickendes und Beherztes erleben und erfahren kann. In seiner bekannten sächsischen Form plauderte er zu den bunt wechselnden Bildern. In viele Kinderstube führte er hinein: an den Rindertorf der glatten Tempelkappe, die ihre fünf Kleinen, als man sie auf die Wiege setzt hat, formlich einzeln ins Haus zurückträgt, an das brave Dadelpaar, das liebevoll ein Robenjunge pflegt, säugt, wäscht und wärmt. Er zeigt uns die Glucke, die ihren Rücken erlaubt, zusammen mit einer Kabe aus einer Frauendand Mutter zu nehmen — und als Schöpfung eine Nollenwolke mit den feinen Erlebungskünsten der Mutterkute — mit dem ersten regelrechten Stierab des hochbeintigen Pferdchens.

Aber Cipper spielt und zugleich die bunte Welt der deutschen Landschaftsleben, wenn er das Rind der Alm neben das des norddeutschen Moorlandes stellt und das Tierleben in Oelde. Räder und Hochgehirne vor uns liebevoll aufstut. Er zeigt, wie der Blindenblind sein ganzes Hundebüchlein auflebt und vergißt und als treuer Freund des Menschen ihn führt, wagt und vor aller Gefahr behütet. Der Redner schloß mit ein paar Bildern alter Kriegskameraden, die als Weglinge verhängiger Bauern bei leichter Herbeidort für Unabendrot penstehen — und ließ die fast zwei Stunden seines Vortrags so kurz werden, daß man ihm gewiß noch zehn eine dritte Stunde zugehört und ausgehört hätte.

— Das 24. Jubiläum vollendet am 2. November in voller getraute Weise die Kleinrentnerin Auguste Auguste, geb. 1814.

Vorüber man einst sprach

Vor 75 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 29. 10. bis 4. 11. 1861

Der Hund auf dem Glockenturm. Als auf dem Reuchardt Turm ein Grabgeläute begannen sollte, war zufällig auch ein Hund mit auf den Turm hinaufgelaufen und unvorsichtiger Weise hinaus durch die Schalllöcher auf die Steinplatte gesprungen. Von hier kam das geängstigte Tier auf das Dach, wo es sich nur mühsam erhalten konnte und dann knapp bis an die Dachrinne herabrutschte. Hunderte von Menschen schauten empor, es galt jetzt ein armes Vieh zu retten, und zu solchem Zweck wurde ein in der Nähe wohnender Schornsteinfegerherdler geholt. Selbiger band sich einen Strick um den Leib, bestieg die Rinne und brachte den geängstigten Hund zur Freude der umstehenden Menschenmenge in Sicherheit.

Anzeige. In der neu erbauten den ganzen Tag mit Gas erleuchteten Bude auf dem Postplatz Salon Parfums. Das größte und neueste hier zum ersten Male gezeigte Stereoskopencabinet von Durat aus Paris. Dieses Cabinet enthält eine große Auswahl von 2000 Ansichten, welche sowohl Städte von Java, der Schweiz, von Rheingebirgen, Osterrreich, Rußland, Italien, Amerika, Frankreich, der französischen Schweiz, Spanien, Deutschland (Bayern, Sachsen etc.), China, Japan, Norwegen, Schweden, als auch Familiengruppen etc. repräsentieren. Entree à Person 5 Ngr. Die Bilder sind den ganzen Tag mit Gas beleuchtet.

Ludwig Richter. Es war gestern vor 25 Jahren, als unser trefflicher Meister Professor D. Ludwig Richter seine Rednerfähigkeit an der hiesigen Kunstakademie begann; zur Erinnerung des Tages hatten seine sämtlichen Kollegen, die Lehrer der Akademie und die Mitglieder des akademischen Rates, dem Gelehrten einen einfachen silbernen Vokal gewidmet, welchen die Herren Professoren, G. Heine, J. Häber und C. Peschel, in den geistigen Vorbereitungen überreichten. Die herzlichen Worte, womit dies geschah, fanden eine ebenso herzliche Erwiderung Seiten des Gelehrten. Welche der Anhalt noch lange die Tätigkeit einer so seltenen und bedeutenden Kraft erhalten bleiben.

Anzeige. Du keine Großanrührte Mit dem rosafarbenen Pul, Die am Weber-Denkmal irrte Und den Weg am Schloß passirte, Wie dir ich Dir gut. In dem Zoologischen Garten Will ich Sonntag Dich erwarten.

Vor 50 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 29. 10. bis 4. 11. 1886

Seltames Ergebnis einer Eisenbahn-Ratifikation. Die rentieren sich die einzelnen Linien der sächsischen Staatseisenbahnen? Diese in mehr als einer Hinsicht interessante Frage beantwortet eine soeben erschienene Publikation: „Die Rentabilität der sächsischen Staatseisenbahnen im Jahre 1885.“ Als erste in der 40seitigen Reihe ergibt die Linie Pirna—Bergschleibitz eine Verzinsung von 12,20 % ihres Anlagekapitals. Diese Linie zeigte im Verlangen wie im Vorterrverfahr eine Zunahme des Verkehrs mit einer so großen Mehrerlöshöhe, daß der Nettogewinn um 1,8 % stieg. Diese Linie ist zugleich diejenige, welche im Verhältnis zur Ver-

nahme die geringste Ausgabe, nämlich 80,4 % der Ersteren aufweist. Während diese Linie ihre vorzügliche Rentabilität in erster Linie dem Eisentransport verdankt, ist der Eisentransport das Lebenselement der nächstbesten, der Linie Göltzsch—Wittenbrand mit Zweigbahnen, welche ihr Anlagekapital mit 11,01 % gegen 10,88 % im Vorjahre verzinst. Diese beiden kleinen Linien mit ihrem Anlagekapital von wenig mehr als 8,5 Millionen Mark können sich freilich in der Einwirkung auf das Gesamtergebnis mit der Linie Leipzig—Dof, der dritten in der Reihe, nicht messen. Diese Linie verzinst ihr Anlagekapital von 72 Millionen Mark mit 9,28 % gegen 9,24 % im Jahre 1884.

Dikanzkritik. Eine für Sportsleute hochinteressante Seite unter einigen großen Pferdesüchtern Mecklenburgs wird in den nächsten Tagen durch ein von Herrn Pferdehändler Hermann Heine, hier, daselbst gefaßtes Verdict zum Ausdruck gebracht werden. Es gilt in zweimal 24 Stunden von Neu-Brandenburg (Mecklenburg) über Alt-Strelitz, Dranienburg, Charlottenburg, Jossen, Baruth, Dobrlitz, Großhain nach Dresden zu reiten. Gegenstand der Wette sind 5000 Mark.

Bevölkerung Sachsens. Endgiltige Resultate der sächsischen Volkszählung vom 1. Dezember 1885. Die vorläufigen Zusammenstellungen ergaben 3,179,168 Einwohner, während das Königreich Sachsen in Wirklichkeit am 1. Dezember 1885: 3,182,003 (1880: 2,972,805) Einwohner zählte. Die am 1. Dezember 1885 im Königreiche Sachsen orisanzwende Bevölkerung von 3,182,003 Köpfen bestand aus 1,542,405 männlichen und 1,639,598 weiblichen Personen und verteilte sich auf die Städte mit 655,784 männlichen und 685,087 weiblichen Personen, insgesamt 1,340,871 Personen (1880: 600,240 männliche, 622,007 weibliche, insgesamt 1,222,247 Personen) und auf das platte Land mit 886,821 männlichen und 954,501 weiblichen, insgesamt mit 1,841,322 Personen (1880: 845,200 männliche und 905,488 weibliche, insgesamt 1,750,674 Personen). Die größten Städte waren folgende:

	1885	1880
Dresden	246,086 Einwohner	220,818 Einwohner
Leipzig	170,840 Einwohner	149,081 Einwohner
Chemnitz	110,817 Einwohner	95,128 Einwohner
Plauen	42,848 Einwohner	35,078 Einwohner

Der erste Theaterzug! Das hätten sich die Wilsdruffer vor 10 Jahren gewiß nicht träumen lassen, daß sie im Jahre 1886 ihren „Theaterzug“ haben würden. Und nun wird's Ereignis: am Donnerstag, den 4. Nov., werden die Einwohner der Wilschappel—Wilsdruffer Bahn, wenn auch schmalspurig, zum ersten Male nach Dresden fahren, Konzerte und Theater besuchen und abends mit dem Theater Zugzug, der um 11 Uhr 10 Minuten vom sächsischen Bahnhof abgeht, wieder nach Hause zurückfahren können.

Große Zeit für Runkler! Die Einnahme des letzten Konzerts von Marcela Sembrich betrug 11,000 Mk.

Kammer elektrisch! Das neue, prachtvoll umgebauete Geschäftshaus und seine gesamten Geschäftsräume von Adolph Renner, Am Rismarkt 20, erlangte gestern abend zum ersten Male im elektrischen Lichte und gewährte auch bei Abend einen imponanten Anblick.

Größerer Unfug. Kürzlich hatten sich mehrere Herren den sonderbaren Spaß gemacht, in der 4. Morgenkunde ungeschick und ganz heimlich eine Partie alter geräumter Kleiderstücke nach einem Paar antiker durchschwerter Stielein auf die Augustusbrücke zu legen und dieser Hinterlassenschaft einen Besel mit dem Inhalt: „Viel wohl! Gottlieb Schuler“ beizufügen. Wahnten der Brücke fanden die zurückgelassenen Lieberleute eines offenbar vor langer Zeit in das Wasser Gesprungenen und machten beßrdliche Ansehe, worauf die betreffende Mitteilung auch im Vollgelehrte erschienen, daß irgendein Lebensmüder seinen Tod in den Wellen gesucht habe. Ob nun die Schwärmer sich durch Mitteilung an andere selbst verrathen hatten, oder ob irgend Jemand von dem unpassenden Scherz und seinen Verhättern Anzeige gemacht hatte, sei dahingestellt, genug, die Herren wurden von der Behörde wegen „verübten groben Unfugs“ zur Verantwortung gezogen und einem jeden derselben 50 Mk. Strafe subskribiert.

Leinen u. Baumwollwaren

Gute Qualitäten und vorteilhafte Preise sind die besondere Stärke unserer großen Spezial-Abteilung

Diese Angebote sind ein Hinweis auf günstige Einkaufsmöglichkeiten und ein Maßstab unserer großen Leistung



Wäschestoffe

- Hemdentuch** ca. 80 cm breit, bewährte mittelfäd. Ware, f. Dam- und Kinderwäsche, westfälisch. Material, Meter **0.38**
- Hemdentuch** ca. 80 cm breit, gutes süddeutsches Fabrikat, seit Jahren bewährt für Damenwäsche, Meter **0.58**
- Makotuch** ca. 80 cm breit, feinfädige Wäschequalität für elegante Damenwäsche Meter **0.52**
- Körperbarchent** ca. 80 cm breit, kräftiges westfälisch. Material, gute gerauhte, weiche Ware Meter **0.68**
- Rohnessel** ca. 80 cm breit, starkfädig u. fest, gutes westfälisches Fabrikat, für Wäsche jeder Art, Meter **0.34**
- Rohnessel** ca. 140 cm breit, schöne starkfäd. Bettwäschequalität, ganz vorzüglich in der Wäsche, Meter **0.68**

Bettwäschestoffe

- Bettlinon** starkfädig und fest, gute Gebrauchswahl, ca. 130 cm br., Meter **0.72** ca. 80 cm br., Meter **0.42**
- Bettlinon** hochw., südd. Fabrikat, sehr schöne Aussteuerqual., ca. 130 cm br., Met. **1.15** ca. 80 cm br., Meter **0.68**
- Streifenlinon** gute Qual., z. Ergänzg. d. Wäschebestandes, ca. 130 cm br., Meter **0.98** ca. 80 cm br., Meter **0.68**
- Bettmatt** schöne glanzreich. Ware, versch. Blumenmuster, ca. 130 cm br., Met. **1.25** ca. 80 cm br., Meter **0.78**
- Bettlinon** gar. echt türkr. u. federd., seit Jahr. best. bewährt, ca. 130 cm br., Meter **2.95** ca. 80 cm br., Meter **1.95**
- Daulas** vollgebleicht und sehr starkfädig, vorzüglich für Betttücher ca. 150 cm breit, Meter **1.05**

Rauhwaren

- Pyjamafanell** ca. 70 cm breit, gut gerauhte Qualität, viele schöne durchgewebte Streifen Meter **0.48**
- Pyjamafanell** ca. 80 cm breit, schönes weiches Material, große Auswahl Streifen- und Blumenmuster ... Meter **0.78**
- Sportfanell** ca. 80 cm breit, mittelfarbige praktische Muster für Knaben- und Herrenhemden Meter **0.68**
- Bleichmolton** ca. 80 cm breit, vollweiße, besonders weiche Ware für Baby-Einschlafgücher Meter **0.72**
- Barchent-Bettuch** ca. 140x220 cm groß, vollgebleicht, mit farbiger Borte, schönes weiches Material Stück **2.65**
- Schlafdecke** ca. 140x190 cm groß, braun Karomusterung, mit festem Band ringsherum eingefast Stück **3.95**

Trikotagen

- Damen-Hemdchen** Achsel- oder Bandträger, Mako, weiß, rosafach, feinfädig gestrickte Ware Stück **0.68**
- Damen-Schluphosen** mit Kunstseid. Decke, warmes weiches Futter, gutes Farbensortiment Größe 42, Stück **1.10**
- Damen-Strickschlepper** Wolle, mit Zeppelin-Zwickel, feinfädig, dichte Qualität Größe 42, Stück **3.95**
- Herren-Normaljacken** gewaschene Qualität, mit langem Arm, warme weiche Winterware Größe 4, Stück **1.75**
- Herren-Normalhosen** prima Qualität, gewaschene Ware, strapazierfähig. Gewebe, Schrägschluß, Größe 4, Stück **1.75**

Taschentücher

- Taschentuch für Damen, ca. 30 cm groß, weiß Linon m. Hohlraum u. Kordeirand **0.12**
- Taschentuch für Damen, ca. 32 cm groß, weiß Mako mit farbiger Kante **0.15**
- Taschentuch für Damen, ca. 32 cm groß, Mako, besonders mod. Ausmusterung **0.25**
- Taschentuch für Herren, ca. 41 cm gr., Linon m. Indanthren-Kante od. farb. kariert **0.20**

Küchenwäsche

- Wischtuch** ca. 50x50 cm groß, schlesisches Reinleinen, gesäumt und gebändert Stück **0.28**
- Handtuch** ca. 45x100 cm groß, weiß Gerstenkorn mit rot. Rand, praktisches Tuch für die Küche, Stück **0.38**
- Handtuch** ca. 47x100 cm groß, neuartiges Kreppgewebe, besonders gut trocknend, wie Abbildung, Stück **0.58**
- Handtuch** ca. 48x100 cm groß, grau Reinleinentrell, besonders schwere schlesische Qualität, Stück **0.88**
- Frotteierhandtuch** ca. 47x90 cm groß, süddeutsche Qualität, besonders gut im Gebrauch Stück **0.52**
- Frotteierhandtuch** ca. 55x110 cm groß, vorz. Kräuselware, pastellfarbig oder weißgrundig m. farb. Kante, Stück **0.95**

Bettwäsche

- Parade-Kissen** ca. 80x80 cm groß, mit Stickerei, Hohlraum u. Einsatz, aus gut. Linon (wie Abbildung), Stück **2.45**
- Ueberlaken-Garnitur** 1 Kissen 80x80 cm, 4 seit., 1 Laken 150x250 cm, gut. Linon m. Kurbelstick, hübsch verz., Garn. **5.95**
- Bett-Garnitur** 2 Kissen ca. 75x80 cm, 1 Bezug ca. 130x200 cm, aus kräftigem, westfäl. Linon Garnitur **4.90**
- Bett-Garnitur** 2 Kissen ca. 75x80 cm, 1 Bezug ca. 130x200 cm, süddeutscher Streifenlinon, gute Qualität, Garn. **7.50**
- Bett-Garnitur** 2 Kissen ca. 75x80 cm, 1 Bezug ca. 130x200 cm, schön. Blumendamest, verschied. Muster, Garn. **8.75**
- Bettlaken** ca. 150x225 cm, aus kräftigem, vollgebleichtem Daulas, starkf. u. feste Qual. (wie Abb.), Stück **2.65**

Tischwäsche

- Tischtuch** 130x160 cm, vollgebleicht, Baumwolle, Schaffmuster, besonders preiswert Stück **1.95**
- Tischtuch** 125x160 cm, Halbleinen, schöne schlesische Qualität in verschied. Jacquardmustern ... Stück **2.95**
- Tischtuch** 130x160 cm, vollgebleicht, schlesisches Reinleinen, bes. bewährte Aussteuerqualität, ... Stück **5.50**
- Tischtuch** 130x160 cm, Kunstse. mit Baumw., weißgrundig m. schön. Pastellrand, moderne Muster. .. Stück **3.75**
- Tee-Gedeck** 130x160 cm, m. 6 Serviett., Kunstseide m. Baumwolle, vollfarb., in versch. Farbtönen, im Karton **4.90**
- Kunstlederdecke** 130x160 cm, Kreppgewebe, Indanthrenfarbig, in schönen neuartigen Druckmustern Stück **2.75**

Damenwäsche

- Unterkiel** feste Charmeuse-Qualität mit elegant. Crêpe-Satin-Applikation, taillierte Form **2.95**
- Unterkiel** besond. schwere Bemberg-Charmeuse-Qual., gutsitende Prinzessform mit Blende **3.95**
- Nachthemd** aus kräftigem, gut gerauhtem Körperbarchent, mit hübschem, buntemfarbigem Kragen **2.95**
- Bettjackchen** Wolle, m. Schaltragen, mollig warm, in vielen zarten Farben **3.95**
- Schlafanzug** Fanell, mit modern gemusterten Besätzen, feste durchgeknapfte Form **4.90**

TRIKOT

Leinen und Baumwollwaren



Die Freude jeder Hausfrau

ist der gefüllte Wäscheschrank.

Wir bringen diese vorteilhaften Angebote in der Gewißheit, Ihnen zuverlässig zu dienen mit guten Waren und äußerster Preiswürdigkeit!

KNOOP

vormals Messow & Waldschmidt

Bettwäschestoffe

- Streifenstoff gute Qualität, besonders vorteilhaft 0.70
- Bettbreite Meter 1.15, Kissenbreite Meter
- Streifenstoff uns. bak. langjähr. erprobte Spez.-Marke Bettbreite Meter 1.25, Kissenbreite Meter 1.03
- Bettwäsche beliebte Aussteuerware, herrliche Muster Bettbreite Meter 1.25, Kissenbreite Meter 1.15
- Dowies gute, kräftige Ware für Betttücher, ca. 140 cm breit..... Meter 1.05
- Dowies dicht geschlossene, reißfeste Qualität, ca. 150 cm breit..... Meter 1.50
- Bett-Inlett erpr., gute Ware, gar. federd. u. farbecht Bettbreite Meter 2.50, Kissenbreite Meter 1.52

Baumwollwaren

- Pyjama-Planette moll. Qual., in neuen entzück. Mustern u. Streifen, ca. 80 cm breit, Meter 0.95, 0.75, 0.48
- Sport-Planette f. d. beliebte Wochenendhemd, gt. strapazierfäh. Qual., ca. 80 cm breit, Meter 0.75, 0.68
- Skihemenstoffe in schön., neuen Sportkaros, haltb. Ware ca. 80 cm breit..... Meter 1.05, 0.90, 0.82
- Trikoties Oberhemd, unseers bew. Qual. in bak. Auswahl, ca. 80 cm breit, Meter 1.45, 1.10, 0.98
- Morgenrock-Flausch weiche, moll. Winterware, in reichhaltiger Auswahl ca. 70 cm breit, Meter 1.30, 1.20
- Mitteltours Edelkunsstseide, in neuen reiz. Blütenmust. f. Stubenweg. u. Kinderwäsche, Meter 1.45, 1.25

Gardinen

- Stores Meterware, mit 2 breiten Einsätzen und Fransen, moderne Oberstoffe, Meter 1.45, 0.95
- Abgepaßte Stores Stoffs mit Klappseinsätze u. Fransen 140x200 cm, Stück 2.90, 1.95
- Abgepaßte Stores Marquissette, mit eleg. Plauerer Stöckerei 150x245 cm, Stück 6.90, 4.95
- Raffgardinen Marquissette, m. reiz. Spitzen-Abschluss 100 cm br., Meter 1.15, 70 cm br., Meter 0.85
- Gardinenvolle Vollvolle, Indanthren gemustert, in reicher Auswahl...112 cm breit, Meter 1.45, 1.25, 1.00
- Bettdecken über 2 Betten, Marquissette, mit großen Handfließ-Motiven 14.50, 11.50, 6.90

Barchent, Taschentücher

- Feinblech-Barchent dicht geschloss. feinstr. Körperware, selbstwährende Qualität, 50 cm breit, Meter 0.74
- Hemdenbarchent kräftige Qual. für Arbeitshemden, in vielen bunten Streifen... ca. 75 cm breit, Meter 0.59
- Barchentbettscher mit zweiseitigem weich. Flanellecharakter 140x220 cm 3.40, 2.45
- Taschentücher für Damen, weiß mit bunter Kante, gute Gebrauchsqualität Stück 0.25, 0.17, 0.15
- Herrn-Taschentücher Kante, weißbunt, Stück 0.35, weiß mit bunter Kante Stück 0.35, 0.25

Küchenwäsche

- Wischtücher schlesisches Reinielen, bewährtes Fabrikat..... 50x55 cm 0.45, 50x50 cm 0.28
- Küchenhandtuch grau gestreift, Reinielen, bewährte gute Qualität..... 45x100 cm 0.48
- Küchenhandtuch kräftiges schlesisches Reinielen, gutes Gebrauchstuch 45x100 cm 0.72
- Stubenhandtücher weiß Halbleinen, schles. Fabr., selbstwährende Tücher 48x110 cm 0.95, 45x100 cm 0.80
- Frotteerhandtuch guter Kräuselstoff, in hübschen Mustern, gut trocknend 45x100 cm 0.58
- Frotteerhandtuch mittelstarke Qualität, weiß und farbige Bordüren 50x100 cm 0.69

Leibwäsche

- Damen-Nachthemden weiß Wäschestoff oder farbig Betät, in vielen neuartig. Ausführungen, 2.95, 2.45, 1.95
- Damen-Nachthemden weiß Körperbarchent oder farbig Flanel, geschmackvoll verarbeitet..... 4.90, 3.90, 2.95
- Damen-Schlafanzüge Flanel, in verschiedenen modernen Mustern und Formen 5.75, 4.50, 3.75
- Herrn-Schlafanzüge aus gutem geräumtem Flanel, moderne Streifen, saubere Verarbeitung, 7.50, 5.90, 4.95
- Herrn-Nachthemden aus guten, soliden Stoffen, mit Kragen oder Galahatform 4.50, 3.90, 2.90
- Mädchen-Schlafanzüge aus mollig. Flanel, hübsche Verarb., Gr. 60 jede weiteren 10 cm 0.35 mehr 1.90

Trikotagen

- Futteracktopfer für Damen, kunstseidene Decke, warme mollige Qualität..... Gr. 42, Stück 1.25, 0.95
- Strickschleppier weiche wollene Qualität Zeppelinzwickel, praktische Farben ... Gr. 42, Stück 2.45, 1.95
- Damen-Hemden modisch gewirkt, Bandträger, Pastellfarb. Hübschen dazu passend Je Stück 0.85
- Hemden elast. gewirkt, verstellb. Träg. Rüschengarn. Hübschen dazu passend 1.35, 1.45
- Unterleider für Damen, kunstseidene Decke, warme mollige Qualität Gr. 42, 2.75, 1.75
- Strickrock für Damen, gute wollene Qualität, Nadelstreifen, solide Farben Gr. 42 4.50

Tischtücher, Künstlerdecken

- Tischtuch vollgebleichte Baumwolle, mit schönen eingewebten karierten Must., 130x160 cm 1.95
- Tischtuch Halbleinen, schlesische Qualität, wunderschöne Blumenmuster..... 130x160 cm 3.50
- Tischtuch, Reini., vollweiß gebt., herrl. Qualitätsw., 130x220 cm 5.50, 130x160 cm (Servietten dazu passend 60x90 cm 1.75) 6.50
- Künstlerdecken Crêpe, Indanthren bedruckt, beliebte Blumenmuster, 130x160 cm 2.55, 130x150 cm 2.75
- Künstlerdecken Kunstseidencrepe, herrliche Blumenmuster..... 130x160 cm 4.95

Dresden, Wilsdruffer Straße 11-15

Konzertdirektion Erich Knoblauch

25. November
Austellungskonzert
Einmaliges Konzert der
Berliner Philharmonie
Leitung: **Victor de Sabata**
Strauß: Don Quixote / Ravel: Bolero / Brahms: Sinfonie Nr. 2 D-dur
Karten zu RM. 2.— bis 8.— ab Montag im Verkehrs-Büro Altmarkt (Rehhofhaus) und Hauptbahnhof

Philharmonie
Leitung: Paul van Kempen
Mittwoch, den 4. November, 20 Uhr, Gewerbehau
3. Anrechts-Konzert
POLDI MILDNER
Solist:
Graener: Sinfonia brevis / Liast: Klavierkonzert Es Dur
Schubert: 7. Sinfonie
Karten RM. 4.50, 3.00, 2.00, 1.50. Vorverkauf: bei F. Rias, Seestraße 21, Verkehrs-Büro Altmarkt, H. Beck, Prager Straße 9.

Komödienhaus
Sonntag, den 1. November, bis einschließlich
Mittwoch, den 4. November
täglich 8 1/2 Uhr
Maria Paudler
mit Heinz v. Cleve
Eise Koenig von der
Berliner-Komödie in Sigmund Graffs
Mary und Lisa
Sonntag, 1. Nov., nachm. 4 Uhr: Einmalige Aufführung
Besuch um Mitternacht
KdF.-Ausweise gültig

Rennen
zu Dresden
Sonnabend, 31. Oktober
nachmittags 1 Uhr
u. a. Sachsen-Preis, 11000 M.
Sonntag, 1. November
nachmittags 1 Uhr
u. a. Steher-Ausgleich, 4500 M.
Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 12.22 und 12.32
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

HOTEL BELLEVUE
Täglich: Teekonzert in der behaglichen Hotelhalle & Fernruf 2421
Restaurant mit Blick auf Strom und Königsufer (abends Konzert)
Nach dem Theater in die beliebte Bellevue-Bar (zwangloser Tanz)
Sonnabends: Gesellschaftsabend im Festsaal (Abendanzug oder Uniform)
Sonnabends: Tanzes im Terrassen- und Festsaal

Italienisches Dörfchen
Die gediegene Familien-Gaststätte
Außerst preiswerte Mittag- und Abendgedecke
Täglich nachmittags: Kaffee-Kränzchen
Jeden Sonntag 4 Uhr: Tanz-Tee
Besonders schöne Räume für Hochzeiten und gesellige
Veranstaltungen. Inh.: Heinz Beyer

Mit Riesenschritten ins Glück
LOTTERIE-RENZ
am Postplatz
Wallstraße 3
Ziehungsbeginn 18. Nov. 1936

1911 bis 25 Jahre 1936
Marschalls Musikschule
Künstlerische Leitung u. Direktion W. Oplis
Schnellfortschende Ausbildung
an Kinder u. Erwachsene auch fortgeschrittenen
Altera für Klavier, Orgel, Violine sowie sämtl.
Instrumentalfächer, Musiktheorie u. Musikgesch.
Sonderkurse für Hausmusik
Akkordion, Harmonika, Gitarre usw.
Lehrer: Direktor des Lehrplans, Dr. Rosenkranz
Lehrer: Bergmann 21, 20.05, 18-19 Uhr, Tel. 1237.

Burgberg-Hotel Loschwitz
Reformationstags und Sonntag, 1. 11., ab 4 Uhr
Grandes Konzerte — „Für jeden etwas!“
An beiden Tagen ab 4 Uhr
Prater, Mitgangsgeld, 2 Sonettspiele, Saal täglich frei

**Wintertreffpunkt des
Deutschen Volkes 1936/37**
Die R.G.B.-Orchester Streben
Kampfbühnenbewegung voran!
Freitag, 8. 11. 1936, 8 Uhr
im Wettbewerbsgebäude, Dresden-Plauen,
Görmüller Str., 11m
Chorführerabend
unter Mitwirkung des Musik u. Spiel-
mannschaft der R.G.B. des Saates 10
mit anschließendem Deutschen Tanz.
Eintrittskarten zu 2 RM. — 75 hsb im
Verkehrs-Büro Altmarkt u. der Goldstraße
bei 20 0 8 Goldstraße 22 zu haben.

Eden-Hotel
TÄGLICH KONZERT
DIENSTAG KONZERT
FREITAG KONZERT
SAMSTAG KONZERT
SONNTAG KONZERT
IM NOVEMBER
CORN Y OSTERMANN

Pianos
neu und wenig gebraucht,
in musterpültiger Qualität.
Günstige Preise - Große Auswahl
Rabe Zirkus-
straße 30

Carlo-Bar
Palast-Hotel-Weber
Jeden Sonnabend
Lange Nacht!
Sommer singt und spielt

Euther Webergasse 10
Gesellschaft mit Gesang
Dobdier-Trubel
(Drei Tage im Stiefeln)
Das Euther-Ensemble muß man hören,
um es zu würdigen
Lebhafter Jazz u. Sinfonischen
Preiswerte Mittag-Gebirge und
Abend-Spezialitäten
Zum guten Bier: Biberli Wirth
Gesellschaft Sanger Nacht

**Wo speist man gut
und preiswert?**
Braunschweiger Hof Freiburger
Platz 11
Vorzugs- u. fröhlich-gezügelt, bestes
Schifferklaviere
große Auswahl
Tapert, Wettner Straße 34

Bad Weller Hirsch
Berühmte Gie nicht!
Stobls Wiener Bräuhänel
zu probieren! Gelegentlich Bier (zu heiß
zu heiß, heiß, heiß, heiß, heiß, heiß,
Gipfeln, Bier u. Fremdenzimmer
14 Jahre erlaubt, 4, 6, 15, 30, — Sonntag, 11.11.36
Bürgergarten Plättlein 22

**Pianos Flügel
Harmonikums**
neu u. gebraucht,
auch gegen Raten
Modernisieren
Stimmen
Reparieren
Hoffmann & Kühno
Waldstraße 34
neben U.T.

Das neue
**Wolfframm-
Klein-Klavier**
7 Oktaven
herrlicher Ton
leichte Spielart
ab 570,- RM.
auch gegen Raten
Pianofabrik
Wolfframm v.
Stadtverkauft
Ringstr. 18
Ecke Seestraße

Gold, Silber
25 Seiten
Gold & Silber
Angebot

Haute Konzert-
direktion HOPPE
Sonnabend, Kaufmannschaft, 8 1/2 Uhr,
kleiner Saal
Mozart's Wellensonne
Fassbender-Rohr-Duo
1. Abend: Sonaten G (K.V. 376) Es (K.V. 377),
K. 476, D. 380 u. 2. Abend: 1. u. 2. Abende 12. 12.

Freitag, 8. 11. (verlegt v. 26. 10.), Palmengarten
Klavier-Abend HEROLD
ELSE
Bech / Beethoven: 32 Var. c-moll / Chopin / De-
busay / Suite bergamasque / Liszt: Venezia e Napoli

11. Nov. **Hüsch** Liederabend
Berhard Hüsch u. a. Schubert,
Boethoren
Karten Verkehrs-Büro Altmarkt u. Hauptbahnhof,
„Frühstücken“, Ringstr.

Konzertdirektion F. Rias, Seestr. 21
Donnerstag, den 6. November, 20 Uhr, kleiner Saal
der Kaufmannschaft (Eing. Maltrg.)
Sedding-Quartett
(Sedding/Voll/Winter/Gebner)
Streich-Quartette v. Kehr (Uradtl.), Wetz-Dworschak
Karten von 1-3 RM. bei F. Rias, Seestr. Tel. 21469

Wie alljährlich:
Am Tolenzonntag, 30 1/2 Uhr
in der Martin-Luther-Kirche
Ein deutsches Requiem
von Johannes Brahms
Soll: Kammersäng. Eise Wieber, Altr. Zimmer
Karten bei F. Rias, Seestraße 21

DÖHNERT
Planofortefabrik
Lager u. Verkauf: Blasewitzer Str. 18

Bechstein-Flügel
und Pianos, neu und gebraucht
Alleinvertretung für Dresden
Wingstraße 18
Ecke Seestr.

Mittwoch, 4. 11. Nov., 20 Uhr, Kaufmannschaft, Sitzungssaal
Lore Lürman
Rilke (+ 28. 12. 1926)
aus letzten Werken
Karten: RM. u. 2.20 RM. Rehhofhaus, Altmarkt u. Abergasse

1859 **förmter**
PIANOS
Klavierflügel unübertroffen, dabei sehr preisw. (u. kleine Raten)

PIANOS • HARMONIUMS
neu und gebraucht
Stolzenberg
JOHANN-GEORGEN-ALLEE 13

Beute in Dresdner Lichtspielhäusern
Materiale: Das müde Orne, Ilo-Berlin von Reinb.
Schmalz, Do. 4, 6.15, 8.30, 10.15, 12.30, 2.45, 5, —
Sonntag, vormittags 11 Uhr (früh. Applaud. Ende zu
seinem Jubiläum „Sonntag Gebirge am Mittelmeer“,
Sonderverpackung)
Capitol: Die Dreiecke, Dr. Roman in dem jenseit. Uffon, „Gibt
Anst!“ Do. 4, 6.15, 8.30, 10.15, 12.30, 2.45, 5, —
Uje: Die Dreiecke, Dr. Roman in dem jenseit. Uffon, „Gibt
Anst!“ Do. 4, 6.15, 8.30, 10.15, 12.30, 2.45, 5, —
Jentram: Felix Rühmann in „Wenn wir alle Engel wären“,
Do. und So. 2.30, 4.40, 6.50, 9,
Prinzeß: Der Kriminalfilm „Kasine 50“, Do. 4, 6.15, 8.30,
So. und Tel. 3, 5, 7, 9,
11.2: Pola Negri in „Blau-Blau-Sonnet“, Do. 4, 6.15, 8.30,
Sonntag und Sonntag 3, 5, 7, 9. — Sonnabend
Sonderverpackung mit dem einwöchigen Kontin
Mutterkorn, Großaufklärung für Dresden!
D.A.S. Diestspiele: Schönbach, mit Paul Hörbiger, Trube
Blauen, Do. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45
Ganz- u. Ueberr. H. H. Schönbach, R. Schönbach, 4.30, 6.30, 8.30
Freitag, 11. 11., 12.11., 13.11., 14.11., 15.11., 16.11., 17.11., 18.11., 19.11., 20.11., 21.11., 22.11., 23.11., 24.11., 25.11., 26.11., 27.11., 28.11., 29.11., 30.11., 1.12., 2.12., 3.12., 4.12., 5.12., 6.12., 7.12., 8.12., 9.12., 10.12., 11.12., 12.12., 13.12., 14.12., 15.12., 16.12., 17.12., 18.12., 19.12., 20.12., 21.12., 22.12., 23.12., 24.12., 25.12., 26.12., 27.12., 28.12., 29.12., 30.12., 31.12., 1.1.1937, 2.1.1937, 3.1.1937, 4.1.1937, 5.1.1937, 6.1.1937, 7.1.1937, 8.1.1937, 9.1.1937, 10.1.1937, 11.1.1937, 12.1.1937, 13.1.1937, 14.1.1937, 15.1.1937, 16.1.1937, 17.1.1937, 18.1.1937, 19.1.1937, 20.1.1937, 21.1.1937, 22.1.1937, 23.1.1937, 24.1.1937, 25.1.1937, 26.1.1937, 27.1.1937, 28.1.1937, 29.1.1937, 30.1.1937, 31.1.1937, 1.2.1937, 2.2.1937, 3.2.1937, 4.2.1937, 5.2.1937, 6.2.1937, 7.2.1937, 8.2.1937, 9.2.1937, 10.2.1937, 11.2.1937, 12.2.1937, 13.2.1937, 14.2.1937, 15.2.1937, 16.2.1937, 17.2.1937, 18.2.1937, 19.2.1937, 20.2.1937, 21.2.1937, 22.2.1937, 23.2.1937, 24.2.1937, 25.2.1937, 26.2.1937, 27.2.1937, 28.2.1937, 29.2.1937, 30.2.1937, 31.2.1937, 1.3.1937, 2.3.1937, 3.3.1937, 4.3.1937, 5.3.1937, 6.3.1937, 7.3.1937, 8.3.1937, 9.3.1937, 10.3.1937, 11.3.1937, 12.3.1937, 13.3.1937, 14.3.1937, 15.3.1937, 16.3.1937, 17.3.1937, 18.3.1937, 19.3.1937, 20.3.1937, 21.3.1937, 22.3.1937, 23.3.1937, 24.3.1937, 25.3.1937, 26.3.1937, 27.3.1937, 28.3.1937, 29.3.1937, 30.3.1937, 31.3.1937, 1.4.1937, 2.4.1937, 3.4.1937, 4.4.1937, 5.4.1937, 6.4.1937, 7.4.1937, 8.4.1937, 9.4.1937, 10.4.1937, 11.4.1937, 12.4.1937, 13.4.1937, 14.4.1937, 15.4.1937, 16.4.1937, 17.4.1937, 18.4.1937, 19.4.1937, 20.4.1937, 21.4.1937, 22.4.1937, 23.4.1937, 24.4.1937, 25.4.1937, 26.4.1937, 27.4.1937, 28.4.1937, 29.4.1937, 30.4.1937, 31.4.1937, 1.5.1937, 2.5.1937, 3.5.1937, 4.5.1937, 5.5.1937, 6.5.1937, 7.5.1937, 8.5.1937, 9.5.1937, 10.5.1937, 11.5.1937, 12.5.1937, 13.5.1937, 14.5.1937, 15.5.1937, 16.5.1937, 17.5.1937, 18.5.1937, 19.5.1937, 20.5.1937, 21.5.1937, 22.5.1937, 23.5.1937, 24.5.1937, 25.5.1937, 26.5.1937, 27.5.1937, 28.5.1937, 29.5.1937, 30.5.1937, 31.5.1937, 1.6.1937, 2.6.1937, 3.6.1937, 4.6.1937, 5.6.1937, 6.6.1937, 7.6.1937, 8.6.1937, 9.6.1937, 10.6.1937, 11.6.1937, 12.6.1937, 13.6.1937, 14.6.1937, 15.6.1937, 16.6.1937, 17.6.1937, 18.6.1937, 19.6.1937, 20.6.1937, 21.6.1937, 22.6.1937, 23.6.1937, 24.6.1937, 25.6.1937, 26.6.1937, 27.6.1937, 28.6.1937, 29.6.1937, 30.6.1937, 31.6.1937, 1.7.1937, 2.7.1937, 3.7.1937, 4.7.1937, 5.7.1937, 6.7.1937, 7.7.1937, 8.7.1937, 9.7.1937, 10.7.1937, 11.7.1937, 12.7.1937, 13.7.1937, 14.7.1937, 15.7.1937, 16.7.1937, 17.7.1937, 18.7.1937, 19.7.1937, 20.7.1937, 21.7.1937, 22.7.1937, 23.7.1937, 24.7.1937, 25.7.1937, 26.7.1937, 27.7.1937, 28.7.1937, 29.7.1937, 30.7.1937, 31.7.1937, 1.8.1937, 2.8.1937, 3.8.1937, 4.8.1937, 5.8.1937, 6.8.1937, 7.8.1937, 8.8.1937, 9.8.1937, 10.8.1937, 11.8.1937, 12.8.1937, 13.8.1937, 14.8.1937, 15.8.1937, 16.8.1937, 17.8.1937, 18.8.1937, 19.8.1937, 20.8.1937, 21.8.1937, 22.8.1937, 23.8.1937, 24.8.1937, 25.8.1937, 26.8.1937, 27.8.1937, 28.8.1937, 29.8.1937, 30.8.1937, 31.8.1937, 1.9.1937, 2.9.1937, 3.9.1937, 4.9.1937, 5.9.1937, 6.9.1937, 7.9.1937, 8.9.1937, 9.9.1937, 10.9.1937, 11.9.1937, 12.9.1937, 13.9.1937, 14.9.1937, 15.9.1937, 16.9.1937, 17.9.1937, 18.9.1937, 19.9.1937, 20.9.1937, 21.9.1937, 22.9.1937, 23.9.1937, 24.9.1937, 25.9.1937, 26.9.1937, 27.9.1937, 28.9.1937, 29.9.1937, 30.9.1937, 31.9.1937, 1.10.1937, 2.10.1937, 3.10.1937, 4.10.1937, 5.10.1937, 6.10.1937, 7.10.1937, 8.10.1937, 9.10.1937, 10.10.1937, 11.10.1937, 12.10.1937, 13.10.1937, 14.10.1937, 15.10.1937, 16.10.1937, 17.10.1937, 18.10.1937, 19.10.1937, 20.10.1937, 21.10.1937, 22.10.1937, 23.10.1937, 24.10.1937, 25.10.1937, 26.10.1937, 27.10.1937, 28.10.1937, 29.10.1937, 30.10.1937, 31.10.1937, 1.11.1937, 2.11.1937, 3.11.1937, 4.11.1937, 5.11.1937, 6.11.1937, 7.11.1937, 8.11.1937, 9.11.1937, 10.11.1937, 11.11.1937, 12.11.1937, 13.11.1937, 14.11.1937, 15.11.1937, 16.11.1937, 17.11.1937, 18.11.1937, 19.11.1937, 20.11.1937, 21.11.1937, 22.11.1937, 23.11.1937, 24.11.1937, 25.11.1937, 26.11.1937, 27.11.1937, 28.11.1937, 29.11.1937, 30.11.1937, 31.11.1937, 1.12.1937, 2.12.1937, 3.12.1937, 4.12.1937, 5.12.1937, 6.12.1937, 7.12.1937, 8.12.1937, 9.12.1937, 10.12.1937, 11.12.1937, 12.12.1937, 13.12.1937, 14.12.1937, 15.12.1937, 16.12.1937, 17.12.1937, 18.12.1937, 19.12.1937, 20.12.1937, 21.12.1937, 22.12.1937, 23.12.1937, 24.12.1937, 25.12.1937, 26.12.1937, 27.12.1937, 28.12.1937, 29.12.1937, 30.12.1937, 31.12.1937, 1.1.1938, 2.1.1938, 3.1.1938, 4.1.1938, 5.1.1938, 6.1.1938, 7.1.1938, 8.1.1938, 9.1.1938, 10.1.1938, 11.1.1938, 12.1.1938, 13.1.1938, 14.1.1938, 15.1.1938, 16.1.1938, 17.1.1938, 18.1.1938, 19.1.1938, 20.1.1938, 21.1.1938, 22.1.1938, 23.1.1938, 24.1.1938, 25.1.1938, 26.1.1938, 27.1.1938, 28.1.1938, 29.1.1938, 30.1.1938, 31.1.1938, 1.2.1938, 2.2.1938, 3.2.1938, 4.2.1938, 5.2.1938, 6.2.1938, 7.2.1938, 8.2.1938, 9.2.1938, 10.2.1938, 11.2.1938, 12.2.1938, 13.2.1938, 14.2.1938, 15.2.1938, 16.2.1938, 17.2.1938, 18.2.1938, 19.2.1938, 20.2.1938, 21.2.1938, 22.2.1938, 23.2.1938, 24.2.1938, 25.2.1938, 26.2.1938, 27.2.1938, 28.2.1938, 29.2.1938, 30.2.1938, 31.2.1938, 1.3.1938, 2.3.1938, 3.3.1938, 4.3.1938, 5.3.1938, 6.3.1938, 7.3.1938, 8.3.1938, 9.3.1938, 10.3.1938, 11.3.1938, 12.3.1938, 13.3.1938, 14.3.1938, 15.3.1938, 16.3.1938, 17.3.1938, 18.3.1938, 19.3.1938, 20.3.1938, 21.3.1938, 22.3.1938, 23.3.1938, 24.3.1938, 25.3.1938, 26.3.1938, 27.3.1938, 28.3.1938, 29.3.1938, 30.3.1938, 31.3.1938, 1.4.1938, 2.4.1938, 3.4.1938, 4.4.1938, 5.4.1938, 6.4.1938, 7.4.1938, 8.4.1938, 9.4.1938, 10.4.1938, 11.4.1938, 12.4.1938, 13.4.1938, 14.4.1938, 15.4.1938, 16.4.1938, 17.4.1938, 18.4.1938, 19.4.1938, 20.4.1938, 21.4.1938, 22.4.1938, 23.4.1938, 24.4.1938, 25.4.1938, 26.4.1938, 27.4.1938, 28.4.1938, 29.4.1938, 30.4.1938, 31.4.1938, 1.5.1938, 2.5.1938, 3.5.1938, 4.5.1938, 5.5.1938, 6.5.1938, 7.5.1938, 8.5.1938, 9.5.1938, 10.5.1938, 11.5.1938, 12.5.1938, 13.5.1938, 14.5.1938, 15.5.1938, 16.5.1938, 17.5.1938, 18.5.1938, 19.5.1938, 20.5.1938, 21.5.1938, 22.5.1938, 23.5.1938, 24.5.1938, 25.5.1938, 26.5.1938, 27.5.1938, 28.5.1938, 29.5.1938, 30.5.1938, 31.5.1938, 1.6.1938, 2.6.1938, 3.6.1938, 4.6.1938, 5.6.1938, 6.6.1938, 7.6.1938, 8.6.1938, 9.6.1938, 10.6.1938, 11.6.1938, 12.6.1938, 13.6.1938, 14.6.1938, 15.6.1938, 16.6.1938, 17.6.1938, 18.6.1938, 19.6.1938, 20.6.1938, 21.6.1938, 22.6.1938, 23.6.1938, 24.6.1938, 25.6.1938, 26.6.1938, 27.6.1938, 28.6.1938, 29.6.1938, 30.6.1938, 31.6.1938, 1.7.1938, 2.7.1938, 3.7.1938, 4.7.1938, 5.7.1938, 6.7.1938, 7.7.1938, 8.7.1938, 9.7.1938, 10.7.1938, 11.7.1938, 12.7.1938, 13.7.1938, 14.7.1938, 15.7.1938, 16.7.1938, 17.7.1938, 18.7.1938, 19.7.1938, 20.7.1938, 21.7.1938, 22.7.1938, 23.7.1938, 24.7.1938, 25.7.1938, 26.7.1938, 27.7.1938, 28.7.1938, 29.7.1938, 30.7.1938, 31.7.1938, 1.8.1938, 2.8.1938, 3.8.1938, 4.8.1938, 5.8.1938, 6.8.1938, 7.8.1938, 8.8.1938, 9.8.1938, 10.8.1938, 11.8.1938, 12.8.1938, 13.8.1938, 14.8.1938, 15.8.1938, 16.8.1938, 17.8.1938, 18.8.1938, 19.8.1938, 20.8.1938, 21.8.1938, 22.8.1938, 23.8.1938, 24.8.1938, 25.8.1938, 26.8.1938, 27.8.1938, 28.8.1938, 29.8.1938, 30.8.1938, 31.8.1938, 1.9.1938, 2.9.1938, 3.9.1938, 4.9.1938, 5.9.1938, 6.9.1938, 7.9.1938, 8.9.1938, 9.9.1938, 10.9.1938, 11.9.1938, 12.9.1938, 13.9.1938, 14.9.1938, 15.9.1938, 16.9.1938, 17.9.1938, 18.9.1938, 19.9.1938, 20.9.1938, 21.9.1938, 22.9.1938, 23.9.1938, 24.9.1938, 25.9.1938, 26.9.1938, 27.9.1938, 28.9.1938, 29.9.1938, 30.9.1938, 31.9.1938, 1.10.1938, 2.10.1938, 3.10.1938, 4.10.1938, 5.10.1938, 6.10.1938, 7.10.1938, 8.10.1938, 9.10.1938, 10.10.1938, 11.10.1938, 12.10.1938, 13.10.1938, 14.10.1938, 15.10.1938, 16.10.1938, 17.10.1938, 18.10.1938, 19.10.1938, 20.10.1938, 21.10.1938, 22.10.1938, 23.10.1938, 24.10.1938, 25.10.1938, 26.10.1938, 27.10.1938, 28.10.1938, 29.10.1938, 30.10.1938, 31.10.1938, 1.11.1938, 2.11.1938, 3.11.1938, 4.11.1938, 5.11.1938, 6.11.1938, 7.11.1938, 8.11.1938, 9.11.1938, 10.11.1938, 11.11.1938, 12.11.1938, 13.11.1938, 14.11.1938, 15.11.1938, 16.11.1938, 17.11.1938, 18.11.1938, 19.11.1938, 20.11.1938, 21.11.1938, 22.11.1938, 23.11.1938, 24.11.1938, 25.11.193

Bilder vom Tage



Nordsee in Aufruhr

Der furchtbare Orkan, der Anfang dieser Woche an der Nordseeküste wütete, richtete überall großen Schaden an. Unser Bild zeigt schwere Brecher an der Nordspitze von Helgoland.



Englische Tanks kehren heim

Nachdem in Palästina wieder Ruhe eingekehrt ist, ist auch ein Teil der englischen Soldaten, die bei den Araberunruhen eingesetzt wurden, wieder in der Heimat angekommen. Die Ankunft von Tanks in Southampton, die gleichzeitig mit den Truppen wieder in die Garnisonsstädte beordert werden.

Unten: Staatschauspielerin Käthe Gold

Ministerpräsident Generaloberst Göring ernannte die Schauspielerin Käthe Gold vom Preussischen Staatstheater zur Staatschauspielerin.



Der Führer beglückwünschte seinen Berliner Gauleiter

Der Führer und Dr. Goebbels danken vom Balkon des Propagandaministeriums für die dargebrachten Guldigungen.

Links: Kommentar überflüssig!

Aufzug zur Verteidigung Madois - im Zeichen Moskkaus

Aufnahmen: Presse-Illustrationen-Hoffmann (2), Presse-Photo-GmbH. (2), Weltbild-GmbH. (1)



Fernsehsender Brocken

Die Technik geistert am Blocksberg

Der Turm der 14 Stockwerke — Deutschlands modernster Fernsehsender entsteht

Magdeburg, 20. Oktober.

Auf dem Brocken, dem sagenumwobenen Berg Mitteldeutschlands, hat die Reichspost mit dem Bau des ersten Fernsehsenders außerhalb Berlins begonnen.

Wäre es die Hexen auf dem Brocken wirklich, wie sie Goethe im „Faust“ heraufbeschwört — sie würden sich jetzt flugs auf ihre Besenstiele schwingen und hurtig ihren Saubersitz für immer verlassen. Die moderne Technik hat nichts übrig für Sout und Gesterlagen, sie nimmt nun auch von diesem Berg Besitz, der wie kaum ein anderes Stück deutscher Erde zum Schauplatz der menschlichen Phantasie und des Aberglaubens geworden war. Wenn in unfernen Tagen der Sturm über den Blocksberg heult, dann erhebt kein schauerliches Groll der wilden Reiter und schreit kein unheimliches Gelläut auf den dunklen Mooren mehr — nein, es ist das hämmende und vorstehende Lied der Arbeit, das heute auf der grünen Kuppe des höchsten Berges des Harzgebirges erklingt, erstet hier doch der größte und technisch vollkommenste Fernsehsender Deutschlands.

Inermüßlich schiebt die Brockenbahn schwere Eisenträger, Betonmaschinen und Baumaterial auf den 1142 Meter hohen Gipfel, dessen Granit vom Dröhnen riesiger Bohrer erzittert und der nun bald neben dem Wasserturm und der Wetterstation dieses dritte Bauwerk tragen wird, an dem die besten Techniker, Architekten und Ingenieure der Reichspost arbeiten. Der Ausbausturm auf dem Brocken, der jährlich von Tausenden von Fremden besucht wird, hat einen Konkurrenzplan erhalten, der ihn weit übersteigen wird. Aus dem letzten Felsen wachst ein Turm empor, der mit seiner Höhe von 52

Metern ein neues Wahrzeichen des Harzgebirges werden wird. Vierzehn Stockwerke

allebern ihn zu einem Bauwerk, das das charakteristische Merkmal der ganzen kufelförmigen Sendeanlage bildet. Er dient der Aufnahme der Antennen, die so hoch gespannt werden, um eine möglichst weitreichende Ausstrahlung zu erreichen.

Blickpunkt durch Sturm und Wetter

Der Brocken ist durch seine Lage am Rande des nordwestdeutschen Tieflandes als ausgesprochener Wind- und Regenfang berüchtigt. Die Wucht der Stürme ist so groß, daß trotz der verhältnismäßig geringen Höhe auf dem Gipfel des Berges jeder Baumwuchs fehlt. Die Niederschlagsmenge beträgt das Dreifache von jener des benachbarten Magdeburg oder Halle, und der Winter hält mit ungewöhnlich starkem Nandfrost und riesigen Schneemassen ein strenges Regiment auf dieser Kuppe. Alle diese Witterungsabsonderlichkeiten mußten bei der Erstellung des neuen Fernsehsenders genauestens berücksichtigt werden. Während man bisher Sendetürme nur aus Stahl konstruierte, gehen die Techniker auf dem Brocken zum ersten Male andere Wege. 14 Stockwerke des Turmes werden in Eisenbeton ausgeführt, der obere Teil dagegen trägt nur eine Holzverkleidung. Ueberdies umgibt man das Bauwerk von oben bis zum dritten Geschoss herab mit einem dicken „Wettermantel“, einer Verkleidung, die dem

Charakter einer Bergbahn

ähnelt. Die Architekten des Reichspostministeriums haben sich alle Mühe gegeben, die Fernsehsendeanlage nicht als reinen Zweckbau gelten zu lassen, sondern die Bauten dem Charakter einer Bergbahn zu geben.

Wettercharakter möglichst anzugleichen. Deshalb hat man mit Ausnahme des Turmes von mehrstöckigen Gebäuden grundsätzlich abgesehen und sich auf Flachbauten beschränkt, die sich dem Gelände genau anpassen. So könnte man meinen, eine große Schutzhütte vor sich zu haben. „Wir müssen jetzt mit Hochdruck arbeiten“, sagt uns der Bauleiter, „da der Turm schon bis zum Frühjahr fertiggestellt sein soll und in den Wintermonaten an Bauarbeiten nicht zu denken ist. Der Einbau der Apparate wird dann nach Vollendung des Turmes sofort vorgenommen werden, damit noch im Herbst 1937 mit den ersten Sendeversuchen begonnen werden kann.“

Urlaubsgrüße durch Fernsehtelephon

Schon im Jahre 1935 war es mit dem sommerlichen Frieden auf dem Brocken vorbei. Mit Hilfe einer sehrbaren Versuchstation sammelten die Ingenieure und Techniker die ersten Erfahrungen über die Reichweite des Senders, während die Architekten den günstigsten Platz für eine feste Fernsehanlage unter Berücksichtigung aller Umstände, die sich beim Bau eines solchen Gebäudes auf einsamer Höhe ergeben, ausfindig machten.

Da die Station auch

mit einem modernen Postamt versehen

werden wird, in dem von den Briefmarken bis zum Fernsehtelephonat alles zu haben ist, braucht kein Ausflügler mehr sich mit Kartenrätchen zu begnügen, daß er sich gerade auf dem Brocken befindet, sondern man acht kurzerhand in die Fernsehtelephonzelle und kann schon in wenigen Minuten seine glückliche Ankunft auf dem Blocksberg melden. Vielleicht wird dann die Gattin am anderen Ende der Streife die Hände zusammenschlagen: „Aber Gottlieb, du bist ja wie eine Lokomotive erlöst, du hättest vielleicht doch besser getan, mit der Bahn auf den Berg zu fahren!“

Ein solcher Dialog steht durchaus im Bereich der Möglichkeit. Aber die Fernsehsendeanlage auf dem Brocken dient vor allem dazu, den Arbeitskreis der Bildstationen

auf ganz Mitteldeutschland auszuweiten.

Sie übernimmt ihre Programme nicht nur aus Berlin, das durch ein Kabel mit dem Brocken verbunden ist, sondern auch von anderen mitteldeutschen Sendern.

Wächter im Sturm

Vom schweren Dienst an Bord der Feuererschiffe

Durch die fürchterliche Katastrophe des Feuererschiffes „Elbe I“, das mit seiner gesamten Besatzung von 15 Mann dem Nordweststurm zum Opfer fiel, werden viele erst auf die Einrichtung der Feuererschiffe an der deutschen Küste aufmerksam geworden sein.

Sturm aus Nordwest — Windstärke 10 bis 12 — hohe See — flut und Hochwasser. Wieder ein Tag, wo die Nordsee so recht zur Nordsee wird, wieder ein Tag, der in den Akten des Seemanns, schwarz angekreuzt, eine verhängnisvolle Rolle spielen wird.

Nach nie, soweit die Erinnerung reicht, hat sich etwas Derartiges an der deutschen Küste ereignet.

Man wußte wohl, daß ein gewaltiger Sturm anwellen die Antarktis sprengen kann und daß das Schiff dann treibend ein Spiel der Wellen wird.

Verwallter Pfad über dem Wellengrab

Das Feuererschiff „Elbe I“, das letzte der Reihe von fünf Feuererschiffen, die sich von der Eismündung in die Nordsee zieht, lag am weitesten draußen in der arktischen Wassereinleitungsstelle.

Ehrensold für einen Artisten

Der „Stärkste Mann der Welt“ rettet fünf Dörfer

Washington, im Oktober. Die amerikanische Bundesregierung hat eine Stützung des Staates Virginia zugunsten des Zirkus-artisten William Gunthrun von 5000 auf 10 000 Dollar erhöht.

Flucht in den Zirkus

Als William Gunthrun zwölf Jahre alt war, maß er 1,80 Meter und war 160 Pfund schwer. Mit 15 Jahren hörte er genau so viel wie Jack Dempsey.

Um dem Spott der Menschen zu entgehen, wurde er Nachtwächter in Newport und im Winter Schneeschipper in Chicago.

„Warum kommen heute keine Zuschauer?“

Im Zirkus hatte Gunthrun nichts anderes zu tun, als sechsmal am Tag durch eine immer neue schauelförmige Menge zu gehen, ein paar Gewichte hochzuheben, ein paar Hefeln zu sprengen, die man ihm um die Handgelenke und um die Brust legte.

Dammbruch droht!

Die Bevölkerung der umliegenden Dörfer war in steter Aufregung. Trocken in den Bergen war der letzte Schnee geschmolzen — vierzehn Tage hindurch hatte es geregnet!

Fünf Dörfer danken für die Rettung aus schwerster Not

Von oben her riefen ihm die Männer zu, er möge das Tor loslassen, das Wasser fliehe nun durch den alten Kanal ab. Aber Bill konnte nicht antworten.

Deute freilich tritt Bill nicht mehr in der Manege auf.

Mit den 5000 Dollar, die ihm der Staat für seine heldenhafte Rettungstat schenkte, kaufte er sich eine kleine Farm.

Und ein Ereignis war es für alle Schiffe, die nach langer Reise in die Heimat zurückkehrten. Sobald die Dampfschiffe in Sicht waren, war auch die Heimat nah.

Sie bildeten ihren ersten, freudig begrüßten Willkommensgruß. Von Weiten her sind es nach den englischen und holländischen Feuererschiffen zuerst die „Weiser“, die draussen vor den Inseln liegt, dann „Kuhelade“ und „Korberney“, dann „Rinsener Sand“ und „Bremen“, worauf die ganze Reihe der Eisfeuererschiffe folgt, wobei „Elbe I“ den Anfang macht und „Elbe V“ den Abschluß bildet.

Die deutschen Feuererschiffe als die markantesten Ankerungsmerkmale sind mit den modernsten technischen Einrichtungen ausgerüstet. Ihre Besatzung beträgt gewöhnlich zwölf Mann, die bei einigen besonders wichtigen Schiffen noch eine Vermehrung erfährt.

Vermischtes

Das Ende eines medizinischen Rätsels

Der verfeinerte Mensch geboren

NRG. Prag, 20. Oktober.

Eine seltsame, geheimnisvolle und schaurige Tragödie hat in diesen Tagen ihr Ende gefunden. In einem kleinen Ort der Slowakei starb der sogenannte „verfeinerte Mensch“ im Alter von 61 Jahren.

Kuch das Feuer hat seine eigene „Rennbahn“, d. h. es ist ein Blitz-Blitzdreh- oder Dauerfeuer, das weiß oder rot leuchtet. All diese Eigenartlichkeiten sind in dem Seemannsbüchern und Seefarten verzeichnet und ermöglichen es dem Seemann, mit ziemlicher Genauigkeit anzunehmen, bei welchem Feuererschiff er sich befindet, oder zu kontrollieren, bis er das richtige anküert.

Die Männer im Schwimmen

Die Männer im Schwimmen sind es, die auf den Schwimmenden Außenposten vor Deutschlands Küste bei jedem Wetter ihren verantwortungsvollen Dienst versehen.

Ueber dem Wellenarab der fünfsachen Tapferen der „Elbe I“ wiegt sich in der noch immer erregten See eine Woge. Die Position auf 54 Grad Nord und 8 Grad Ost ist verwascht, bis eine neue „Elbe I“ die Stelle einnimmt.

Tippen abbrechen müssen. Wertwürdigerweise war nur das Herz von diesem Uebel nicht ergriffen worden, so daß der Unglückliche in diesem starren Zustande bis zu seinem 61. Lebensjahre verblieb!

Bettlerarmee zieht nach London

Die englische Armutskommission im nächsten Mai bildet einen Magneten, der nicht nur erwünschte Festgäste nach London zieht. Die Volkselbherden stellen fest, daß sich schon jetzt ein bedrückender Zustrom von Bagabunden und Bettlern nach der englischen Hauptstadt bemerkbar macht.

Sogar die Junge der englischen Bettler fürchtet, es könnten aus aller Welt Berufsgenossen von der Konjunktur der Armut angelockt werden und ihre Schlafwinkel und ihre Jagdgründe könnten besetzt sein, wenn sie zu spät kommen.

Groß-London zählt nach polizeilichen Feststellungen in normalen Zeiten etwa 20 000 Bettler. Davon haben etwa 8000 ihre angestammten Plätze in einem Halbkreis von drei Meilen um Charing Cross, das etwa den Mittelpunkt des Geschäftsquartiers von London bedeutet.

Ein Schiff in der Ostsee gefangen! Im südlichen Raitagat wurde am Sonntag von einem Hinfenwärdner Fischerfahrzeug ein Dornhai von etwa 1,8 Meter Länge gefangen.

Starke Schneefälle in den französischen Alpen. Infolge andauernder Schneefälle ist der kleine St. Bernhard eingekesselt. Der Schnee liegt dort 1,20 Meter hoch.

Ein Hür löst seinen Härtter. Im Zoologischen Garten in Straßburg hat ein großer schwarzer Bär den Härtter, der sich in den Harenzwinger begab, angefallen und durch Zahnstöße so schwer verletzt, daß der Härtter eine Stunde später starb.

Wölfe im Binnere Gebiet. Im Binnere Gebiet, in der Nähe von Slonow, wurden in der letzten Zeit wiederholt Schafe von Wölfen terriffen. Die Bevölkerung des Gebietes hat sich an die zuständige Behörde mit der Bitte um eine Treibjagd auf Wölfe gewandt.

Abenteurerdampfer „Girl Pat“ versenkt. Der berühmte Fischdampfer „Girl Pat“, der durch seine Abenteuerfahrt bis nach Guayana die Welt in Spannung hielt, war in den Besitz der reichen englischen Witwe Lady Doulton übergegangen.

Heitere Ecke

Wenn's brennt! In einer Vorstadt Londons sah ein Kunde beim Passieren und ließ sich zur gleichen Zeit manfieren. Plötzlich stürzte ein Mann in den Laden, sagte ihm von hinten an den Schultern und rief: „Mister Dougherty, Mister Dougherty, rennen Sie. Ihr Haus brennt!“

Genauere Information. Der Richter: „Können Sie uns den Mann etwas genauer beschreiben, der sich dann zu Ihnen auf die Bank setzte?“ Der Zeuge: „Ja, er roch stark nach Schnaps.“ „Das genügt uns aber nicht. Können Sie uns nicht etwas genauer informieren?“ „Na, watten Sie mal... ja, es war Rammel mit Fomeranzen.“

Widerlegt. Bieulich unerwartet erhielt der junge Mann von allen Seiten Glückwünsche zu seiner Verlobung. Vorwurfsvoll sagte er zu seiner Braut: „Aber liebste, wir waren doch übereingekommen, unsere Verlobung vollkommen geheim zu halten!“ „Ich konnte wirklich nichts dafür“, entschuldigte sich das Mädchen. „Ich behauptete, mich würde kein Idiot jemals betrauten, und da mußte ich ihr doch widersprechen.“

Mäntel auch für starke Damen Kleider / Blusen / Röcke ZU kleinen Preisen Kaiser Dresden nur Altmarkt 10! die große Etage der Qualitäts-Konfektion

Der erste von Europäern in Japan gedrehte Film

Wird Fräulein Sara die Welt erobern?

Copyright by Nachrichtenbüro Holzappel, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 126

Dr. Jand, bekannt durch seine Filme aus der Bergwelt und aus Grönland, hat den Versuch unternommen, mit einem europäischen Arbeitsstab in Japan einen hundertprozentig japanischen Film zu drehen.

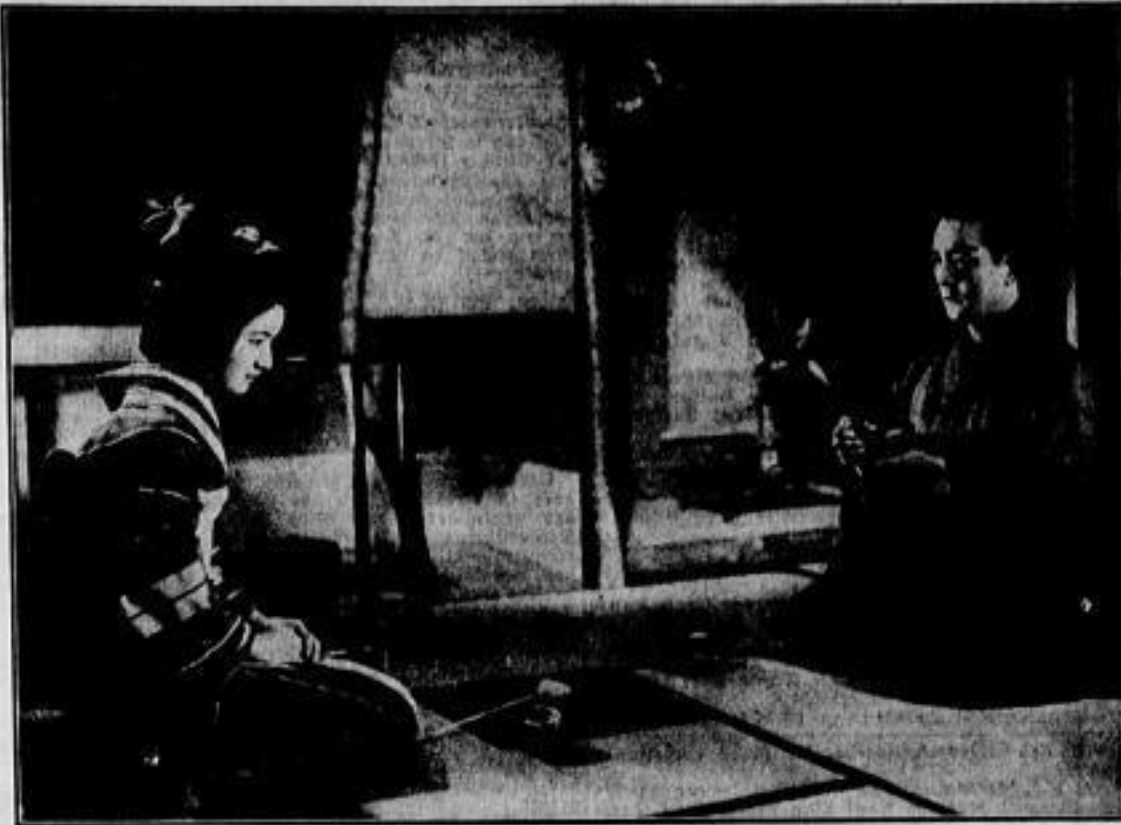
Im Ausland gelebt hat und ganz von weltlichen Ideen erfüllt ist, kehrt nach seiner Heimat zurück und gewinnt dort wieder Anschluss und dann auch volles Verständnis für die japanische Kultur.

Nach vielmonatigen Vorbereitungen war es endlich so weit, daß wir — die Filmexpedition von Dr. Jand — die Reise nach Japan antreten konnten.

Wir machten diese Erfahrungen u. a. auch beim Eintreffen der Nachricht, daß die Olympischen Spiele 1940 nach Tokio verlegt worden seien.

Von Berlin nach Tokio

Im Januar waren wir mit allem fertig und traten von Berlin aus die Reise an. Bei dieser Gelegenheit erfuhr die Öffentlichkeit zum ersten Male etwas von unserem Vorhaben.



Fräulein Sara, die Trägerin der weiblichen Hauptrolle, und Hayakawa, der die Rolle des Vaters spielt

Begeisterter Empfang in Tokio

Nach fünfwöchiger Schiffsreise betraten wir in Kobe japanischen Boden, und von hier ging es in einem ganz modernen Schnellzug mit Schlaf- und Speisewagen in zwölfstündiger Fahrt nach Tokio.

gen von der glänzenden Aufnahme der japanischen Olympiade in Berlin und von ihren Erfolgen bei den sportlichen Weltkämpfen wurden mit großem Jubel aufgenommen.

Wir beginnen zu drehen

Am 1. Juni beannten wir mit den Aufnahmen, die, soweit es sich um Innenaufnahmen handelte, in einem der berühmtesten Ateliers bei Tokio gemacht wurden.

Rino und Film in Tokio

Ganz besonders interessiert uns natürlich das japanische Film- und Kinowesen. Das Rino ist im Lande der aufgehenden Sonne so volkstümlich wie bei uns.

Der Film ist fertig

Nach viermonatiger Dauer waren die Aufnahmen zu unserem Film im Oktober vollendet. Ich fuhr schon etwas vorher über Hollywood nach Europa zurück.

Die temperamentvollen deutschfreundlichen Japaner

Natürlich hatten wir alle versucht, uns durch die Lektüre von Büchern mit Japan und den Japanern einzufinden.

Die Idee unseres Films

Während Dr. Jands Drehbuch seiner Fokussierung entgegenstand, mußte auch daran gedacht werden, die einzelnen Rollen mit geeigneten Schauspielern zu besetzen.

Wird Fräulein Sara die Welt erobern?

Im Januar wird der neue Dr.-Jand-Film der Terra, dessen Titel vorläufig noch als Geheimnis gewahrt bleibt, seine Welt-Uraufführung erleben.

Advertisement for the Dresden State Lottery (Sächs. Landeslotterie) with prizes of 500,000, 300,000, and 200,000 RM. Sold by Alexander Hessel.

Advertisement for the Palux-Kaffeemaschine (Palux coffee machine) by Friedrich Müller.

Advertisement for the Neue Annahmestelle (New reception point) for Dresden Nachrichten, run by L. Kästner.

Advertisement for the Horbeek brand, featuring a logo and the text 'Horbeek Maßschneiderei für Anspruchsvolle'.

Turnen Sport Wandern

Sonnabend, 31. Oktober 1936

Dresdner Nachrichten

Nr. 515 Seite 23

Zwei große Herbst-Renntage in Seidnitz

Großartig besetzter Sachsen-Preis

Der aller Ueberlieferung gemäß für den Dresdner Rennsport wichtige Reformtag am Sonntag mit seinem Nachfolger hat auch diesmal seine Anziehungskraft auf die deutschen Stallbesitzer bewahrt. Auch aus dem Westen, der sonst selten den Weg nach Dresden findet und aus München sind diesmal Bewerber gekommen, so daß neunundneunzig auswärtige Pferde für beide Tage anwesend sind, zu denen noch die aus dem Dresdner Training kommenden, so sind wieder an beiden Tagen gut besetzte, in einer ganzen Anzahl von Rennen sogar stark besetzte Felder zu erwarten.

Sachsen-Preis

der Reformationstag. In dieser mit 11000 RM ausgeschütteten Prüfung über 2000 Meter, die schon seit einer geraumen Reihe von Jahren einen Abschlußhöhepunkt des deutschen Galoppesports bedeutet, werden sieben Bewerber erwartet, die sich fast alle in geeigneten Rennen bewährt haben. Wir meinen, daß der Erlenhöfer Glaukos unter Grabst dem Erlenhöfer Stall zum ersten Male diesen Preis heimtragen sollte. Wühens' Reichsfürst unter Mastenberger hat freilich die gleich guten Aussichten; er trägt sieben Kilogramm weniger als der Erlenhöfer. Remos' Goldfalter unter D. Schmidt wird natürlich vom Endkampf nicht auszuschließen sein; nach seinen bisherigen glänzlichen Erfolgen kann er die neun Kilogramm Mehrbelastung gegen Glaukos vielleicht doch durchtragen. Obwohl Blinzeln in Aresfeld eine nicht ganz überzeugende Vorstellung gab, so ist doch auch mit diesem Pferd sehr zu rechnen.

Eröffnet wird die Prüfungssolge mit einem Amateurrennen, dem Falkenflug. Rennen über 2000 Meter, vor dessen hartem Felde wir Stall Havel's Blasen mit H. Schulze-Günther im Sattel und den von seinem Besitzer Freiherrn R. von dem Hellenberg gerittenen Profser erwarten.

Das Rosenfurst-Rennen für zweijährige inländische Maiden über 1200 Meter dürfte sich zwischen Decultus und einem der beiden Hengste des Stalles Wühens abspielen.

Als nicht recht klar muß die Lage im Viadukt-Ausgleich über 3000 Meter empfunden werden. Wenn auch dem Heidehöfer Crispin der Sieg unter D. Schmidt sehr sein sollte, so könnte doch Freibrief unter Vinzenz ihm gefährlich werden, wenn Ratango und Kanjlit etwa Crispin zu früh zu Ausgaben zwingen sollten.

Ein zweites Amateurrennen bringt das Hermann-Rapier-Tagrennen über 4000 Meter.

Mit seinen vierzehn Hindernissen stellt es eine recht beachtliche Beanspruchung von Pferd und Reiter dar. Jca unter Freiherrn v. Wangenheim wird von vielen an der Front erwartet werden. Al Raschid unter seinem Besitzer H. v. Guntz ist ein gefährlicher Mitbewerber. Ödram sollte im Endkampf sein.

Für den Mon-Platz-Ausgleich über 1400 Meter werden Wühens' Reichsfürst und Taktifer als begünstigt angesehen; auch Halle hat ernstlich mitzusprechen. Im Ero-Aus-

gleich über 1000 Meter wird Min-in-in viel genannt; wir glauben Felddienst den Vorzug geben zu müssen.

Voraussagen für Sonnabend, 31. Oktober

1. Rennen: Blasen, Profser.
2. Rennen: Decultus, Stall Wühens.
3. Rennen: Crispin, Freibrief.
4. Rennen: Jca, Al Raschid.
5. Rennen: Glaukos, Reichsfürst.
6. Rennen: Wühens' Reichsfürst, Taktifer.
7. Rennen: Felddienst, Min-in-in.

Saint-Cloud

1. Rennen: Clair de Lune VIII, Heiß. 2. Rennen: Maori, Le Rejalist.
3. Rennen: Sagua, Taktifer. 4. Rennen: Monartie, Dorinda.
5. Rennen: Wargelle, Scotland Yard. 6. Rennen: Albo-Brandini, Gernani.
7. Rennen: Wiggard, Carlote.

Pferderennen am Sonntag

Auch am Sonntag wird es an Spannung durch starke Felder nicht fehlen.

Hier gibt den Auftakt das Zweijährigen-Verkaufrennen des Preises von Grodenhain über 1100 Meter, in dem Rotgeld und Nonneburg gute Aussichten haben. Außer dem Sieger werden auch die beiden Pferde des Majors v. Römer Felsenlicht und Strandkrabbe zur Versteigerung gestellt.

Über 1900 Meter fährt der Preis von Meichen, den Gamont sicher an sich bringen sollte. Käst Blasen hier, so hat er die gleichen Aussichten. Auch Ratango wird im Endkampf erwartet.

Im Bachauer Ausgleich über 1600 Meter sollten Fekina und Silberlinde die ersten Plätze belegen.

Der Winter-Ausgleich über 1400 Meter sieht recht

Um die Punkte in Gauliga und Bezirksklasse

Fußball am Sonnabend und Sonntag

Der Kalender hat es in diesem Jahre gefügt, daß Reformationstag und Sonntag ein zweitägiges Wochenende ergeben. Es wird weidlich ausgenutzt. In der sächsischen Gauliga tragen allerdings die beiden Dresdner Mannschaften DSC und TuS kein Pflichtspiel aus. Dafür kommt es am Sonnabend und Sonntag auf Planitz und Riesaer Boden zu Punktduellbegegnungen, deren Ergebnisse mit Spannung zu erwarten sind. In Dresden erheischt das Bezirksklassen-Pflichtspiel Spielvereinigung gegen Sportfreunde 01 besondere Beachtung. Außerdem mißt sich der DSC mit den Raupflüglern am Sonntag in einem Freundschaftstreffen.

offen aus. Elpis kann ebenso gute Aussichten beanspruchen wie Männchen. Auch Maferati und Decurtius werden in der Front des Endkampfes zu sehen sein.

Mit Spannung darf man dem längsten Galopprennen dieser Tage, dem

Steier-Ausgleich über 2950 Meter

entgegensehen. Peterle und Talfun werden am meisten genannt; auch Rüdert sollte nach manchem anderen erfolgreichen längeren Rennen die ihm gebührende Beachtung finden.

Das kleine Zwei- und Dreijährigen-Rennen über 1200 Meter dürfte zu einem Einzelskampfe zwischen Crispin und Nord Taktus werden, während für den Aresfeld's-Ausgleich über 1000 Meter ein hartes Rekrutensfeld wohl Kanat und Jnländer als aussichtsreichste Bewerber erwarten läßt.

Voraussagen für Sonntag, 1. November

1. Rennen: Rotgeld, Nonneburg.
2. Rennen: Gamont, Blasen.
3. Rennen: Fekina, Silberlinde.
4. Rennen: Elpis, Männchen.
5. Rennen: Peterle, Talfun.
6. Rennen: Crispin, Nord Taktus.
7. Rennen: Kanat, Jnländer.

Gork-Emlcher

1. Rennen: Lebendert, Steinabler. 2. Rennen: Tauris, Verlia.
3. Rennen: Wiger, Weiler. 4. Rennen: Oberheiger, Urbino.
5. Rennen: Sonnenlatter, Mami Benina. 6. Rennen: Steinballe, Junglitter.
7. Rennen: Corolus, Irma.

Raschdorf

1. Rennen: Friedberg, Dalis. 2. Rennen: Edelweiß, Ödram.
3. Rennen: Ratango, Reibhorn. 4. Rennen: Galanterie, Nitopol.
5. Rennen: Golo, Elsd. 6. Rennen: Unbe, Fra Diavolo. 7. Rennen: Denischland, Dom. 8. Rennen: Prinzweg, Vohsenparale.

Katenil

1. Rennen: Atiacus, Meriblanche. 2. Rennen: Grandjean, St.
3. Rennen: Cap Nord, Moanin. 4. Rennen: Stalk C. de Rinaud, Calorino.
5. Rennen: Josprennen. 6. Rennen: Stalk H. Belli-Ciccard, Stiff.

Die Spiele des Sonnabends

gehören in der Hauptsache der Meisterschaftskreise in der Dresden-Baudner Bezirksklasse an. Der Spitzenkampf ist hier das Treffen

Sportfreunde 01 gegen Spielvereinigung

14.45 Uhr an der Wahrensdorfer Straße. Man braucht nur um zwei Jahre zurückzudenken, als die Raupflügel ganz ähnlich wie in diesem Jahre bewacht auf den Aufstieg in die Gauliga zuhielten. Da waren es fast die Raupflügel, die ihnen die größten Punktsorgen bereiteten. Heute haben die Sportfreunde besser als damals in der Punktordnung. Sie haben noch kein Spiel verloren und schließlich am letzten Sonntag einen Punkt an den Radebeuler Ballspielklub eingebüßt. Jedoch scheint dieses Unentschieden ein Symptom zu sein, daß in der Raupstadt großes Kopfschütteln verursacht. Vorher wurde ja gegen den Pirnaer Sportklub auch nur recht glücklich gewonnen. Und jetzt sind die Raupflügel der Gegner, und dazu ein Gegner, der in diesem Jahre über eine fast traditionswidrig beständige Form verfügt, sich zwar eine Niederlage durch die Radebeuler leistete, an Schwere einen Punkt abgab, sonst aber einen Sieg nach dem anderen errang. Die Mannschaften:

Sportfreunde 01:	Raupflügel	Stahl	Stahl	Stahl	Stahl	Stahl
Pauliner	Berner	Karlisch	Ebert	Glaub	Zannert	Seine
	Orscher		Stil		Nahler	
Reibsig	Voll	Schubert	Rapel	Winkler		
	Hof	Stephan	Etzel			
	Schmidt	Stelling	Schubert			

Beim Kräftevergleich möchte man beinahe der Raupflügel Mannschaft vor der Raupflügel den Vorzug geben. Andererseits erheischt die Raupflügel Vorderreihe wichtiger als die der Spielvereinigung. Jedoch kann die Tagesform beider Mannschaften so vieles ausgleichen, daß das Spiel völlig offen erscheint. Es wird von Raupflügel (Radebeul) geendet.

Dresdensia gegen Südwest

14.45 Uhr an der Leptitzer Straße. Dresdensia verlor in Raupflügel recht unglücklich. Wenn man die Heimleitung der Schwarz-Weißen in der ersten Zeit beobachtet, konnte man ihren schlechten Tabellenplatz nicht recht verstehen. Jedenfalls ging aus dem Spiel hervor, daß die Mannschaft an einem Wendepunkt zum Besseren angekommen zu sein scheint. Das jedoch hat Südwest auf fremdem Platz hart in Rechnung zu stellen und darf seinen Gegner nicht im geringsten unterschätzen. Freilich wird Südwest mit allen Kräften darum kämpfen, sich nicht aus der Spitzengruppe verdrängen zu lassen, noch dazu, wo das Raupflügel Spiel recht offen ist und unter Umständen sogar durch einen Sieg die Tabellenführung erlangen werden kann. Doch leicht wird es den Witterstern bestimmt nicht fallen, beide Punkte den Dresdensianern zu entreißen. Südwest spielt mit: H. Hofmann; Reubert, Mode; Friedemann, Ouhn, Lehlig; D. Hofmann, Mann, Ranglich, Sieger, Klutner.

DfB 03 gegen Radebeuler Ballspielklub

14.45 Uhr an der Leptitzer Straße. Die Bewegungsspieler können sich diesmal weniger denn je auf die Bundesgenossenschaft des eigenen Platzes verlassen. Die Radebeuler waren es doch, die als bisher einzige Mannschaft den Sportfreunden einen Punkt abnehmen konnten. Sie werden hier also auch auf fremdem Boden dem DfB ein vollwertiger Gegner sein. Doch auch

Am Sonntag in Chemnitz gegen Westfalen

Siegt die Sachsenelf weiter?

Die sächsische Fußball-Gaue hat im Freundschaftskampf gegen Westfalen am Sonntag in Chemnitz eine schwere Probe zu bestehen, denn die Westfalen lassen sich durch die gesamte Meisterschaft von Schalke 04 vertreten, die natürlich alles einlegen wird, als Vereinsmannschaft den Sieg über der 1 1/2 Jahre ungeschlagenen Sachsen-Gaue zu unterbrechen.

Sachsens Gaumannschaft hat seit Frühjahr 1935 seine einzige Niederlage erlitten und seit jener Zeit eine Reihe aufeinanderfolgender Erfolge davongetragen, die ihre Krönung in dem Endspiel des letzten Bundespokalwettkampfs fanden, wo die Sachsenelf den Endspielgegner Gau Südwest mit 0:0, im letzten Spiele des letzten Bundespokalwettkampfs in Dresden am 31. März 1935 in Dresden die Sachsenelf mit 4:2. Seitdem gab es aber folgende Siege:

Sachsen gegen Polen (Reichliga) am 16. Juni 1935 in Leipzig 5:1;
Sachsen geg. Island am 18. August 1935 in Dresden 11:0.
Sachsen gegen Württemberg am 6. Oktober 1935 in Dresden 3:1;
Sachsen geg. Pommern am 18. Oktober 1935 in Stettin 5:1;
Sachsen gegen Baden am 8. November in Dresden 7:3;
Sachsen gegen Brandenburg am 5. Januar 1936 in Chemnitz 2:0;

Sachsen gegen Südwest am 1. März 1936 in Frankfurt am Main 2:2 nach Verlängerung;
Sachsen gegen Südwest am 24. Mai 1936 in Leipzig 0:0.
Sachsen hatte nicht nur bewiesen, daß es die beständige Mannschaft aller Gaue besaß, sondern war auch in der Lage, eine fast ebenso tüchtige Nachwuchselite zu stellen, die sich ebenfalls ausgezeichnet schlug und in den vier seit Jahresfrist ausgetragenen Spielen nur eine Niederlage einstecken mußte. Die Ergebnisse der Sachsen-Nachwuchselite sind:

Sachsen gegen Brandenburg am 3. November 1935 in Zwickau 2:1;
Sachsen gegen Deutschböhmern am 26. April 1936 in Zwickau 4:2;
Sachsen gegen Brandenburg am 6. September 1936 in Gentsberg 4:3;

Sachsen gegen Deutschböhmern am 20. September 1936 in Woblenz 0:1.

Alle diese Erfolge verpflichten zu höchster Leistungsanstrengung. Aus diesem Grunde ist die Sachsenelf diesmal mit besonderer Sorgfalt aufgestellt worden. Sie wurde erst am Mittwoch endgültig bekanntgegeben, und es zeigte sich, daß man fast ausnahmslos auf die alten bewährten Spieler zurückgegriffen hat, die schon in allen vergangenen Schlachten ihren Mann standen. Immerhin tauchen diesmal auch einige neue Namen in der sächsischen Stammeliste auf. An Stelle von Reichardt, Röckert und Schloffer werden Müller, Sellmann und Tban spielen, während für den verletzten Mittelkämpfer Schön der Ex-Leipziger Fiehrer (jetzt BVB Chemnitz) die Angriffsführung übernimmt. Man darf gespannt sein, wie sich diese Spieler in die Mannschaft einfügen werden.

Wenn nicht in der Elf des Gaues Westfalen, in der die Teilnahme von Urban und von Welleich noch fraglich ist, noch eine Veränderung eintritt, dann stehen sich beide Mannschaften am Sonntag 15 Uhr auf dem Platz des Volkssportvereins Chemnitz unter Leitung von Rühle (Werfberg) in folgender Aufstellung gegenüber:

Sachsen:	Reich-DSC	Reich-DSC	Reich-DSC	Reich-DSC	Reich-DSC	Reich-DSC
Sellmann-Planitz	Müller-Planitz	Reich-Spielg.	Reich-Spielg.	Reich-Spielg.	Reich-Spielg.	Reich-Spielg.
Tban	Selchen	Viehrer	Ranfeli	Ranfeli	Ranfeli	Ranfeli
(GM Dr.)	(VSB)	(VSB)	(VSB)	(VSB)	(VSB)	(VSB)
Urban	Angorra	Vöhring	Sjevan	Ranfeli	Ranfeli	Ranfeli
	Salentin	Libliffi	Gellich			
	Schweibitz	Borremann				
Westfalen:	Reilage					

Dresdensias Rugby-Fünftzehn in Hannover

Am Sonntag hat die Dresdensia Dresden mit seiner Rugby-Mannschaft nach Hannover, wo am gleichen Tage der Länderkampf im Rugby Deutschland gegen Frankreich stattfindet, zu einem Freundschaftsspiel gegen den Deutschen Meister Schalke 04 Hannover. Die Dresdener werden mit allem Einsatz versuchen, ein ehrenvolles Zeugnis herauszugeben.

BESSERES LICHT MIT Tungsram LAMPEN

TUNGSRAM

BESSEREN EMPFANG MIT NEUEN Tungsram ROHREN

Guts Muts Dresden empfängt Fortuna Leipzig

Handball Sachsen gegen Mitte

Durch das Reformationsfest am Sonnabend stehen diesmal zwei Tage zu Handballkämpfen zur Verfügung, die neben der Fortsetzung der Pflichttreffen einige recht bedeutungsvolle Auswahlspiele bringen. Mit nicht geringer Spannung wird die Begegnung der beiden Gauauswahlmannschaften

Sachsen gegen Mitte

am Sonnabend in Leipzig auf dem Plage des TuSB 1867 erwartet. Die Mannschafteinstellungen für dieses um 15.30 Uhr beginnende Spiel lauten:

Gau Mitte: Rüdike (Dessau 08); Anackmuh (VSB Magdeburg); Rud (VSB Weissenfels); Veplinski (VSB Magdeburg-Neustadt); Gammier (VSB Weissenfels); Krause (VSB Magdeburg); Westermann (VSB Hermerodeben); Wiltcher (VSB Magdeburg); Hiltner (Warburg-Eisenach); Klingler, Stahr (beide VSB Magdeburg).

Gau Sachsen: Wendt (VSB Leipzig); Langer (VSB) Schneider (VSB Schnefeld); Stenote, Doffin, Schlingel (VSB Leipzig); Rehschmar (Sportfreunde), Reimhardt (VSB Leipzig), Berthold (Sportfreunde), Proffer, Götter (beide VSB Leipzig).

In beiden Mannschaften hat man also eine einheitliche Grundanlage durch Verwendung mehrerer Spieler eines Vereins geschaffen. Ist es im Gau Mitte der VSB Magdeburg, der allein fünf Spieler abstellt, so tritt der Gau Sachsen mit acht Spielern des Sachsemeister Militärs-VSB Leipzig an. Da auch die drei anderen Spieler durch ihr vorzügliches Können als Verstärkung betrachtet werden können, sollte die Sachsenmannschaft eigentlich in der Lage sein, ihren gewöhnlich zu unterschätzenden Gegner — man denke nur an die wurgewaltigen Stürmer Stahr, Klingler und Wiltcher — zu bezwingen. Schiedsrichter ist Schramm (Dresdner Sport-Club).

Vor diesem Männerpiel kommt es um 14.30 Uhr zu einem Kampf der Frauenmannschaften Gau Sachsen gegen Gau Mitte. Die Sachsemeister wurde nur aus Spielerinnen Leipziger Vereine gebildet. Fünf Fortuna-Spielerinnen stellen hier das Mittelfeld dar.

Am Reformationsfest finden im Kreis Dresden neben einigen Freundschaftsspielen noch zwei Punktspiele statt. Die Staffel C der Bezirksklasse beendet mit dem Treffen

VSB Grobtröbendorf gegen VSB Ramenz 1846

um 14.45 Uhr in Grobtröbendorf die Herbstrunde. Im Winterhülfenspiel 1935 legten die Grobtröbendorfer 7:5 auf eigenem Platz sollten sie abermals gewinnen und damit den Anschluss noch oben halten. Die 2. Mannschaften spielen um 18.30 Uhr.

Ausflug VSB Ritzsche gegen VSB Oberlichtenau

Im Ritzsche kommt es zu Spielen der 1. und Jugendmannschaften. Das abschließende Hauptspiel der 1. Männer um 16.30 Uhr steht zwei Mannschaften als Gegner, die sich im vorigen Spieljahr hartnäckige Punktkämpfe lieferten. Auch diesmal ist mit einem knappen Ausgange zu rechnen.

Am Sonntag

rogen aus den zahlreichen Punktspielen die beiden Treffen der Gauklasse hervor. In Chemnitz erwartet der VSB Gabeln den VSB Schnefeld, und erstmals spielt Guts Muts Dresden auf eigenem Plage gegen den anderen Heuling der sächsischen Spitzenklasse, Fortuna Leipzig.

Guts Muts Dresden gegen Fortuna Leipzig

um 11 Uhr an der Pfotenbäuerstraße. Im Mai dieses Jahres trafen beide Mannschaften im Aufstiegspiel in Leipzig aufeinander, das die Dresdner knapp 4:3 gewonnen. Schon damals zeigte sich, daß Fortuna eine ausgezeichnete Deckung hat, wobei besonders Torhüter Weichsel hervorzuheben ist. In den Pflichtspielen erzielte Fortuna bisher 2:5 Punkte aus vier Treffen. Gegen VSB Schnefeld gelang ein beachtliches 3:2, und Verbau wurde 8:3 bezwungen. Der frühere Mittelstürmer Hofmann, während seiner Militärdienst beim VSB Leipzig tätig, ist zurückgekehrt und bekennt eine Verstärkung des Angriffs. Guts Muts, aus seinen drei auswärtsigen Spielen noch ohne Punktgewinn, muß sich daher auf härteren Widerstand gefaßt machen. Die hinteren Reihen, mit Hiltner im Tor, haben sich als zuverlässig erwiesen. Nur im Sturm möchte es noch nicht recht klappen. Die in den letzten beiden Spielen eingeleiteten Schling und Groß (Schling) haben sich kämpfend und auch bei früher Leipziger Handballspiel) teilweise kämpfend und auch bei dem seiner Herkunft gemessene Spiel wieder als rechter Verbinder wirken wird. Die Aufstellung der Dresdner lautet daher: Hiltner; Hiltner, Stöckmann; Reimann, Hempel, Herrlich; Schling, Seibel, Pöhlberg, Busse, Hiltner. Da beide Mannschaften die Punkte dringend brauchen, ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen, dessen Ausgang offen ist.

VSB Chemnitz-Gabeln gegen VSB Leipzig-Schnefeld

um 15 Uhr in Chemnitz. Im Vorjahr legten die Gabelner dabei 10:8 und erzielten im Rückspiel ein 5:5. Nach den letzten Leistungen haben die Schnefelder die besseren Erfolgsaussichten.

VSB Grobtröbendorf 1846 und VSB 04 Freital

Neben sich um 15 Uhr in Grobtröbendorf im Punktspiel der Bezirksklasse, Staffel A, gegeneinander, womit das letzte Treffen der Herbstrunde ausgetragen wird. Obwohl die Turnerei auf eigenem Plage nicht zu unterlassen ist, sollte die Freitaler dank ihres überlegenen Sturmes eindeutig gewinnen.

Punktspiele der 1. Handball-Kreisklasse

Staffel A: VSB Habenberg gegen VSB Habenberg (10). **Staffel B:** VSB Grobtröbendorf gegen VSB Ramenz bei Grobtröbendorf (14); VSB Gabeln bei VSB Schnefeld (14); VSB Grobtröbendorf gegen VSB Grobtröbendorf 1846 (14). **Staffel C:** VSB Grobtröbendorf gegen VSB Ramenz (10). **Staffel D:** VSB Grobtröbendorf gegen VSB Grobtröbendorf 1846 (10). **Staffel E:** VSB Weichen 1846 gegen Weichen VSB 08 (10). **Staffel F:** VSB Weichen 1846 gegen VSB Weichen (10); VSB Grobtröbendorf gegen VSB Grobtröbendorf (10).

Weitere Punktspiele am Sonntag: 1. Kreisklasse, Männer: **Staffel A:** VSB Weichen 2 gegen Guts Muts 2 (10). **Staffel B:** VSB Weichen 1 gegen VSB Weichen 2 (10). **Staffel C:** VSB Weichen 3 gegen VSB Weichen 4 (10). **Staffel D:** VSB Weichen 5 gegen VSB Weichen 6 (10). **Staffel E:** VSB Weichen 7 gegen VSB Weichen 8 (10). **Staffel F:** VSB Weichen 9 gegen VSB Weichen 10 (10). **Staffel G:** VSB Weichen 11 gegen VSB Weichen 12 (10). **Staffel H:** VSB Weichen 13 gegen VSB Weichen 14 (10). **Staffel I:** VSB Weichen 15 gegen VSB Weichen 16 (10). **Staffel J:** VSB Weichen 17 gegen VSB Weichen 18 (10). **Staffel K:** VSB Weichen 19 gegen VSB Weichen 20 (10).

Preussische: **Staffel B:** TuSB Weichen gegen VSB Weichen (10); **Staffel C:** VSB Weichen gegen VSB Weichen (10).

Gesellschaftsspiele im Handball

VSB Weichen gegen Dresdner Sport-Club um 15 Uhr in Weichen. Die VSB Weichen hat sich auf Veranlassung und wird ihrem Bezirksklassenpartner den Sieg nicht leicht machen.

Chlorodont Dresden in Berlin

Die Frauen-Staffel des VSB Chlorodont Dresden trifft im Rückspiel im Berlin-Neuberg auf den Berliner Damen-Sport-Club, den sie in Dresden überraschend 5:1 schlagen konnte. Die Dresdner VSB spielt abermals mit Schmeißel; Krause, Wiltner; Vogt, Richter, Hoff; Urdorf, Böber, Moris, Schulz, Köhler.

Weitere Freundschaftsspiele am Sonntag: VSB Leipzig 2 gegen VSB Leipzig 1 (10); VSB Leipzig gegen VSB Leipzig (10); VSB Leipzig gegen VSB Leipzig (10).

Handball in der Oberlausitz

In Gitsau finden am 31. Oktober die 15-jährigen Weltkinder des Kreises Gitsau eine Reihe Auswahlspiele statt. Nachfolgend eine Uebersicht über die Spiele:

Am 31. Oktober:

Jugend Gitsau Nord gegen Jugend Gitsau Süd; Junioren Kreis Gitsau gegen Junioren Kreis Dresden; Kreisliga Gitsau Nord gegen Kreisliga Gitsau Süd; Gitsau VSB gegen Gitsau VSB; Kreisliga der Sudetenländer gegen Kreisliga Gitsau; Kreisliga Gitsau Dresden gegen VSB Gitsau (Gitsau).

Am 1. November:

Rückspiele der Jugend, Junioren, VSB Gitsau und Kreisliga Gitsau; Kreisliga der Sudetenländer gegen 1935 Gitsau; Kreisliga Gitsau gegen Dresdner Kreisliga Gitsau. Das große Spielprogramm wird noch von festlichen Veranstaltungen umrahmt. Hochamtsleiter Herrmann hat sein Erscheinen zugesagt. Die ganze Oberlausitz sieht mit größter Spannung diesem Fest entgegen und wird sicher alles aufbieten, um den Gästen eine angenehme Erinnerung zu schaffen.

Die Kreisliga Gitsau der Gitsau spielt in folgender Aufstellung:

Rade (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Stöckmann (VSB Weichen) Gitsau (VSB Niederberndorf)

Etage 1

Schotten hübsche Farbstellungen in großer Auswahl, für Blusen, Kleider und Kinderkleider 2.40 1.85 1.60 1.40 1.05	Rockstoffe Wolle, kräftige Strapazierqualitäten in dunklen Farbtönen 140 breit 4.85 3.30
Wollstoff leicht in sich gemustert, gute wollene Qualitäten in den modischen Farbtönen ca. 130 breit 5.85 4.85 3.60	Krepp-Satin-Druck neueste Muster für Kasack, Blusen u. Tunika. Wir sind bekannt für große Auswahl ca. 90 breit 3.40 3.10
Hauskleiderstoffe aus Halbwolle waschbar und bestens tragfähig für Hauskleider ca. 85 breit 1.65 1.35 1.05	Taffe-cliré das Modegewebe für Tanz- und Abendkleider in entzückenden Farben ca. 90 breit 4.90 3.90 3.60
Bouclé-Melange für den Strapaziermann, für diesen Preis besonders vorteilhafte Qualitäten ca. 140 breit 5.50 4.85 4.50	Ski-Tuche unsere bestens bewährten Spezial-Qualitäten, gut imprägniert 145 breit 5.20 4.50 3.20

Etage 2

Körper-Barchent weiß gebleicht, kräftige Qualitäten, schön geruht, für warme Wäsche 80 breit -78 -65 -48	Damen-Pulloverjacken ansprechende modische Formen nach Durchknöpfen in modernen Farben 7.85 6.50 5.85
Barchent - Bettücher mäßig geruht, gute Sorten, mit oder ohne farbige Ränder 3.25 2.95 2.45	Damen-Trikotwäsche Wolle m. Kunstseide, feingestrickt, Trägerhemd oder Schlüpfer Größe 42 1.25 1.20 -90
Wickelschürzen kräftige Qualitäten mit modernen Mustern, hübsche Formen mit Puffarm 4.20 3.45 3.25	Damen-Strümpfe künstl. Seide, plattiert mit besonders verstärkter Ferse, Sohle u. Spitze Paar: 1.40 1.15 -95
Bettmatt erprobte, gute Qualitäten mit schönen Mustern, feinfädig und elegant Deckbett: 1.90 1.60 1.35 breit: 1.25 1. -85	Herrn-Trikotwäsche gute Wint.-Qual., Baumwolle mit Wolle gemischt, solid verarbeitet Jacken 2.10 1.85 1.50 Hosen 2.25 1.60 1.35

Etage 3

Bouclé-Teppiche Haargarn, solide Gebrauchsteppiche in moderner Musterung 195/220 cm 18.50 190/200 cm 29.- 240/240 cm 43.- 290/275 cm 62.-	Tournay-Teppiche vollständig durchgewebt, bekanntes Markenfabrikat, hochglänzendes Wollematerial, hervorragende Wiedergabe orientalische Teppiche mit Fransen 180/240 cm 84.90 200/300 cm 128.- 250/350 cm 187.- 300/400 cm 256.-
Tournay-Teppiche Kammgarn-Qualität in prachtvollen Perser-Mustern mit Fransen 170/240 48.- 200/300 72.- 225/315 86.- 250/300 105.- 300/400 145.-	Mech. Smyrna-Teppiche Markenfabrikat, vollständig durchgewebt, erstklassige Künstlerentwürfe, in feinen Pastellfarben und Kopien, orientalische Teppiche mit Fransen 190/240 94.- 200/300 136.- 225/320 161.- 250/350 197.- 300/400 273.-

Die großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen · Dresden-A. Wildstrüßler-Str. 7

Leistung in jeder Etage

Leistung in jeder Abteilung

Leistung in jedem Angebot

Leistung im ganzen Haus

so geht

Kaiser

in den November

Kleine Anzeigen

Alle Kleinanzeigen werden in allen Ausgaben der Dresdner Nachrichten zu Originalpreisen angenommen. Die Annahmestellen der Dresdner Nachrichten sind an den bekannten DVV-Schaltern (orange mit schwarzer Schrift) zu erkennen.

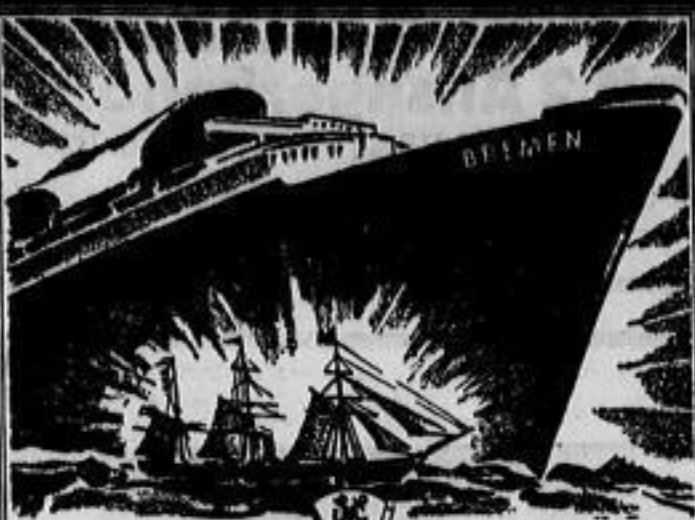
Stellen-Angebote

Züchtiger Reisevertreter

zum Besuch der Textilindustrie gesucht. Bräutigam, staatsbürgerliche Dienste, willens, gründliche Orientierung unter Leitung von Berufskollegen über überragende Tätigkeit und Ehrlichkeit zu erlangen.

Die Personalabteilung der Aktiengesellschaft für chemische Produkte, vormals S. Schenckmüller, Berlin NW 7, Dorstenerstraße 55

Jugendl., kinderlos, lehrfähige Mädchen für 2. Perf.-Kursus, mit 1 Jahr Arbeitserfahrung oder 18. 11. 1936, Gehalt 180,-, 19. 11. 1936, Gehalt 200,-, 20. 11. 1936, Gehalt 220,-, 21. 11. 1936, Gehalt 240,-, 22. 11. 1936, Gehalt 260,-, 23. 11. 1936, Gehalt 280,-, 24. 11. 1936, Gehalt 300,-, 25. 11. 1936, Gehalt 320,-, 26. 11. 1936, Gehalt 340,-, 27. 11. 1936, Gehalt 360,-, 28. 11. 1936, Gehalt 380,-, 29. 11. 1936, Gehalt 400,-, 30. 11. 1936, Gehalt 420,-, 31. 11. 1936, Gehalt 440,-, 1. 12. 1936, Gehalt 460,-, 2. 12. 1936, Gehalt 480,-, 3. 12. 1936, Gehalt 500,-, 4. 12. 1936, Gehalt 520,-, 5. 12. 1936, Gehalt 540,-, 6. 12. 1936, Gehalt 560,-, 7. 12. 1936, Gehalt 580,-, 8. 12. 1936, Gehalt 600,-, 9. 12. 1936, Gehalt 620,-, 10. 12. 1936, Gehalt 640,-, 11. 12. 1936, Gehalt 660,-, 12. 12. 1936, Gehalt 680,-, 13. 12. 1936, Gehalt 700,-, 14. 12. 1936, Gehalt 720,-, 15. 12. 1936, Gehalt 740,-, 16. 12. 1936, Gehalt 760,-, 17. 12. 1936, Gehalt 780,-, 18. 12. 1936, Gehalt 800,-, 19. 12. 1936, Gehalt 820,-, 20. 12. 1936, Gehalt 840,-, 21. 12. 1936, Gehalt 860,-, 22. 12. 1936, Gehalt 880,-, 23. 12. 1936, Gehalt 900,-, 24. 12. 1936, Gehalt 920,-, 25. 12. 1936, Gehalt 940,-, 26. 12. 1936, Gehalt 960,-, 27. 12. 1936, Gehalt 980,-, 28. 12. 1936, Gehalt 1000,-, 29. 12. 1936, Gehalt 1020,-, 30. 12. 1936, Gehalt 1040,-, 31. 12. 1936, Gehalt 1060,-, 1. 1. 1937, Gehalt 1080,-, 2. 1. 1937, Gehalt 1100,-, 3. 1. 1937, Gehalt 1120,-, 4. 1. 1937, Gehalt 1140,-, 5. 1. 1937, Gehalt 1160,-, 6. 1. 1937, Gehalt 1180,-, 7. 1. 1937, Gehalt 1200,-, 8. 1. 1937, Gehalt 1220,-, 9. 1. 1937, Gehalt 1240,-, 10. 1. 1937, Gehalt 1260,-, 11. 1. 1937, Gehalt 1280,-, 12. 1. 1937, Gehalt 1300,-, 13. 1. 1937, Gehalt 1320,-, 14. 1. 1937, Gehalt 1340,-, 15. 1. 1937, Gehalt 1360,-, 16. 1. 1937, Gehalt 1380,-, 17. 1. 1937, Gehalt 1400,-, 18. 1. 1937, Gehalt 1420,-, 19. 1. 1937, Gehalt 1440,-, 20. 1. 1937, Gehalt 1460,-, 21. 1. 1937, Gehalt 1480,-, 22. 1. 1937, Gehalt 1500,-, 23. 1. 1937, Gehalt 1520,-, 24. 1. 1937, Gehalt 1540,-, 25. 1. 1937, Gehalt 1560,-, 26. 1. 1937, Gehalt 1580,-, 27. 1. 1937, Gehalt 1600,-, 28. 1. 1937, Gehalt 1620,-, 29. 1. 1937, Gehalt 1640,-, 30. 1. 1937, Gehalt 1660,-, 31. 1. 1937, Gehalt 1680,-, 1. 2. 1937, Gehalt 1700,-, 2. 2. 1937, Gehalt 1720,-, 3. 2. 1937, Gehalt 1740,-, 4. 2. 1937, Gehalt 1760,-, 5. 2. 1937, Gehalt 1780,-, 6. 2. 1937, Gehalt 1800,-, 7. 2. 1937, Gehalt 1820,-, 8. 2. 1937, Gehalt 1840,-, 9. 2. 1937, Gehalt 1860,-, 10. 2. 1937, Gehalt 1880,-, 11. 2. 1937, Gehalt 1900,-, 12. 2. 1937, Gehalt 1920,-, 13. 2. 1937, Gehalt 1940,-, 14. 2. 1937, Gehalt 1960,-, 15. 2. 1937, Gehalt 1980,-, 16. 2. 1937, Gehalt 2000,-, 17. 2. 1937, Gehalt 2020,-, 18. 2. 1937, Gehalt 2040,-, 19. 2. 1937, Gehalt 2060,-, 20. 2. 1937, Gehalt 2080,-, 21. 2. 1937, Gehalt 2100,-, 22. 2. 1937, Gehalt 2120,-, 23. 2. 1937, Gehalt 2140,-, 24. 2. 1937, Gehalt 2160,-, 25. 2. 1937, Gehalt 2180,-, 26. 2. 1937, Gehalt 2200,-, 27. 2. 1937, Gehalt 2220,-, 28. 2. 1937, Gehalt 2240,-, 29. 2. 1937, Gehalt 2260,-, 30. 2. 1937, Gehalt 2280,-, 31. 2. 1937, Gehalt 2300,-, 1. 3. 1937, Gehalt 2320,-, 2. 3. 1937, Gehalt 2340,-, 3. 3. 1937, Gehalt 2360,-, 4. 3. 1937, Gehalt 2380,-, 5. 3. 1937, Gehalt 2400,-, 6. 3. 1937, Gehalt 2420,-, 7. 3. 1937, Gehalt 2440,-, 8. 3. 1937, Gehalt 2460,-, 9. 3. 1937, Gehalt 2480,-, 10. 3. 1937, Gehalt 2500,-, 11. 3. 1937, Gehalt 2520,-, 12. 3. 1937, Gehalt 2540,-, 13. 3. 1937, Gehalt 2560,-, 14. 3. 1937, Gehalt 2580,-, 15. 3. 1937, Gehalt 2600,-, 16. 3. 1937, Gehalt 2620,-, 17. 3. 1937, Gehalt 2640,-, 18. 3. 1937, Gehalt 2660,-, 19. 3. 1937, Gehalt 2680,-, 20. 3. 1937, Gehalt 2700,-, 21. 3. 1937, Gehalt 2720,-, 22. 3. 1937, Gehalt 2740,-, 23. 3. 1937, Gehalt 2760,-, 24. 3. 1937, Gehalt 2780,-, 25. 3. 1937, Gehalt 2800,-, 26. 3. 1937, Gehalt 2820,-, 27. 3. 1937, Gehalt 2840,-, 28. 3. 1937, Gehalt 2860,-, 29. 3. 1937, Gehalt 2880,-, 30. 3. 1937, Gehalt 2900,-, 31. 3. 1937, Gehalt 2920,-, 1. 4. 1937, Gehalt 2940,-, 2. 4. 1937, Gehalt 2960,-, 3. 4. 1937, Gehalt 2980,-, 4. 4. 1937, Gehalt 3000,-, 5. 4. 1937, Gehalt 3020,-, 6. 4. 1937, Gehalt 3040,-, 7. 4. 1937, Gehalt 3060,-, 8. 4. 1937, Gehalt 3080,-, 9. 4. 1937, Gehalt 3100,-, 10. 4. 1937, Gehalt 3120,-, 11. 4. 1937, Gehalt 3140,-, 12. 4. 1937, Gehalt 3160,-, 13. 4. 1937, Gehalt 3180,-, 14. 4. 1937, Gehalt 3200,-, 15. 4. 1937, Gehalt 3220,-, 16. 4. 1937, Gehalt 3240,-, 17. 4. 1937, Gehalt 3260,-, 18. 4. 1937, Gehalt 3280,-, 19. 4. 1937, Gehalt 3300,-, 20. 4. 1937, Gehalt 3320,-, 21. 4. 1937, Gehalt 3340,-, 22. 4. 1937, Gehalt 3360,-, 23. 4. 1937, Gehalt 3380,-, 24. 4. 1937, Gehalt 3400,-, 25. 4. 1937, Gehalt 3420,-, 26. 4. 1937, Gehalt 3440,-, 27. 4. 1937, Gehalt 3460,-, 28. 4. 1937, Gehalt 3480,-, 29. 4. 1937, Gehalt 3500,-, 30. 4. 1937, Gehalt 3520,-, 31. 4. 1937, Gehalt 3540,-, 1. 5. 1937, Gehalt 3560,-, 2. 5. 1937, Gehalt 3580,-, 3. 5. 1937, Gehalt 3600,-, 4. 5. 1937, Gehalt 3620,-, 5. 5. 1937, Gehalt 3640,-, 6. 5. 1937, Gehalt 3660,-, 7. 5. 1937, Gehalt 3680,-, 8. 5. 1937, Gehalt 3700,-, 9. 5. 1937, Gehalt 3720,-, 10. 5. 1937, Gehalt 3740,-, 11. 5. 1937, Gehalt 3760,-, 12. 5. 1937, Gehalt 3780,-, 13. 5. 1937, Gehalt 3800,-, 14. 5. 1937, Gehalt 3820,-, 15. 5. 1937, Gehalt 3840,-, 16. 5. 1937, Gehalt 3860,-, 17. 5. 1937, Gehalt 3880,-, 18. 5. 1937, Gehalt 3900,-, 19. 5. 1937, Gehalt 3920,-, 20. 5. 1937, Gehalt 3940,-, 21. 5. 1937, Gehalt 3960,-, 22. 5. 1937, Gehalt 3980,-, 23. 5. 1937, Gehalt 4000,-, 24. 5. 1937, Gehalt 4020,-, 25. 5. 1937, Gehalt 4040,-, 26. 5. 1937, Gehalt 4060,-, 27. 5. 1937, Gehalt 4080,-, 28. 5. 1937, Gehalt 4100,-, 29. 5. 1937, Gehalt 4120,-, 30. 5. 1937, Gehalt 4140,-, 31. 5. 1937, Gehalt 4160,-, 1. 6. 1937, Gehalt 4180,-, 2. 6. 1937, Gehalt 4200,-, 3. 6. 1937, Gehalt 4220,-, 4. 6. 1937, Gehalt 4240,-, 5. 6. 1937, Gehalt 4260,-, 6. 6. 1937, Gehalt 4280,-, 7. 6. 1937, Gehalt 4300,-, 8. 6. 1937, Gehalt 4320,-, 9. 6. 1937, Gehalt 4340,-, 10. 6. 1937, Gehalt 4360,-, 11. 6. 1937, Gehalt 4380,-, 12. 6. 1937, Gehalt 4400,-, 13. 6. 1937, Gehalt 4420,-, 14. 6. 1937, Gehalt 4440,-, 15. 6. 1937, Gehalt 4460,-, 16. 6. 1937, Gehalt 4480,-, 17. 6. 1937, Gehalt 4500,-, 18. 6. 1937, Gehalt 4520,-, 19. 6. 1937, Gehalt 4540,-, 20. 6. 1937, Gehalt 4560,-, 21. 6. 1937, Gehalt 4580,-, 22. 6. 1937, Gehalt 4600,-, 23. 6. 1937, Gehalt 4620,-, 24. 6. 1937, Gehalt 4640,-, 25. 6. 1937, Gehalt 4660,-, 26. 6. 1937, Gehalt 4680,-, 27. 6. 1937, Gehalt 4700,-, 28. 6. 1937, Gehalt 4720,-, 29. 6. 1937, Gehalt 4740,-, 30. 6. 1937, Gehalt 4760,-, 31. 6. 1937, Gehalt 4780,-, 1. 7. 1937, Gehalt 4800,-, 2. 7. 1937, Gehalt 4820,-, 3. 7. 1937, Gehalt 4840,-, 4. 7. 1937, Gehalt 4860,-, 5. 7. 1937, Gehalt 4880,-, 6. 7. 1937, Gehalt 4900,-, 7. 7. 1937, Gehalt 4920,-, 8. 7. 1937, Gehalt 4940,-, 9. 7. 1937, Gehalt 4960,-, 10. 7. 1937, Gehalt 4980,-, 11. 7. 1937, Gehalt 5000,-, 12. 7. 1937, Gehalt 5020,-, 13. 7. 1937, Gehalt 5040,-, 14. 7. 1937, Gehalt 5060,-, 15. 7. 1937, Gehalt 5080,-, 16. 7. 1937, Gehalt 5100,-, 17. 7. 1937, Gehalt 5120,-, 18. 7. 1937, Gehalt 5140,-, 19. 7. 1937, Gehalt 5160,-, 20. 7. 1937, Gehalt 5180,-, 21. 7. 1937, Gehalt 5200,-, 22. 7. 1937, Gehalt 5220,-, 23. 7. 1937, Gehalt 5240,-, 24. 7. 1937, Gehalt 5260,-, 25. 7. 1937, Gehalt 5280,-, 26. 7. 1937, Gehalt 5300,-, 27. 7. 1937, Gehalt 5320,-, 28. 7. 1937, Gehalt 5340,-, 29. 7. 1937, Gehalt 5360,-, 30. 7. 1937, Gehalt 5380,-, 31. 7. 1937, Gehalt 5400,-, 1. 8. 1937, Gehalt 5420,-, 2. 8. 1937, Gehalt 5440,-, 3. 8. 1937, Gehalt 5460,-, 4. 8. 1937, Gehalt 5480,-, 5. 8. 1937, Gehalt 5500,-, 6. 8. 1937, Gehalt 5520,-, 7. 8. 1937, Gehalt 5540,-, 8. 8. 1937, Gehalt 5560,-, 9. 8. 1937, Gehalt 5580,-, 10. 8. 1937, Gehalt 5600,-, 11. 8. 1937, Gehalt 5620,-, 12. 8. 1937, Gehalt 5640,-, 13. 8. 1937, Gehalt 5660,-, 14. 8. 1937, Gehalt 5680,-, 15. 8. 1937, Gehalt 5700,-, 16. 8. 1937, Gehalt 5720,-, 17. 8. 1937, Gehalt 5740,-, 18. 8. 1937, Gehalt 5760,-, 19. 8. 1937, Gehalt 5780,-, 20. 8. 1937, Gehalt 5800,-, 21. 8. 1937, Gehalt 5820,-, 22. 8. 1937, Gehalt 5840,-, 23. 8. 1937, Gehalt 5860,-, 24. 8. 1937, Gehalt 5880,-, 25. 8. 1937, Gehalt 5900,-, 26. 8. 1937, Gehalt 5920,-, 27. 8. 1937, Gehalt 5940,-, 28. 8. 1937, Gehalt 5960,-, 29. 8. 1937, Gehalt 5980,-, 30. 8. 1937, Gehalt 6000,-, 31. 8. 1937, Gehalt 6020,-, 1. 9. 1937, Gehalt 6040,-, 2. 9. 1937, Gehalt 6060,-, 3. 9. 1937, Gehalt 6080,-, 4. 9. 1937, Gehalt 6100,-, 5. 9. 1937, Gehalt 6120,-, 6. 9. 1937, Gehalt 6140,-, 7. 9. 1937, Gehalt 6160,-, 8. 9. 1937, Gehalt 6180,-, 9. 9. 1937, Gehalt 6200,-, 10. 9. 1937, Gehalt 6220,-, 11. 9. 1937, Gehalt 6240,-, 12. 9. 1937, Gehalt 6260,-, 13. 9. 1937, Gehalt 6280,-, 14. 9. 1937, Gehalt 6300,-, 15. 9. 1937, Gehalt 6320,-, 16. 9. 1937, Gehalt 6340,-, 17. 9. 1937, Gehalt 6360,-, 18. 9. 1937, Gehalt 6380,-, 19. 9. 1937, Gehalt 6400,-, 20. 9. 1937, Gehalt 6420,-, 21. 9. 1937, Gehalt 6440,-, 22. 9. 1937, Gehalt 6460,-, 23. 9. 1937, Gehalt 6480,-, 24. 9. 1937, Gehalt 6500,-, 25. 9. 1937, Gehalt 6520,-, 26. 9. 1937, Gehalt 6540,-, 27. 9. 1937, Gehalt 6560,-, 28. 9. 1937, Gehalt 6580,-, 29. 9. 1937, Gehalt 6600,-, 30. 9. 1937, Gehalt 6620,-, 31. 9. 1937, Gehalt 6640,-, 1. 10. 1937, Gehalt 6660,-, 2. 10. 1937, Gehalt 6680,-, 3. 10. 1937, Gehalt 6700,-, 4. 10. 1937, Gehalt 6720,-, 5. 10. 1937, Gehalt 6740,-, 6. 10. 1937, Gehalt 6760,-, 7. 10. 1937, Gehalt 6780,-, 8. 10. 1937, Gehalt 6800,-, 9. 10. 1937, Gehalt 6820,-, 10. 10. 1937, Gehalt 6840,-, 11. 10. 1937, Gehalt 6860,-, 12. 10. 1937, Gehalt 6880,-, 13. 10. 1937, Gehalt 6900,-, 14. 10. 1937, Gehalt 6920,-, 15. 10. 1937, Gehalt 6940,-, 16. 10. 1937, Gehalt 6960,-, 17. 10. 1937, Gehalt 6980,-, 18. 10. 1937, Gehalt 7000,-, 19. 10. 1937, Gehalt 7020,-, 20. 10. 1937, Gehalt 7040,-, 21. 10. 1937, Gehalt 7060,-, 22. 10. 1937, Gehalt 7080,-, 23. 10. 1937, Gehalt 7100,-, 24. 10. 1937, Gehalt 7120,-, 25. 10. 1937, Gehalt 7140,-, 26. 10. 1937, Gehalt 7160,-, 27. 10. 1937, Gehalt 7180,-, 28. 10. 1937, Gehalt 7200,-, 29. 10. 1937, Gehalt 7220,-, 30. 10. 1937, Gehalt 7240,-, 31. 10. 1937, Gehalt 7260,-, 1. 11. 1937, Gehalt 7280,-, 2. 11. 1937, Gehalt 7300,-, 3. 11. 1937, Gehalt 7320,-, 4. 11. 1937, Gehalt 7340,-, 5. 11. 1937, Gehalt 7360,-, 6. 11. 1937, Gehalt 7380,-, 7. 11. 1937, Gehalt 7400,-, 8. 11. 1937, Gehalt 7420,-, 9. 11. 1937, Gehalt 7440,-, 10. 11. 1937, Gehalt 7460,-, 11. 11. 1937, Gehalt 7480,-, 12. 11. 1937, Gehalt 7500,-, 13. 11. 1937, Gehalt 7520,-, 14. 11. 1937, Gehalt 7540,-, 15. 11. 1937, Gehalt 7560,-, 16. 11. 1937, Gehalt 7580,-, 17. 11. 1937, Gehalt 7600,-, 18. 11. 1937, Gehalt 7620,-, 19. 11. 1937, Gehalt 7640,-, 20. 11. 1937, Gehalt 7660,-, 21. 11. 1937, Gehalt 7680,-, 22. 11. 1937, Gehalt 7700,-, 23. 11. 1937, Gehalt 7720,-, 24. 11. 1937, Gehalt 7740,-, 25. 11. 1937, Gehalt 7760,-, 26. 11. 1937, Gehalt 7780,-, 27. 11. 1937, Gehalt 7800,-, 28. 11. 1937, Gehalt 7820,-, 29. 11. 1937, Gehalt 7840,-, 30. 11. 1937, Gehalt 7860,-, 31. 11. 1937, Gehalt 7880,-, 1. 12. 1937, Gehalt 7900,-, 2. 12. 1937, Gehalt 7920,-, 3. 12. 1937, Gehalt 7940,-, 4. 12. 1937, Gehalt 7960,-, 5. 12. 1937, Gehalt 7980,-, 6. 12. 1937, Gehalt 8000,-, 7. 12. 1937, Gehalt 8020,-, 8. 12. 1937, Gehalt 8040,-, 9. 12. 1937, Gehalt 8060,-, 10. 12. 1937, Gehalt 8080,-, 11. 12. 1937, Gehalt 8100,-, 12. 12. 1937, Gehalt 8120,-, 13. 12. 1937, Gehalt 8140,-, 14. 12. 1937, Gehalt 8160,-, 15. 12. 1937, Gehalt 8180,-, 16. 12. 1937, Gehalt 8200,-, 17. 12. 1937, Gehalt 8220,-, 18. 12. 1937, Gehalt 8240,-, 19. 12. 1937, Gehalt 8260,-, 20. 12. 1937, Gehalt 8280,-, 21. 12. 1937, Gehalt 8300,-, 22. 12. 1937, Gehalt 8320,-, 23. 12. 1937, Gehalt 8340,-, 24. 12. 1937, Gehalt 8360,-, 25. 12. 1937, Gehalt 8380,-, 26. 12. 1937, Gehalt 8400,-, 27. 12. 1937, Gehalt 8420,-, 28. 12. 1937, Gehalt 8440,-, 29. 12. 1937, Gehalt 8460,-, 30. 12. 1937, Gehalt 8480,-, 31. 12. 1937, Gehalt 8500,-, 1. 1. 1938, Gehalt 8520,-, 2. 1. 1938, Gehalt 8540,-, 3. 1. 1938, Gehalt 8560,-, 4. 1. 1938, Gehalt 8580,-, 5. 1. 1938, Gehalt 8600,-, 6. 1. 1938, Gehalt 8620,-, 7. 1. 1938, Gehalt 8640,-, 8. 1. 1938, Gehalt 8660,-, 9. 1. 1938, Gehalt 8680,-, 10. 1. 1938, Gehalt 8700,-, 11. 1. 1938, Gehalt 8720,-, 12. 1. 1938, Gehalt 8740,-, 13. 1. 1938, Gehalt 8760,-, 14. 1. 1938, Gehalt 8780,-, 15. 1. 1938, Gehalt 8800,-, 16. 1. 1938, Gehalt 8820,-, 17. 1. 1938, Gehalt 8840,-, 18. 1. 1938, Gehalt 8860,-, 19. 1. 1938, Gehalt 8880,-, 20. 1. 1938, Gehalt 8900,-, 21. 1. 1938, Gehalt 8920,-, 22. 1. 1938, Gehalt 8940,-, 23. 1. 1938, Gehalt 8960,-, 24. 1. 1938, Gehalt 8980,-, 25. 1. 1938, Gehalt 9000,-, 26. 1. 1938, Gehalt 9020,-, 27. 1. 1938, Gehalt 9040,-, 28. 1. 1938, Gehalt 9060,-, 29. 1. 1938, Gehalt 9080,-, 30. 1. 1938, Gehalt 9100,-, 31. 1. 1938, Gehalt 9120,-, 1. 2. 1938, Gehalt 9140,-, 2. 2. 1938, Gehalt 9160,-, 3. 2. 1938, Gehalt 9180,-, 4. 2. 1938, Gehalt 9200,-, 5. 2. 1938, Gehalt 9220,-, 6. 2. 1938, Gehalt 9240,-, 7. 2. 1938, Gehalt 9260,-, 8. 2. 1938, Gehalt 9280,-, 9. 2. 1938, Gehalt 9300,-, 10. 2. 1938, Gehalt 9320,-, 11. 2. 1938, Gehalt 9340,-, 12. 2. 1938, Gehalt 9360,-, 13. 2. 1938, Gehalt 9380,-, 14. 2. 1938, Gehalt 9400,-, 15. 2. 1938, Gehalt 9420,-, 16. 2. 1938, Gehalt 9440,-, 17. 2. 1938, Gehalt 9460,-, 18. 2. 1938, Gehalt 9480,-, 19. 2. 1938, Gehalt 9500,-, 20. 2. 1938, Gehalt 9520,-, 21. 2. 1938, Gehalt 9540,-, 22. 2. 1938, Gehalt 9560,-, 23. 2. 1938, Gehalt 9580,-, 24. 2. 1938, Gehalt 9600,-, 25. 2. 1938, Gehalt 9620,-, 26. 2. 1938, Gehalt 9640,-, 27. 2. 1938, Gehalt 9660,-, 28. 2. 1938, Gehalt 9680,-, 29. 2. 1938, Gehalt 9700,-, 30. 2. 1938, Gehalt 9720,-, 31. 2. 1938, Gehalt 9740,-, 1. 3. 1938, Gehalt 9760,-, 2. 3. 1938, Gehalt 9780,-, 3. 3. 1938, Gehalt 9800,-, 4. 3. 1938, Gehalt 9820,-, 5. 3. 1938, Gehalt 9840,-, 6. 3. 1938, Gehalt 9860,-, 7. 3. 1938, Gehalt 9880,-, 8. 3. 1938, Gehalt 9900,-, 9. 3. 1938, Gehalt 9920,-, 10. 3. 1938, Gehalt 9940,-, 11. 3. 1938, Gehalt 9960,-, 12. 3. 1938, Gehalt 9980,-, 13. 3. 1938, Gehalt 10000,-, 14. 3. 1938, Gehalt 10020,-, 15. 3. 1938, Gehalt 10040,-, 16. 3. 1938, Gehalt 10060,-, 17. 3. 1938, Gehalt 10080,-, 18. 3. 1938, Gehalt 10100,-, 19. 3. 1938, Gehalt 10120,-, 20. 3. 1938, Gehalt 10140,-, 21. 3. 1938, Gehalt 10160,-, 22. 3. 1938, Gehalt 10180,-, 23. 3. 1938, Gehalt 10200,-, 24. 3. 1938, Gehalt 10220,-, 25. 3. 1938, Gehalt 10240,-, 26. 3. 1938, Gehalt 10260,-, 27. 3. 1938, Gehalt 10280,-, 28. 3. 1938, Gehalt 10300,-, 29. 3. 1938, Gehalt 10320,-, 30. 3. 1938, Gehalt 10340,-, 31. 3. 1938, Gehalt 10360,-, 1. 4. 1938, Gehalt 10380,-, 2. 4. 1938, Gehalt 10400,-, 3. 4. 1938, Gehalt 10420,-, 4. 4. 1938, Gehalt 10440,-, 5. 4. 1938, Gehalt 10460,-, 6. 4. 1938, Gehalt 10480,-, 7. 4. 1938, Gehalt 10500,-, 8. 4. 1938, Gehalt 10520,-, 9. 4. 1938, Gehalt 10540,-, 10. 4. 1938, Gehalt 10560,-, 11. 4. 1938, Gehalt 10580,-, 12. 4. 1938, Gehalt 10600,-, 13. 4. 1938, Gehalt 10620,-, 14. 4. 1938, Gehalt 10640,-, 15. 4. 1938, Gehalt 10660,-, 16. 4. 1938, Gehalt 10680,-, 17. 4. 1938, Gehalt 10700,-, 18. 4. 1938, Gehalt 10720,-, 19. 4. 1938, Gehalt 10740,-, 20. 4. 1938, Gehalt 10760,-, 21. 4. 1938, Gehalt 10780,-, 22. 4. 1938, Gehalt 10800,-, 23. 4. 1938, Gehalt 10820,-, 24. 4. 1938, Gehalt 10840,-, 25. 4. 1938, Gehalt 10860,-, 26. 4. 1938, Gehalt 10880,-, 27. 4. 1938, Gehalt 10900,-, 28. 4



1857 **NORDLOYD** 1937

Lloyd-Jubiläumfahrten

Weihnachten-Silvester

21. Dezember 1936 bis 5. Januar 1937
Lloyd-Dampfer „COLUMBUS“
AFRIKA-MADEIRAFAHRT
Fröhliche Weihnachten an Bord / Silvester auf Madeira
ab RM 888,-
Wahlprogramme nach folgenden verschiedenen Plänen

16. Dezember 1936 bis 12. Januar 1937
mit Expeditionsdampfer „EUROPA“
NEWYORK-FLORIDAFAHRT
Weihnachten in Washington / Silvester in Miami
ab RM 948,-
einschl. Landaufenthalte

Lloyd-Jubiläumfahrten 1937

Norddeutscher Lloyd Bremen

Dresden: Lloyd-Reisebüro, Prager Straße 58 (gegenüber Hauptbahnhof)

Ihre Freundin will sie sein. Sie ist etwas leicht, aber gehaltvoll.
„Ralda 10“ heißt sie.



„Ralda 10“ 8 Stück 80 Pfg.
Fragen Sie nach ihr bei **Johannes Richter**
Landhausstraße 8
Amalienstraße 9
Seestraße 19
schrägüb. Bertha Str.
(Richter-Laternen)

Radio
Blaupunkt
Geba
Abt. 1
Wende
u. neueste Modelle
Teilzahlung
Volksempfänger
Kauf 7.70 RM.
Lieferung, Montage
Geräte-Service 19
Kontaktrakt

Aus unserer großen Spezial-Abteilung Trikotagen

Herren-Normalhemden, wollgemischt, strapazierfähige Qualitäten... Größe 4 **1.65**
Gr. 3.40, 2.65, 2.15, 1.25, 1.25, 1.65, 3.25, 2.50, 1.60
Jede weitere Größe Gr. 15 bis -35 mehr

Herren-Einfachhemden aus vorzüglichem echten Wato und weißem Tricot, mit schönen aparten Einfähen, Gr. 4 **1.65, 3.25, 2.50, 1.60**
Jede weitere Gr. 15 bis -35 mehr

Herren-Beinkleid, rohfarb. Interlock, weich u. schmiegsam, Gr. 4 **2.60**

Herren-Unterjacket mit langem Arm dazu passend... Größe 4 **2.35**
Jede weitere Größe Gr. 15 mehr

Herren-Blüschhosen, zweifädig, haltbare Qualitäten...
Größe 4 **3.50, 2.40, 1.75**
Jede weitere Gr. 15 bis -30 mehr

Damen-Schlüpfer, Kunstf., mollig warmes Futter, vorzügl. Qual., groß. Farbfortiment, Gr. 42 **1.95**
Gr. 1.80, 1.50, 1.30, **95**
Jede weitere Größe Gr. 15 mehr

Damen-Hemdchen mit Bandträger, teils mit Bollsackel, in Baumwolle oder Wato fein elastisch gestricht... 90 lang **1.75, 1.45, .65**
Größe 42 bis 46, Stück **1.50**

Damen-Strickpullover, reine Wolle normale Beinlänge, vorzügl. Sib. in blau, grün, beige, grau, **3.40**
Gr. 42 **1.25, 4.60, 2.50, 3.40**
Jede weitere Gr. 15 bis -60 mehr

Damen-Hemdchen oder -Höschen, Wolle mit Kunstseide, gemustert gestricht, in zarten Wäschefarben, Größe 48... **1.80, 1.50**
Größe 42 bis 46, Stück **1.50**

Rinder-Schlüpfer mit Kunstseiden-Decke, innen warmes Futter, kräftige Qualität, in vielen Farben, Größe 30... **.75, .50**
Jede weitere Gr. 15 bis -10 mehr

Rinder-Hemdchen aus rohfarbig. Interlock, weich wie Wolle, 1/2 Arm... Größe 30 **1.95**
1/2 Arm... Größe 30 **1.75**
Jede weitere Größe Gr. 15 bis -10 mehr

Mädchen-Hemdchen m. Bollsackel, Baumwolle m. Kunstf., gemust. gestricht, lachs, rosa, blau, Gr. 32 **1.95**
Höschen dazu passend, Gr. 32 **1.80**
Jede weitere Gr. 15 bis -10 mehr

Rinder-Hemdchen mit langem Arm, Kniefalten, wollgemischt, vorzügliche Qualitäten... Größe 30 **1.70, 1.20**
Jede weitere Gr. 15 bis -20 mehr

Beachten Sie unser Schaufenster am Altmarkt
3% Barzahlung oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten
Sonderwünsche werden in unserer Rechnungs-Abteilung weitgehendst berücksichtigt
Unsere Versandabteilung erledigt für auswärtige Wohnende umgehend alle Bestellungen

Für den guten Einkauf RENNER am Altmarkt

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christl. Familie Renner

TANZ-VARIÉTÉ VATERLAND
Prager Straße 6 - Fernsprecher 14777

Täglich 8,30 Uhr
Mathea Merryfield
Der Revuestar des Palladium in London
Fächeranzug im Radiumlicht

CONFERENCE: **FRITZ JUNKERMANN**
SIGRID SALTEN, Herz, Satire und Humor
SMOLL u. CONNY, vom „Winfergarten“, Berlin
WIE WERDE ICH JUTTA LOST? Ein heilt. Sketch
4 ORELLYS, Spitzenleistungen der Aquilibristik
3 LEDERERS, fliegende Keulen
RUTH u. PAUL BILLAK, Rollschuh I. Biedermeyer
DOLF ARLYS singendes Tanzorchester

Jeden Nachmittag 4 Uhr TANZ-YES mit vollem Programm bei freiem Eintritt

Polizeistunde 3 Uhr

PARK-HOTEL Weisser Hirsch
Die vornehme Tanzetätte
Heute Reformationstag u. morgen Sonntag
4 Uhr Tanztee
in der Hotelhalle und im Kurpark, zwei Tanzkapellen
8 Uhr Gesellschaftstanz
in der stillvollen Hotelhalle

Luisenhof Weißer Hirsch
Bundervoller Blick auf Dresden im Herbstlaub
Täglich Konzert
Donnerstags und Sonnabends
Tanztee und Gesellschaftsabend

Die schönen Räume der Drei Raben bieten angenehmsten Aufenthalt
Die Küche ist anerkannt sehr gut und preiswert • Qualitätsbiere - Vorzügliche Schoppenweine - Säle für Gesellschaften - Konferenzzimmer
Seit 1899 im Besitz von Carl Radlach sen.
Gegründet 1841. — Telefon 21738 und 20070



Stahlwaren jeder Art
G. Robert Kunde
Breiter A. Wallstr. 1
Ecke Postplatz
gegr. 1858

Großes Rebhuhn- und Gänse-Essen
Vorzügliche Mittag- und Abendgedecke von 1 RM. an
Küche von Ruf / Reichhaltige Speisekarte / Weine erstkl.
Gerlachs Weinstuben Moritzstraße 4
Altdeutsch-bürgerl. Wein- und Speiselokal
Gegr. 1855 — Ruf 20321 — Eig. Weingroßhandl.

GNEISENAU
vorm. Knecht
Große Brüdergasse 2
Die Gaststätte der guten und preiswerten Küche

Gänsebraten m. Rotkraut 1.50 RM.
Rehkeule mit Rotkraut o. Apfelsin m. Preisfeb. 1.40 RM.
sowie andere empfehlensw. Speisen nach der Karte

Verschiedene, gepflegte Exportbiere und Weine in Schoppen und Flaschen

Separat-Räume für Versammlungen und Festlichkeiten (10-200 Personen fassend)

Im gemütlichen Gneisenau-Edk
Am Flügel der beliebte Hahn

Loschwitzhöhe
Schwabebahn-Gaststätte
Heute Reformationstag sowie jeden Sonntag ab 14 Uhr
Konzert und Tanz
Auch während des Winterhalbjahres

„Zur Traube“
Gr. Kirchgasse an der Kreuzkirche
Das beliebte Familienlokal
mit seiner guten Küche, Geddecke v. 2 RM an, Billige Weine! — Gepflegte Biere!
Weinbar! Bierbar!
Die vollendete Stimmungskapelle G. Heykamp
Jeden Sonnabend 3 Uhr Polizeistunde!

Subertusgarten
Sollwitz-Grabenbahn-Station
Reformationstag u. Sonntag
Großes Rebhuhneffen
Und vielen ist recht wohlbekannt
Das Speisegemüse am Seiderand

Im Lesezimmer
sollten Ihre Gäste die Dresdner Nachrichten vorfinden, Jeder Sachse wird ihr Vorhandensein begrüßen als eine besondere Annehmlichkeit

Bei **LOTTERIE-HERZOG** gegenüber Webergasse Wallstrasse 8

Die Zeitungsanzeige —
des Besonderen zu günstigem Einkauf

Die kurzen Tage fordern den Schutz Ihres Auges. Gehen Sie zu **Brillen-Rottig 25**
Prager Straße

Barberino

„Humor-Funk ohne Antenne“

Barberino

Mitwirkende

3 Hildegard, die neuen Stars am Varietté Klub, einer der besten Bauhredner Sobby mit seiner „Ollen Kiste“ Sylvia u. Christian, Europas bestes Tanzpaar, die große Attraktion Max Wendeler und Willy Rentmeister in ihren lustigen Szenen Max Adam und das neue Barberino-Orchester vom Norddeutschen Lloyd

eine neue Kabarettrevue mit 2 Ansagerkanonen

vom Westdeutschen Rundfunk / MAX WENDELER und WILLY RENTMEISTER

Doppelkonferenzen, Lachsalven und allerlei Allotria ab 1. November

Erstaufführung Sonntag, 1. Nov., nachm. 4 Uhr, abds. 8 Uhr (kein Weinzwang) / Polizeistunde 3 Uhr / Tischbestellungen u. Nr. 22601, 23774 erb.

Heute Sonnabend, 11 Uhr, Nachtvorstellung: „Mutterschaft“

POLA NEGRİ

MOSKAU-SCHANGHAI

mit **Gustav Diebl**

Susi Lanner

Wolfgang Keppler

Regie: Paul Wegener

Auch in der 2. Woche der gleichstarke Erfolg!

Sonnabend und Sonntag

3 5 7 9

UT

Waisenhausstraße 12
Telephon 23000

Festsäle Neustädter Kasino

Reformationsfest, 31. 10., und Sonntag, 1. 11., ab 17 Uhr
GESELLSCHAFTSTANZ
Sonnabend, den 31. Oktober im Restaurant Ende 3 Uhr

Brillanten Gold und Silber
hochwertigen Schmuck
kauft gegen Kasse
Hofjw. Rosner
Schloßstraße 1, L.

Lindesches Bad

Morgen Sonntag und Montag

Juan Llossas

der Tangokomponist und Dirigent mit seinen 15 Solisten
Sonntag, 4 Uhr
Tanz-Tee Eintritt frei!
Mo & Mi: **Doll**
Montag, 6 Uhr

Wir bitten zum Tanz

Eintritt Damen Mk. 1.— Herren Mk. 1.50
Sonnabend, 31. Oktober, 4 Uhr
Tanz-Tee Eintritt frei! Mo & Mi: **Doll**

Donaths Neue Welt

Haltestelle 19, 110, 22 Haltestelle 19, 110, 22

Kommen Sie doch bitte auch einmal zu uns, wir bieten für jeden etwas

Heute Reformationsfest ab 17 Uhr
Ordnungsgelder der Kriegskassenspende im Volkstheater
Konzert u. Tanz
Sonntag, 1. Nov., 16-19 Uhr
Großes Militärkonzert
Trompeterkorps Art.-Rgt. 4
Obermusikmeister Fritz Waldau
Ab 19 Uhr
Tanz mit dem Schöne-Orchester

Das gelieferte Reichelbräu-Bier im Spezial-Brauhaus
D. Gahmeyer
Moorstraße 8
echt bayerische Bierküche
Telephon-Dresden - Ruf 14551

Blätter Schoppenstube
Belle Straße 26 - Tel. 11975
pa. Holz-, Rhein- und Weizenweine
Preiswerter Fischverkauf jr. G.



Dresdner Vortragverein

vom Gewerbeverein

Montag, 2. Nov., 8

abends 8 Uhr

Vorversammlung

1. Gede. Mitteilung

2. Bericht des Herrn Dr. phil. Johannes Neumann, Obm., Bergstraße 15, „Singt und Singt die Grundfragen des Weltbildes“

3. Film: „Simone mit der Kamera“

4. Ufa-Tonwoche

Sonntag, den 8. November 36

Familienabend

Konzert: Regimentsmusik Inf.-Regiment 19

Solisten: Wirtanne Galla-Berlin, Sitar, Klavier-Gitarren, Klavier, Margret Haule, Sopran, Männergesangsverein Dresden, Lohndrücker

8 Uhr

Beginn 7 Uhr

Eintritt: 1.— 2.—, 3.—

Galle 1.50 RM

Der Berghöhe

Detektiv

Jahnke

Prager Str. 31, Capitol

beobachtet, bewillt

alles, überall Quak

41 Jahre Serümi!

Warum

erst am Abend, was schon am Morgen?

Warum

erst am Morgen, was schon am Abend?

Die Morgenblätter der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligen Erscheinungen erst im Abendblatt stünde

Die Abendausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligen Erscheinungen erst im Morgenblatt stünde

Deshalb

Dresdner Nachrichten täglich zweimal!



Menschliche Darstellungskunst und gigantische Technik!

STADT ANATOL

Der neue große Abenteuerfilm der Ufa

mit **Gustav Fröhlich / Brigitte Horney**

Rose Stradner / Fritz Kampers / Aribert Wäscher / Harry Liedtke / Hilde Sessak

Herstellungsgruppe: Alfred Greven

Spielleitung: W. Tourjansky

Ein mitreißender Film vom trägen Schlummer, vom fiebrigen Aufbruch und vom tragischen Zusammensturz einer Balkanstadt — ein Erlebnis kämpferisch erfüllter Abenteuer und dramatisch bewegter Ereignisse um — das flüssige Gold!

Deuligwoche der Ufa und Kulturfilm: „Polnische Bauernfeste“

Wo. 4^o 6¹⁵ 8³⁰ Sonnabend u. Sonntag 2¹⁵ 4¹⁵ 6³⁰ 8⁴⁵

HEUTE CAPITOL

Sonnabend im

Esplanade

Am Altmarkt Tägl. 4 und 8 Uhr

Tanz-Kabarett

Harald Schacht, der Hamburger Komiker konferiert
Evelin & Doll Tanzpaar
Verdini Fang- u. Reifenkünstler
Jorigo? A. Hierlinger
Gerd Kelling und sein Orchester

Täglich nachmittags 4 Uhr Kaffeestunde bei vollem Programm u. Tanz (Wochent. kein Bedeckzwang)

Volkbund für das Deutschtum im Ausland

Herbstfest

am Freitag, den 6. November 1936 im Lindeschen Bad

Bunte Bühne

Tanz-Kapelle: Jeth-Tichhorn / Beginn 20 Uhr

Eintrittspreise: Mitglieder RM 2.—, Galle RM 2.50

Zandbe lange Herren RM 1.—

Sin bei Abendkarte RM — 30 Gullidag

Karim-Dorrek: Gefälligkeit b. D.D.M. Mosekshoff, 21, 1

Deutsche Buchhandlung Unt. Gek. Markt, 16

Freiheitskamp, Ringstr. 16

Dresden, Dechenh., Hauptbahn u. Markt

Gaststätte z. Städt. Schlachthof

Jeden Sonntag ab 4 Uhr

feines Kaffeekonzert

Kapelle Killian

ZOO

Paradiesgarten Zschertnitz

Reformationsfest u. Sonntag ab 4 Uhr

Tanz

Arterienverkalkte

Seit Jahren gibt es ein Mittel — Aortin-

Tabletten — auf naturgemäßer Grundlage

(Kräuter und biochemische Salze) zusammen-

gesetzt, das bei vielfachen Beschwerden des

Alters (Schlaganfall, Kopfdruck, Schwindel-

schlechte, hoher Blutdruck, Herz- u. Atmungs-

beschwerden) vorbeugt und lindert. Lesen

Sie die schillernde Schrift: „Die Arterien-

verkalkung mit ihren Degenerationserscheinungen“ mit

Dankeschreiben Gebieterer und Ostheier

u. kritischen Gutachten, die Ihnen kostenlos

u. unverbindl. durch d. Firma Robert Kuhn,

Berlin - Kaulsdorf 208 zugesandt wird.

Besucht das Volksfest auf dem Alaunplatz

Reformationsfest u. 1. November
Volksbelustigungen aller Art



Über dem Alltag



Dresdner Nachrichten

Reformationsfest

31. Oktober 1936

Der Ring vom Markt in Tromsö

Von Willi Müller-Wurth

Das stand auf dem Postschiff, das durch den Grofslund nach Tromsö steuerte. Es war Samstag und das Borddeck gerammelt voll, denn jeder hatte Eile, in die Stadt zu kommen, wo am anderen Morgen nach der Predigt des Pfarrers der Markt begann. Das stand zwischen all den Leuten und hatte Lampenleber vor dem ersten Betreten der Stadt. Er war vor ein paar Tagen von seiner ersten Fahrt heimgekommen, auf einem Robbenfänger, der auf den Väreninseln an die zweihundert Tiere erbeutet hatte. Er war in Karas an Land gegangen und ein paar Tage zu Hause gewesen, jetzt folgte er Herrn Stensens Mutter, mit dem sie noch einmal ausfahren wollten, den ganzen Winter über. Für sie war es kein gutes Jahr gewesen. Schiffer Stensen hatte einen neuen Motor kaufen müssen und war den Lohn schuldig geblieben. Er hoffte auf das nächste Jahr. Der Mutter ging es so.

Es machte Das nichts aus, daß er nun kaum eine Krone in der Tasche hatte, er war noch sehr jung, um die Sommerwende wurde er zwanzig. Wenn nicht gerade Jahrmart in Tromsö gewesen wäre, hätte er vermagt einen weiten Bogen über die Heling gespielt.

Aber so ... Er dachte seit der Abfahrt von Karas an Rugald, dachte an die Zeit, wo sie hinter einer kümmerlichen Wohnlaube Mann und Frau spielten. — Alle Kinder spielen Mann und Frau, dachte Das, ob es die Mädchen eigentlich vergessen, wenn sie größer werden? — Manchmal heißt es ja: Jugendliebe!

Jetzt war Rugald in Tromsö bei Kaufmann Schuffen und betrat zwei kleine Kinder. Ihre Eltern hatten ihm einen Gruß an sie aufgetragen, und sie sollte die Bälche schicken, die Mutter wollte sie durchsehen und vielleicht instand setzen.

Wenn das alles nicht gewesen wäre! Schließlich war Das von einer langen Fahrt heimgekommen — war auf dem besten Wege ein Mann zu werden, denn von der Deute liefen genau 22 Robben unter seinem Reutenschlag. Das war genau sein Anteil; Schiffer Stensen und sein Sohn hatten auch nicht viel mehr, obwohl sie alte Fänger waren.

Als das Schiff ankam, hoffte er, daß Rugald am Kai stehen könnte. Aber sie wußte ja gar nicht, daß er kam. Und es war noch lange nicht sicher, ob sie gekommen wäre, wenn sie um seine Ankunft gewußt hätte.

Es war fast ein Jahr her, da sie sich zuletzt gesehen hatten, sehr flüchtig nur, abends, als die Mädchen schon auf die Klippen stiegen und das Licht der Sonne nördlich weiß wurde. Er hatte ihr hinter der Scheune zugeflüstert: „Ich würde dir einen Ring kaufen, Silber, mit einem blauen Stein, wenn es in Färrens Krantladen so was gäbe. Das würde ich tun, nur damit du ab und zu an mich denkst ...“

„Dürfen das keine Ringe aus Silber mit einem blauen Stein“, hatte sie darauf geantwortet. Und jetzt dachte er daran, was das wohl heißen sollte.

Aber vielleicht gab es auf dem Markt Ringe. Jetzt konnte es fast ein goldener sein. Vielleicht mit einem roten Stein. Es hatte sich inzwischen vieles geändert, sie war ihm um zehn Kronen teurer geworden.

„Verdammt!“ sagte er. Das galt Stensens altem Motor und dem neuen, der ihn um seinen Lohn gebracht hatte. Verdammt, es war nicht einerlei, ob man einige Reinkronenscheine in der Tasche hatte oder nicht. Er fragte sich durch nach Schuffens Laden und ging hinein. — Und trieb den Mund nicht auf! Stand und gaffte den Ladenbieder an, musterte ihn lange und genau. Dann erkundigte sich Das aber doch, wo Fräulein Rugald sei.

„Bei den Kindern.“

„So, wollen Sie ihr sagen, daß Das aus Karas da ist?“

„Einen Augenblick.“

Da kam Rugald. Oh, sie lachte. Sie hatte einen dunklen Flecken in der Schürze. „Vom kleinsten Jungen“, sagte sie verlegen und steckte die Schürze hoch. Dann sah sie Das an, und er bekam einige Hoffnungen.

„Ich muß zwanzig Kronen haben, dachte er. Ich muß! — Und er sagte die Gräße aus Karas und das mit der Bälche so daher. Und dann verabredeten sie sich für morgen abend. Sie wollten zusammen über den Markt gehen.“

Und am anderen Abend? — Es war eine hoffnungslose Sache! Das hätte dem Schiffer Stensen den Schädel einschlagen können! — Am Guten hatte er es versucht, so: „Schiffer, ich brauche zwanzig Kronen.“

„Das“, antwortete der, „erstens habe ich keine und wofür brauchst du sie zweitens?“ Was sollte er da sagen?

Nun kam Rugald aus Schuffens Laden, hatte einen Mantel an und einen Handschuh. Die linke Hand war bloß, als harre sie auf den Ring. Und über den Markt gehen war eine Qual. Es waren zwei Buben da, die echte Ringe verkauften.

Das konnte nicht anders, er erzählte von dem verdammt neuen Motor, den Schiffer Stensen kaufen mußte. Und dann gingen sie sehr früh nach Hause, weil Rugald nach den Kindern sehen mußte. Alles war vergebens. Kein Wort hatte er gesagt, von dem, worauf es ankam. Nur: „Morgen mit der Abendblut laufen wir aus.“

„Ich möchte dich dann noch sehen“, sagte Rugald. Sie rüßte es auch so ein. Sie war mit dem abflauen Wasser am Kai; die Kinder mußte sie mitnehmen. Das war zuerst nicht zu sehen. Sie schaute lange vergebens zum Mutter ... bis er plötzlich sie antippte, hinter ihrem Rücken stand und Augen wie ein tollwütiger Hund hatte.

Denn er hatte es gesehen! Den Ring an ihrem Finger! — Und noch viel mehr! Er hatte alles klar vor seinen Augen: den Ladenbieder aus Schuffens Kaufhaus ... hatte sie nicht gestern früh nach Hause gedrängt, und hatte sie nicht weggeschickt, als sie an den Ringverkäufern vorbeigingen?

Es war klar, ein anderer, irgendwo ein Zimmerlappen, hatte längst vor ihm in die Tasche gegriffen, die Kronen hervorgezogen und mit dem Händler großspurig gefesselt. Hatte ihr den Ring an den Finger gesteckt. Es war alles sehr klar. Das sagte mit einer Stimme, die einen Sprung hatte: „Was willst du eigentlich hier?“

„Oh nicht ...“ Sie ließ die Kinder los und verkrampte die Hände ineinander, daß der Ring verschwand.

Nach langem Schweigen sagte sie: „Ist es ein guter Motor, der neue?“

„Der ...“ Das riß den Mund auf. — „Ja.“ — Was ging sie der Motor an?

„Ja“, sagte auch Rugald, und in ihrer Stimme war ein Dank. Das ließ Das aufhorchen. „Wieso?“ fragte er.

„Oh —“ Rugald kam nicht weiter. Sie serrte am Ringfinger, und dann hatte sie das Silberblech in ihrer Hand. „Ja“, sagte sie einfach.

Fast hätte er mit der Hand daruntergeschlagen, dann wäre er über den Kai ins Wasser gefallen. Aber das lobte sich ja nicht. Steif stand er da. Und Rugald öffnete den Mund, daß ihre Zähne in den Abend leuchteten und sagte: „Ich habe ihn doch gekauft, am Vormittag, weil du kein Geld hast. Wegen des neuen Motors. Und ich will, ich möchte nicht gerne, daß ich noch mal ein Jahr ohne Ring bleibe ... Kannst du ihn nicht einmal anlassen?“

„Doch! Das konnte er, wenn auch erst nach einer Ewigkeit des Stannens. Er zog sogar sein Messer aus der Tasche und klemmte die Spitze hinter den Stein, brach ihn einfach aus der Fassung und steckte ihn in seinen Brustbeutel. Den blinden Ring gab er zurück.“

„Wenn ich zurückkomme“, sagte Das, „tun wir den Stein und den Ring wieder zusammen, und vielleicht sehen wir, ob es mit uns nicht auch geht.“

„Ja“, sagte Rugald, „eigentlich ... ja.“

Von Das wollte Schiffer Stensen, der neue Motor habberte, und der Mutter serrte an der Kette. — Rugald lächelte einen blind gewordenen Ring.

Der Wolf

Von Bert Brenneke

„Heda!“ rief Sklann Petrowitsch aus der Ecke des Schaufensters, „ich brauche einen Menschen, der mit mir nach Teles fährt!“

Sklann Petrowitsch kann es sich leisten, so kurz und befehlend zu sprechen. Er ist der reichste Fellschneider im ganzen Distrikt. „Ein kleiner Färl“, sagen die Wäner. Reagenmähtig um die Reuezeit kommt er mit seinem Schlitzen — der Schnee kann noch so hoch liegen — und immer braucht er einen Menschen, der mit ihm nach Teles fährt.

Zwei Burschen hat er auf diese Weise schon dem heimatischen Dorfe entführt. Im letzten Jahre war es der schmale Poiko, ein Frachtfahrer — seine Maichta weint sich noch heute die Augen um ihn rot.

Wenn man den Händler fragt, was aus den Burschen geworden ist, zuckt er die Schultern und antwortet: „Was klammern mich anderer Leute Kinder!“ — „Na, treffen kann er sie wohl nicht — sie sind sicher in der Fremde verbummelt oder haben eine reiche Heirat gemacht!“

Pascha Sobor, der Sohn des Armenhäusers, erhebt sich schwerfällig und tritt an den Tisch des Händlers. „Wieviel zahlst du?“

„Zwanzig Rubel!“

„Der Händler greift Schnaps in ein leeres Glas. „Da nimm! — laß lieber! Für zwanzig Rubel bekomme ich jede Stunde einen solchen Nichtstuer, wie du es bist!“

Pascha Sobor, obwohl seine Finger das Schnapsglas langsam aberig umschließen, ärgert sich. „Wo liegt denn das Raß?“

„Wenn wir jetzt losfahren, sind wir morgen früh an Ort und Stelle“, entgegnet Sklann Petrowitsch unwirsch. „Zieh nach den Pferden, damit sie sich nicht überstreifen!“

Etwas eingeschüchtert geht der Bursche den Schnaps hinunter und vorstellt mit stolzen Schritten hinaus. — Zwanzig Rubel! Wird die kleine Komma laden, wenn er ihr das seltsame Kopfschütteln mitbringt! —

Vor dem Schuppen steht der Schlitzen des Händlers. Er ist hoch mit Fellschneidern besetzt, hinten ist eine längliche Ritze befestigt, groß genug, daß ein erwachsener Mensch darin unterkriechen kann.

Pascha öffnet den Deckel. Stroh raschelt, sonst ist die Ritze leer. Nachdenklich schüttelt der Bursche den Kopf. Wozu braucht dieser verk ... Händler eigentlich einen Menschen? — Damit ihm die Ritze nicht gestohlen werden? Oder hat er Angst um sein Leben? —

Der Astenstrauß

Von André Soelckersam

Sie stand am Fenster und sah ihm nach, als er über den Hof ging. Er blieb stehen, suchte in den Taschen nach Streichhölzern und zündete sich eine Zigarette an. Dann ging er mit langsamen Schritten weiter. Er hatte sich nicht umgewandt, um noch einmal hinauszusehen und ihr zuzuwinken, wie er es immer getan hatte, alle die ersten Jahre. Er tat es schon lange nicht mehr. Vielleicht wußte er, aber heute, als sie am offenen Fenster stand, mußte sie plötzlich daran denken, wie er früher jeden Morgen am Doktor stehenblieb, sich umwandte und ihr zuwinkte. Und sie hatte am Fenster gestanden und gelacht und ihm nachgesehen. Ja, damals war es anders gewesen. Alles war in diesen drei Jahren anders geworden. Vieles hatte sich geändert.

Luise sah in den Hof hinunter.

Es war der Hinterhof eines großen Mietshauses. Dünne Astensträucher kletterten hinauf, eilige Schritte. Dieser Hof war immer gleich, im Sommer und Winter, grau und traurig. Mit dem Frühjahr kamen Treborgelein. Klagen und wehmütig klangen die Töne bis in den vierten Stock, sie drachten etwas von dem Frühling draußen in den Hof, und eine Sehnsucht nach weiter ferne. Im Sommer blühten zwei, drei magere Astensträucher in der Mitte des Hofes, dort, wo die Müllkästen standen.

Jetzt waren die Sträucher im Hof entlaubt, nur hier und da hing ein einsames, gelbes Blatt. Wieder ist ein Sommer vorbei, dachte Luise, ohne daß man es gemerkt hat, schnell, wie ein einziger Tag. Sie sah wieder Karl vor sich, wie er über den Hof ging, weshalb war es so anders zwischen ihnen geworden, ganz unmerklich, ohne Jant.

Sie trat vom Fenster zurück. Sie hatte noch nicht das Zimmer aufgeräumt. Es war spät geworden, und sie mußte noch zum Markt, einholen für morgen. Heute war Sonnabend.

Sie setzte den Fuß auf und ging rasch die Treppe hinunter und über den Hof, das Einholnetz in der Hand.

Es war ein klarer Oktobertag, die Sonne schien, und alles sah so blank und froh und hell aus. Eine Strahlenbahn läutete, kam näher und hielt. In fahre zum Markt, sagte sie Luise in einem plötzlichen Entschluß, es sind nur ein paar Haltestellen, aber ich spare Zeit.

Luise sah am Fenster des Strahlenbahnwagens und blickte hinaus. Es war schön, an diesem strahlenden Herbsttag durch die hellen, sonnigen Straßen zu fahren. Häuser glitten vorbei, die stehenden Schelben der Schaufenster, ein Platz tauchte auf, mit gelben Bäumen und einem großen, stänmend-

roten Veil. Auf dem Platz spielten die Kinder, sie liefen hin und her, kleine, bunte Punkte. Und über all dem wölbte sich der Himmel, leuchtend blau. Sie sah raslos da, den schmalen, mädchenhaften Kopf zum Fenster gewandt, das Einholnetz im Schoß. Sie hatte Stundenlang so fahren können. Die Strahlenbahn hielt. Menschen fliegen aus und ein.

Luise hörte eine frohe, junge Stimme. Sie sah auf. Ihr gegenüber sahen ein Mädchen und ein Mann. Sie waren beide sehr jung, sie sahen sich an und lachten. Der Mann hielt einen vollgepackten Rucksack auf den Knien. Sie sprachen von ihrem Boot und von einem See und vom langen Sonntag. Luise sah plötzlich einen See vor sich, ein Boot, das leise plätschernd über das stille, abendliche Wasser glitt ... Ja, dies alles gab es noch. Welt, irgendeine außerhalb der Stadt, waren Wäner und Wälder und Seen ... Sie war so lange nicht mehr draußen im Freien gewesen, sie hatte ganz vergessen, daß es Wäner und Wälder und Seen gab ...

Luise sah wieder zu den beiden hinüber. Sie waren glücklich, sie freuten sich, und sie mußte daran denken, wie auch sie beide, als sie sich kennengelernt hatten, jeden Sonntag hinausgefahren waren, irgendwo außerhalb der Stadt. Und abends, auf dem Heimweg, sahen sie im überfüllten Autobus, müde und froh und glücklich. Sie hielt frische Birkenzweige in den Händen, sie husteten so gut, leicht bitterlich und klar, und sie sahen dicht beieinander, kumm, ohne zu sprechen. Und damals hatten sie wenig Geld gehabt, noch viel weniger als heute, aber wie schön und leicht und bunt erschien ihnen damals das Leben, und sie waren alle beide voll fahner Pläne und Erwartungen. Wie oft hatte sie jetzt Karl verflucht, zu bereuen, hinauszufahren, und immer umsonst. Er war meistens müde und wortlos, oder er ging zu seinem Stat, und sie blieb allein in der kleinen, dunklen Wohnung. Wie oft lehnte sie sich nach einem guten Wort, nach einem einzigen kleinen, zärtlichen Wort. Wie leicht wäre dann alles zu ertragen gewesen.

Die Strahlenbahn läutete. Luise sah den Marktplatz, sie sah die langen Reihen der Läden. Die Strahlenbahn hielt. Luise mußte hier aussteigen. Aber sie fiel nicht aus, sie konnte plötzlich nicht aussteigen. Sie blieb sitzen. Sie fürchtete sich auszusteigen, sie fürchtete sich in ihre kleine, dunkle Wohnung zurückzufahren.

Die Strahlenbahn fuhr weiter. Luise sah raslos da und blickte zum Fenster hinaus, die Hände mit dem Einholnetz

DL

große

r Ufa

ney

bert

sak

en Zu-

Aben-

Goldl

infeste“.

6“

DL

Z

on Zebertitz

at

Uhr Tanz

verkalkte

in Mittel - Aertfren-

urgemäßer Grundlaga

ischeSalas) zusammen-

eben Beschwerden des

Kopfschmerz, Schwindel-

sch, Herz- u. Atmungs-

st und Hader, Leber-

schrit. Die Adrenen-

stärkerbeizungen mit

essener und Gehirne-

em, die ihnen beizuför-

l. Firma Robert K&H,

208 Sogendst wird.

mber

p Art

im Schloß. Sie kam jetzt durch eine Gegend, die sie nicht kannte, es schien ihr, als wäre es eine andere Stadt.

Als sie aufschah, waren die beiden Ufer der gegenüber liegenden See. Sie hatte es nicht gewerkt, wie das Mädchen und der Mann ausgetreten waren. Sie sah sich um. Nur noch zwei, drei Fahrstrassen lagen im Wagen. Keine wußte nicht, wohin sie fuhr. Es war ihr auch egal. Sie sah jetzt Stoppelfelder, Lauben, und wieder Felder. Dazwischen stand ein einfaches hohes Stadthaus, dann kamen sie Hauptstraße hin, Schuppen, ein langer, mit bunten Placaten bedeckter Baum, und wieder kamen Felder.

„Alles aussteigen!“ rief der Chauffeur. Keine schrak auf und stieg hastig aus. Die lange Fahrstrasse zog sich schnur gerade durch Stoppelfelder, Baumbestanden, und verlief sich in weiter Ferne. Wie schön und still und einsam es hier war! Keine Luft, die leicht und froh. Karl, die kleine Wohnung im vierten Stock, ihr Leben, alles dies lag jetzt weit hinter ihr.

Ein kleiner Pfad führte von der Fahrstrasse in die Felder. Keine ging über die Straße und schlug den Pfad ein. Sie ging mit leichten, schnellen und sicheren Schritten, als hätte sie sich, als hätte sie ein bestimmtes Ziel. Die Stoppelfelder lagen zu beiden Seiten da, gebadet in Sonnenlicht, in der Ferne leuchtete golden ein Birkenwäldchen.

Keine ging weiter. Sie kam ins Birkenwäldchen. Die weichen Stämme leuchteten, reglos standen die selben Blätter an den Zweigen. Es roch nach Moos, nach weitem Laub und nach feuchter Erde.

Unter dem Wäldchen lag ein kleines, weiches Haus. Die grünen Fensterläden waren geschlossen, die Apfelbäume im windigen Garten waren rotrotrotrotrot von Äpfeln, die Äpfel neigten sich unter ihrer Last bis an die Erde. Still und sauber und hübsch lag das Häuschen hinter dem niedrigen Gartengraß. Langs des Hauses standen Ähren, große, weiche und rosa und zartblau gefiederte Blüten.

Nichts regte sich, kein Mensch war zu sehen. Eine tiefe Sehnsucht überkam Keine nach all dem, was hinter dem Haus war. Ja, von solch einem Häuschen hatten sie früher oft gesprochen. Sie hatten es sich genau ausgemalt. Weich mußte es sein, und mit grünen Fensterläden, und einen kleinen Garten sollte es haben, und Blumen, viele Blumen, und ein paar Obstbäume. Und jetzt stand dieses Häuschen vor ihr, und am Haus entlang blühten die Ähren, bunt durcheinander, rosa und weich und blau. Wie gut sie dufteten, süß und leicht bitterlich zugleich. Keine beugte sich zu den Blumen nieder, und unwillkürlich, ohne daß sie daran dachte, was sie tat, begann sie die Blumen zu pflücken. Erst, als sie einen großen Strauch in den Händen hielt, kam es ihr plötzlich zum Bewußtsein, was sie getan hatte. Sie blinzelte erschrocken zum Hause hinüber. Sie ging schnell den Weg zurück. Sie ging schnell, als verfolge sie jemand. Sie hielt die Blumen fest in beiden Händen, für nichts in der Welt hätte sie den Strauch hergeben. Sie wandte sich ein paarmal um. Niemand kam, niemand lief ihr nach.

Plötzlich, als wäre sie aus einem Traum erwacht, fiel ihr alles wieder ein. Karl, die Wohnung, der Markt, ihr ganzes Leben. Sie war fortgegangen und hatte alles vergessen. Sie erschrak. Es war jetzt geworden, Karl war sicher schon lange zurück. Keine begann zu laufen, atemlos, mit klopfendem Herzen, den Ährenstrauch in den Händen. Der Weg schien ihr endlos, endlich war sie wieder auf der großen Fahrstrasse. Sie stieg in die Straßenbahn, sie fuhr nach Hause.

Keine fiel häufig die dunklen Treppen hinauf. Sie freute sich auf Karl, sie wollte ihm erzählen, sie war froh und

glücklich. Gleich bin ich oben, dachte sie. Nach zwei Treppen, noch eine, jetzt nur noch eine halbe.

Sie kam oben vor der Wohnungstür, mit laut klopfendem Herzen. Sie legte die Hand auf die Tür und lächelte. Dann öffnete sie die Tür.

Karl sah in der Küche und sah die Zeitung. „Na, endlich“, sagte er, ohne aufzusehen. „Wird's daid etwas zu essen?“ Keine antwortete nicht. Sie stand noch immer in der Tür, atemlos vor schnellen Treppenschritten, mit verwirrem Haar, den Ährenstrauch in den Händen. Plötzlich war ihre ganze Freude wie ausgelöscht, alles wurde wieder grau und leblos in ihr. Sie konnte nicht sprechen, sie konnte nichts sagen.

Karl ließ die Zeitung sinken und sah sie an, ihr erhelltes Gesicht, die Blumen in den Händen.

„Hättest du früher sagen sollen, daß du heute spazieren gehst. Wäre dann in eine Wirtschaft essen gegangen anstatt hier herumzustehen und zu warten, bis es dir beliebt, nach Hause zu kommen.“ Keine schwieg. Sie konnte sie sprechen, er hätte sie doch nicht verstanden. Sie ging stumm an ihm vorbei ins Zimmer. Sie legte die Blumen auf den Tisch und holte eine Vase vom Schrank. Die Karl, süß und bitter zugleich dufteten die Blumen, als wäre der Geruch des herrlichen Waldes in ihnen. Keine nahm Vase und Blumen und ging zur Küche. Plötzlich stand Karl vor ihr in der Tür. Sie wollte an ihm

vorbekommen, aber er stellte sich vor die Tür und legte beide Hände vor sein Gesicht.

„Ich meine es nicht so“, sagte er und blinzelte fort. „Sei nicht böse, Keine.“

Sie sah ihn an. Ihre Augen trafen sich. Keine lächelte und schüttelte den Kopf. „Nein“, sagte sie leise. Eine tiefe Zärtlichkeit überkam sie wie eine heiße Welle.

„Keine“, sagte er. „Ich bin so oft so... so widerlich zu dir. Vergelt's. Ich weiß es. Aber, es ist nicht so gemeint. Du weicht, ich kann es nie zeigen, aber du weicht doch, daß...“

Sie sah ihn an. Sie lächelte und schüttelte den Kopf. „Was weicht ich?“

Er nahm ihren Kopf in beide Hände und er sah sie nicht an, als er jetzt sagte, „daß ich dich liebe.“

„Wirklich?“ fragte sie. Aber sie wußte es plötzlich. Es war wieder alles gut, es war alles gut, es war so wie es früher gewesen war.

„Wirklich?“ fragte sie und schloß die Augen. „Sag es doch noch einmal“, hat sie und lächelte mit geschlossenen Augen. „Bitte, bitte, sag es noch einmal.“

„Keine“, sagte er, und seine Stimme war heiser. „Keine.“ Keine lächelte.

Der Ährenstrauch in ihren Händen duftete so bitter und süß und stark zugleich, wie das Leben, dachte Keine, wie unsere Liebe, bitter und süß zugleich.

Der Tausch

Von Hans Bethge

Antonie wanderte den Strand entlang. Ihr Verlobter hatte versprochen, ihr am Strande entgegenzukommen — war dort seine Gestalt nicht schon zu erkennen? Nun sah er den Arm und winkte. Sie tat das gleiche, ein Väschen um den feinen Mund. Dann kamen sie sich näher, und nun standen sie voreinander und berührten sich. Er küßte ihre Hand, lächelte und küßte sie heißes Haar zurück, in dem der Wind wühlte, dann leute er seinen Arm in ihren, und nun wanderten sie und plauderten. Die Verlobten seiner langen Glieder hatten etwas Schlenktriges, er war erst Anfang der Zwanzig, Antonie war einige Jahre älter als er.

Karl erzählte, daß er seinen Brief von seinem Vater erhalten habe. Dieser würde am nächsten Abend ankommen, um von seiner andrere — en Arbeit in der Großstadt auszuspannen. Er fühlte, wie er seine Aufenthalt einige Tage zu, um mit Frau und Vater zusammen noch ein paar sonntägliche Ausflüge zu unternehmen und dann endlich wieder zu seinen Arbeiten auf der Hochschule zurückzukehren.

Antonie und Alfred steuerten mit frischem Gange der Terrasse eines weichen Hotels zu und traten in die Glasveranda, wo schon einige Leute an den weingebredten Tischen saßen.

Das Abendessen kam, und sie schaukelten mit autem Appetit. Ein paarmal hob Alfred seine Hand hinter und legte sie fest zugreifend, auf Antonie — er lächelte sie dabei an, frohlich, herzlich und unbekümmert.

„Ein Knabe“, dachte sie mit einem kleinen Väschen. „ein großer, knabackter Knabe — ich komme mir vor, als sei ich seine Mutter.“

Ja, Alfred hatte ein Väschen wie ein Kind, und auch die ungeliebte Art, wie er den Oberkörper redte, und das seit-

wellige, abgehandelte Heben und Senken der Schultern hatten etwas Anabenhaftes.

Antonie aber hatte nichts mehr vom Knabe, und ihre schönen, schmalen Hände schienen schon die Hände einer jungen Frau zu sein.

Das Dampfschiff, mit dem Alfreds Vater kommen wollte, war in Sicht. Die Verlobten standen vorn auf der Landungsbrücke. Jetzt kam das Wehen eines weichen Tuches vom Bug des Schiffes, Alfreds Vater schwang es. Ein lockhaftes Grün durch die Luft hub an, bis sich der Dampfer mit der Dreifachseite an die Brücke leute.

Nachdem man sich begrüßt hatte, aßen man die Brücke hinunter, drei große, blonde, aufrecht schreitende Menschen, in angeregtem Gespräch.

„Du siehst gut aus“, sagte der Vater zu Antonie, „so braun, so schlank, so leichten Schrittes. Ich bin abgearbeitet und freue mich auf die paar Tage der Ruhe. Wir wollen heiter und sorglos sein.“

Zum Abendessen spendete der Vater eine Pfirsichbowle. Es war etwas Sprühendes in seiner Unterhaltung, und dabei waren doch immer der klare Ernst und das gleichsam durchleuchtete innere Maß seines Daleins zu erkennen.

Antonie dachte: Ob Alfred auch einmal wird wie er? Sicherlich wird er nie so weitgewandt sein und von so maßvollem, gefestigtem Willen.

Nach der Bowle trat man auf die Terrasse und sah aufs Meer.

„Morgen werden wir Westwind haben“, sagte der Vater, „guten Segelwind, der uns hinaustragen soll. Und nun gute Nacht — und auf morgen!“

Er beachtete sofort zur Ruhe. Das Brautpaar ging noch auf die Promenade und setzte sich auf eine Bank.

„Dein Vater ist herrlich“, sagte Antonie, „immer wieder bewundere ich ihn, er ist so schlank und warm, so vornehm und gültig. So sollst du auch einmal werden.“

Alfred lächelte.

„Du schwärmst ja, Antonie“, sagte er, „sollt könnte ich eiferfüchtig werden.“

„Vielleicht hast du ein wenig Grund dazu“, entgegnete sie und lächelte, indem sie seine Hand nahm, auf die sie hinabsah. „Deine Hände hast du von ihm“, sagte sie. „nur daß deine Hände ärthler sind als seine.“

Vor dem Schlafengehen stand sie noch lange am Fensterkreuz und sah in die Nacht, in einem tiefen Gefühl der Einsamkeit.

„Wertwürdig“, dachte sie, „neben dem Sohn komme ich mir alt vor wie eine Mutter — aber neben dem Vater spüre ich die ganze Frische meiner Jugend.“



1. Elben-Rätsel

a a s b a b e l r a d a d e d e d i e d o r e e o f e g a r g e r l j u k a k o l a l e n l i l i e r l i n g l i t h l o u m a n u e m i t n e n o n e n e n p a n e l r a r e r i r i n t h r o s c h a b s c h l s c h u a l s c h u s s e n s i m s i s t e u t o t o v a v e w a w i l d

Aus diesen Silben sind 18 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. Einlebler, 2. Ober von Richard Strauß, 3. Stadt in Griechenland, 4. weiblicher Vorname, 5. edelster Stein, 6. Südrast, 7. Provinz in Ostindien, 8. spanischer Schriftsteller im 17./18. Jahrhundert, 9. germanisches Volk, 10. Jagdvergehen, 11. Krankheit, 12. Mineral, 13. Phlogiston im 19. Jahrhundert, Vorläufer des nördlichen Kaltelementes, 14. Fußbekleidung, 15. Rute, 16. Kunstort, 17. griechische Göttin, 18. Stoffname auf Madagaskar.

2. Kreuzwort-Elben-Rätsel

Bedeutung der Wörter von oben nach unten: 1. eingeborne nichteuropäische Bevölkerung Südamerikas, 2. braun, 3. der Geliebte der Hero, 4. ehemals deutscher Besitz in Afrika, 5. Franzosenkaiser, 7. Baum, 9. Gehalt in Verbis, 11. Heiligkeit (Brennwort), 13. franzöl. Knabe an Majestäten, 15. Hauptstadt der Republik Irland.

Bedeutung der Wörter von links nach rechts: 2. Stadt in der Italien, Provinz Perugia, 5. nördliche Ärin, 8. der Regierungsjahr der heutigen Türkei, 10. Kinnort, 11. Schiffsart, 12. Kampfplatz in Bestlandern Anno 1917, 14. Einlebler, 16. wahlvergebende Pflanze.

3. Jägerwahlpruch

Blause der Kompanie des Ober. Cavalleria Salinipflanze deutscher A-Boot-Heiß Gewerbe Kulturanlage Schellentrommel Schwein Treibwerk weibl. Vorname Hunderrasse

4. Zahlen-Diamant

Ronfonant Zahl des Sterbefalters der Unterird. Welterhalt im Schaumburgischen Winterort in Florbis Stimmlage Ronfonant

5. Magische Quadrate

Es sind fünf magische Quadrate ineinander verschachtelt. In die waagerechten und senkrechten Reihen eines jeden Quadrats sind gleichlautende Wörter folgender Bedeutung einzutragen:

1. Europäer, 2. römischer Dichter, 3. Wäandis, 4. Stadt in Holland, 5. Gewicht, 6. schweblicher Rännername, 7. rechter Lebensfuß des Rheins, 8. französischer Küstenschutz, 9. Heilkräft, 10. Liebesgott, 11. Hafen in Westafrika, 12. Kriegsgott, 13. Getreidegott, 14. Zufluß der Donau, 15. hederisches Kamel, 16. Hafenstadt in Algerien, 17. Stadt in Lothringen, 18. biblische Person im Alten Testament, 19. Tierprodukt, 20. Zwiß.

6. Das Gleiche

Wohin man sich zusammenschließen kann, Das legen oftmals die Chirurgen an.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer

1. Elben-Rätsel

1. Hämmerer, 2. Bierberg, 3. Uheres, 4. Tene-lis, 5. Gnoelber, 6. Irsh Bier, 7. Leuten, 8. Terragona, 9. Biene, 10. Dorado, 11. Riwangan, 12. Neuwigle, 13. Arigat, 14. Uniwisum

15. Facklinger, 16. Sacchanal, 17. Anarke, 18. Uranus, 19. Gopriankar, 20. Immunität, 21. Lämmer, 22. Tausendfüßer, 23. Saltarello, 24. Droscherei, 25. Anika, 26. Sirgmann, 27. Zerlitz, 28. Emergida

2. Kreuzwort-Elben-Rätsel

1. Hämmerer, 2. Bierberg, 3. Uheres, 4. Tene-lis, 5. Gnoelber, 6. Irsh Bier, 7. Leuten, 8. Terragona, 9. Biene, 10. Dorado, 11. Riwangan, 12. Neuwigle, 13. Arigat, 14. Uniwisum

3. Jägerwahlpruch

1. Hämmerer, 2. Bierberg, 3. Uheres, 4. Tene-lis, 5. Gnoelber, 6. Irsh Bier, 7. Leuten, 8. Terragona, 9. Biene, 10. Dorado, 11. Riwangan, 12. Neuwigle, 13. Arigat, 14. Uniwisum

4. Zahlen-Diamant

1. Hämmerer, 2. Bierberg, 3. Uheres, 4. Tene-lis, 5. Gnoelber, 6. Irsh Bier, 7. Leuten, 8. Terragona, 9. Biene, 10. Dorado, 11. Riwangan, 12. Neuwigle, 13. Arigat, 14. Uniwisum

Der Ausgehtag Eine Anregung

Wenn alle Leute in der Woche einmal frei haben — warum sollen wir Hausfrauen da nicht auch einen freien Tag haben? Denn der Sonntag, sonst der Tag der Erholung und Ruhe für jedermann, ist für die Hausfrau in der Regel durchaus kein Ruhetag. Haushalt, Gatte und Kinder nehmen sie in Anspruch genau wie am Alltag. Sie tut es ja gern und beklagt sich nicht; es kann ja gar nicht anders sein....

Bis vor kurzem dachte ich das auch. Aber an einem schönen Donnerstag, als meine kleine Stube sich so veranlagt zum Ausgehen fertig machte, ging es mir plötzlich durch den Kopf: „Wie nett müßte es sein, auch einen Ausgehtag zu haben!“ Das war zuerst mehr Spaß — doch der Gedanke ließ mich nicht wieder los. Warum eigentlich nicht? Nach einigen innerlichen Parlamentieren war ich am nächsten Dienstag tatsächlich so weit: hatte mir selbst feierlich einen Ausgehtag bewilligt. Und nachdem ich meiner Stube alles Nötige gefegt hatte, zog ich los — veranlagt wie ein kleines Mädchen, das schulfrei bekommen hat.

Der Dienstag ist mein Ausgehtag geblieben, und ich freute mich die ganze Woche auf ihn. Freilich, auch das Vergnügen will gelernt sein, und zu meiner Schande muß ich gestehen, daß ich von meinem ersten Ausgehtag recht müde, abgebeht und mitvergnügt nach Hause kam. Er war gar nicht schön gewesen. Ich war in der Stadt herumgummelt, hatte aber, nach alter Hausfrauenart, gleich allerhand Nützliches mit dem Angenehmen verbinden wollen: Besorgungen machen, eine Erkundigung einziehen, bei der Schneiderin vorbeisprechen. Und wie es dann so geht — das „Nützliche“ hatte überwuchert, und vom „Angenehmen“ war auch nicht ein Krümchen mehr übriggeblieben....

Anzwischen habe ich aber die nötigen Erfahrungen gesammelt und kann sagen, daß ich jetzt immer auf meine Kosten komme. Und aus dem reichen Schatz dieser meiner Erfahrungen möchte ich allen Mitbewohnern, die sich für meine dahindrehende Erkundung des „Hausfrauen-Ausgehtages“ interessieren, im folgenden einige Ratsschlüsse geben.

Am liebsten höre ich freilich so manche vielgeplante Hausfrau sagen: „Alles recht schön und gut — aber dazu habe ich wirklich keine Zeit.“ Ich kann doch nicht alles im Stich lassen! Nun, überflüssig viel freie Zeit habe ich ja eigentlich auch nicht, einen Mann und sechs Kinder zu betreuen ist schließlich gar nicht so einfach, aber irgendwie geht es eben doch — wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Falls eine Hilfe im Hause ist, die einigermassen bei Verdienst ist, kann man sich weit ohne weiteres mal für ein paar Stunden freimachen; und sonst muß man eben versuchen, irgendeine Freundin, ein nettes, junges Mädchen aus der Bekanntschaft für diesen einen Nachmittag zu gewinnen. Es gibt Leute, denen man damit sogar einen Riesenspaß machen kann.

Au man aber so weit und hat sich die Vorplanung endgültig hinter der entleerten Hausfrau geschlossen, dann muß man auch alle Hausvorfälle und -gedanken radikal von sich abstoßen. Man darf nicht kummervoll an den überfüllten Kleiderkasten denken, oder ob die Milch überkochen oder ein Kind aus dem Krücher fallen wird — nein, nichts dergleichen. Wir Hausfrauen neigen immer dazu, uns für viel zu unbeschäftigt zu halten, so beschreiben wir sonst auch sein mögen.

Was aber nun tun am Ausgehtag-Nachmittag? Das wird sich natürlich ganz nach der Hausfrau und ihren Neigungen richten. Wenn man in der Stadt wohnt, kann man in irgendeiner Galerie oder Ausstellung gehen, wozu man sonst doch nie kommt. Oder man kann, wenn man gern Sport treibt, sich aus Rad schwingen, in ein Boot steigen, schwimmen gehen, eine Partie Tennis spielen oder dergleichen. Man kann auch einen angenehmen Besuch machen — aber biete keine unangenehmen! — oder sich, und dies hat sogar seinen ganz besonderen Reiz, im eigenen Haus irgendwohin zurückziehen, wo man wirklich ungestört ist, und dort nach Herzlust lesen, Bilder befehen, Briefe schreiben usw.

Ich selbst mache am liebsten einen besinnlichen Spaziergang, und ich glaube fast, vielen meiner „Stollegeninnen“ wird es genau so gehen. Es kommt ja so selten vor, daß wir einmal ganz allein und ungehört in der Natur sein können — wie vieles flört sich da, was uns bedrückt, und vieles sehen wir ganz anders als im Getriebe des Alltags, wie viele gute Vorläufe können in solchen stillen Stunden gefast werden.

Wenn ich darüber nachdenke, was den armen überlasteten Hausfrauen am meisten noht, so scheint es mir immer gerade dies zu sein: einmal frei, allein und ungehört zu sein, nur sich selber zu gehören. Dies Gefühl kennen viele, ja gerade die besten von uns, überhaupt nicht mehr, und doch haben wir es genau so nötig, wie jeder andere Mensch — ja noch nötiger. Denn wer immer gibt, immer nur für andere da ist, der muß auch einmal wieder Kräfte sammeln können; und gerade dazu kann uns der freie Nachmittag helfen.

Wenn ich von meinem Ausgehtag zurückkehre, ist mir immer, als wenn ich von einer kleinen Erholungsreise käme — so frisch und „ausgearbeitet“ fühle ich mich. Und ich freue mich auf mein Zuhause, auf Mann und Kinder, als wenn ich sie wunder wie lange nicht gesehen hätte. Jedesmal bringe ich irgendeine schöne Blume oder ein Sträußchen mit, die unseren Abendlich schmücken, und es ist mein Ehrgeiz, immer allerhand Schönes und Interessantes, was ich erlebt habe, erzählen zu können. So kommt es, daß der Ausgehtag nicht nur für mich, sondern auch für meine trauernd zurückgebliebene Familie zu einer sehr beliebten Einrichtung geworden ist.

Machen Sie gerne Handarbeiten? Die Winterhilfe kann alles gebrauchen.

„Wie glücklich bin ich“, sagte mir einmal eine junge Frau, „wenn ich endlich nach der vielen aufreibenden Kleinarbeit im Haushalt eine stille Stunde erübrigen kann für Handarbeiten. Einmal erleben, daß meine Hände noch so Schönes, Jarles und — Bleibendes schaffen können.“ Und die junge Frau erzählte weiter, daß es ihr eigentlich gleichgültig sei, was sie da mit Nadel und Faden hervorzaubere. Eine Feiertunde werde es doch auf jeden Fall, die Stunde mit der Handarbeit.

Ich denke mir, daß viele Frauen ähnlich empfinden. Denn die Beschäftigung mit der Handarbeit ist das Gebiet, auf dem die vielgeplante Hausfrau wirklich schöpferisch tätig sein kann. Es ist kein Zufall, daß gerade jetzt Handarbeiten wieder so viele Freundinnen finden.

Aber kann man nicht diese Freude am Schaffen auch in den Dienst eines höheren Zweckes stellen? Muß es immer ein Rissen für die Couch sein, die doch schon genug bedeckt ist mit solchen bunten Sachen? Muß es durchaus ein neuer Schal für den Hausherrn werden, wo er noch drei ganz brauchbare Stücke besitzt?

In diesen Tagen hat die Kleiderkammer begonnen. Bald werden in den nächsten Tagen die Frauen- und Mädchenvereine und von früh bis abends an der Nähmaschine, am Schneidertisch sitzen, um aus allem Neues zusammenzubauen. Jede Frau, die Freude am Nähen, am Handarbeiten hat, könnte diese tapferen Helferinnen zu Hause in ihrem Werke ohne Ende unterstützen. Statt des nicht unbedingt nötigen Stoffschiffes für ein paar Pfennige bunte Wolle gefäul und ein niedliches kleines Kinderhemdchen gehäkelt, das dann, wenn sich eine Schöpferin an dem entstehenden Werk gefreut hat, noch einer armen Mutter Freude machen kann, die kein Geld hat für solche Ausgaben. Den Rest Stoff im Schrank, der



Sie strickt für die Winterhilfe

Auß. Kod

nun doch einmal nicht reicht für eine neue Bluse, hervorzuheben, einen Schnitt besorgen und daraus ein Kleinkinderkleidchen schnitten. Man glaubt gar nicht, was das für Spaß macht! Erinnerungen an die Zeit werden wach, als die eigenen Kinder noch so klein waren, wie das Kerlchen, das nun in dem süßen Hängergarn lachen und spielen wird. Und es ist ja so schön, für andere schaffen zu können. Die erlebten Stunden bei Nadel und Faden erhalten dadurch einen höheren Sinn und bringen doppelte Befriedigung.

M. K.

Gespräche in der Markthalle

„Geda, junge Frau, verlieren Sie nicht die vielen Kohlköpfe aus Ihrem Korb.“ Die Markthalle auch der jungen Frau nach, als sie mit fünf, sechs großen Weikohlköpfen und noch etlichen Wirtinatköpfen und Moikohlköpfen den Markt verläßt.

„Ganz recht hat die Frau, daß sie so viel Kohl kauft“, mischt sich eine andere Markthalle ein, die hinter ihren Bergen von Kohl kaum zu sehen ist. „Sie mit Ihren Mohrrüben und Bohnen und dem Obst haben überhaupt nichts zu melden. Was verkaufen Sie schon vom Kohlgemüse. Das schmeckt — sage ich Ihnen, Sauerkraut und angemachtes Weikraut, Rosenkraut. — Na, meine Dame, Rosenkohl habe ich natürlich auch.“

„Warum auf einmal alle Markthallen so riesige Mengen an Kohl aufzuweisen haben, versteht du das, Grete?“

„Aber natürlich, Else. Hast du denn nichts davon gehört, daß wir jetzt in Deutschland eine so große Menge Kohl anerkennen haben, daß unser gesamt Kohlbedarf gedeckt ist? Wenn wir jetzt Kohl kaufen, ob zum sofortigen Verbrauch oder auf Vorrat, das ist ganz gleich, dann wenden wir uns von anderem Gemüse ab, das wir nicht ausreichend besitzen und brauchen nicht einzuführen.“

„So ist das, Grete? Da helfen wir also Duffeln sparen, wenn wir jetzt Kohl kaufen und essen. Aber sag einmal, gibt es nicht auch verschiedene Rezepte für die Kohlzubereitung? Ich glaube immer, daß man Kohl doch nur kochen auf ein und dieselbe Art verwenden könne.“ „Aber nein, Else. Du kannst zum Beispiel Weikohl geröstet geben oder auch Weikohl mit Fisch gefüllt, dann kannst du Krautpudding aus Wirtinatköpfen mit einer Fülle, oder Pfirsichfüllung, und Krautpüree oder Krautflöße machen.“ „Wart mal, ich will Weikohl nehmen, um ihn für den Winter aufzubewahren.“

„Hier, meine Dame, die Köpfe sind trocken und fest, lassen Sie nur an.“ „Ach weicht du, Grete, ich mach Kohl so ungenau zu recht. Man bekommt so hässliche Hände davon. Zum Beispiel Wirtinatkohl. Wie sehen die Hände davon aus! Oder auch die viele Arbeit mit dem Rosenkohl. Vielleicht sind sogar noch Krautpudding.“

„Dann hätten Sie gleich das Fleisch, Innere Frau. Aber bei mir sind keine Krautpudding.“

„Und deine Hände kannst du durch ganz einfache Mittel auch schonen. Du brauchst bloß mit Gummihandschuhen zu arbeiten oder beim Schneiden den Rosenkohl mit einem Spaten anzufassen. Und schließlich macht ja jedes Gemüse Arbeit. Aber dein Beruf ist ja der einer Hausfrau; und darum sollst du dir auch Mühe geben und alles so anrichten, wie es nicht nur auf schmeckt und gesund ist, sondern auch volkswirtschaftlich richtig. Darum kaufte jetzt Kohl, liebe Else.“

Vom Zuviel und Zuwenig — beim Anrichten

Es ist schon oft gesagt worden, daß der Mensch nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit den Augen isst. Aber nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis von Hausfrauen hat die Nebenanwendung daraus gezogen. Selbst wenn Gäste geladen sind und alles Gebotene mit viel Liebe zubereitet wurde, wird auf das Anrichten meist keine besondere Aufmerksamkeit verwendet. Oder aber — im Gegenteil, es wird zuviel des Guten getan.

Zu wenig oder zu viel, wo hört da die Theorie auf und fängt die Praxis an? Anstatt schöner Worte seien also ein paar handgreifliche Beispiele gegeben. Ein Spiel im Braten dient zum Festhalten des Fleischstückes beim Aufschneiden. Steht am Grill aber ein Wellensträußchen, womöglich mit einem funkelnden Seidenschleifen umwunden, weh die Hand nicht, wie und wo zugreifen, ohne das zarte Geblüde zu zerstören. Eine Papiermanschette dagegen über das Gänse- oder sonst ein Geflügelbein gezogen, das schützt beim Zerlegen vor befleckten Fingern, besonders, wenn Wachspapier dazu genommen wurde, während der Festtagsbraten selbst unter dem feinen Zugriff nicht in die Versuchung kommt, von der Platte zu rutschen. Mit nicht ebbaren Verzierungen sollte im übrigen recht sparsam umgegangen werden. Ungefüllte Arabesken und dergleichen sind gerade so hinterhältig wie alle Attrappen. Auch Petersilienbüschel können von Übel sein, wenn sie zu ausladend um den Rand der Platten gelegt wurden, so daß kein rechter Platz zum Anlassen bleibt. Wird aber die Platte groß genug gewählt, so mag die Gemüsebeilage, handlich angeordnet, Schmuck genug sein. Denn eine nette Farbenzusammenstellung ist immer ein Auszub.

Süße Speisen verlocken ordentlich dazu, sie reichlich auszuschnäcken mit landierten Früchten und Spitzmuffern aus Zuckerlake und Schokolade. Jedoch Vorkehrung! Zur Ausföhrung gehört mehr als der gute Wille und — das Abwachen von Ausstellungsständen im Konditorladen. So etwas will gekonnt sein, sonst wirkt es eher peinlich als schön. Sich lieber auf eine einfache Garnierung beschränken, dafür aber ganz sauber und genau vorgehen, wobei Schäffeln und Platten mit ausgebohrtem Rand auch Dienste leisten, weil sie die Fläche bereits geometrisch aufteilen helfen. Unter allen Gittermuffern, Mokkatornamenten und Arabesken aber sollte kein noch zu sehen sein, um was es sich eigentlich handelt, niemand ist gern unkennliche Gerichte.

Mit dem Tranzur phantastischen Aufmachung ist in früheren, noch nicht allzu fernem Zeiten manches Mal weit übers Ziel hinausgeschossen worden, so daß es die armen Gäste geradezu Ueberwindung kosten mußte,

das aufgetragene Kunstwerk zu zerhören. Hand sich dann endlich ein Mutiger, der dem Ritter Vohengrün aus Versailles seinen unter dem Nadelbaum schon leicht dahinstreichenden Kopf abschlug, gestalte ein Schrei der Entrüstung durch den stillen Saal.

Auch die kalten Platten sind leicht solchem Verhöhnungstreiben ausgesetzt. Aus Radleschen werden Rosen, aus Mohrrüben

wäre zuviel an einem Gericht herumgeballert worden. Die Natur hat dem, was sie an Erhabem hervorbringt, zum weitesten ardsten Teil bereits ein appetitliches Aussehen mitgegeben.

Eine gewisse Symmetrie kann dabei fast nie schaden. Fleisch- und Wirtinatköpfen, jede Sorte für sich, in gerader Reihe aufmarschiert, das regt förmlich den Appetit an. Selbstverständ-



Kartoffelsalat und belegte Brote
Ein einfaches Mahl, aber lecker angerichtet

Auß. Scherl-Bilderdienst

sich Orkideen, und gekochte Eier mit einer halben Tomate als Bedeckung geben vor, ältliche Fliegenplage zu sein; saure Gurken werden zu Fischern und harte Eier zu prächtig ausgeblühten Seerosen geschnitten. Doch es soll das Kind nicht mit dem Bade ausgeschüttet werden, mit Wägen und Geschmack angewandt kann so eine kleine Vorkäufung zuweilen auch recht reizvoll wirken.

Im allgemeinen aber läßt sich sagen, daß nicht der Eindruck erweckt werden darf, als

„verlieren“ darf, wie denn überhaupt alles Weichir vor Sauberkeit nur so blühen muß. Und dann den Tisch nicht mit zuviel Decken und allerhand an Unterlebern beladen, nicht zuviel Wägen und keine zu hohen Blumenbinden anbringen. Gediegene Einfachheit verbreitet sicherer als alles Drum und Dran eine behagliche Stimmung in der Tafelrunde.

Bearbeitet von Margot Lind, Dresden.

Das Wollkleid - praktisch und doch schick

Wie oft man auch eine Frau fragt, was sie braucht, immer ist es ein Kleid, das sie von morgens bis abends tragen kann, und das ihr dennoch das Bewußtsein gibt, ein besonders schickes Kleid zu besitzen. Diese Aufgabe zu lösen, ist schwerer, als ein Ballkleid auszudenken — aber auch dankbarer in seiner Erfüllung, weil das kleine Wollkleid uns ja von morgens bis abends begleitet. Wir haben an dieser Stelle die neuen Richtlinien und Stilarten, die dabei etwas zu sagen haben, schon besprochen. Sie seien kurz wiederholt: Zweiteiliges Kleid, Kasachform, viel Knopfgarnituren, Puffen, enge oder leicht glückige Röcke, hochgeschlossene Taille und interessante Kermel an leichter Schulterverbreiterung. Die Röcke sind kürzer geworden, teilweise bedingt durch den Glockenschnitt. Verzierungen und Garnituren brauchen diese Art von Kleidern nur wenig, denn sie wollen einen gewissen Schneldestil betonen. Was dazu paßt, wie zum Beispiel Knöpfe, neuartige Taschen, Treffe, Schals und hübsche Gürtel, sind erlaubt und erwünscht.



Wollkleid in Streifen- oder Rippen-Muster mit Jacketteil und Knopfgarnitur. — Praktische Kasach aus Cloquéstoff mit Knopfgarnitur und Ledergürtel.

An Stoffen beginnen sich die Herbstneuhelten auszuwirken: Angorawolle, Kreppgewebe und sportliche Wollstoffe gehören dazu. Die meisten sind einfarbig, aber phantasiegemustert. Weiße Pikee, leuchtende Schals und apertes Leder verfeinern manches sonst so einfache Modell in hohem Maße. Als neu muß man die Samtgarnituren bezeichnen, die teils in gleicher Farbe, teils abweichend, bald Kragen, bald Revers oder Manschetten ausmachen. Auch der Samtgürtel, ohne irgendwelche Beziehungen zur Garnitur, ist beliebt. Wer nicht Samt nehmen will, kann dafür samtartiges Wildleder wählen. Schlanke Damen freuen sich über breite Gürtel, die anderen müssen sich be-

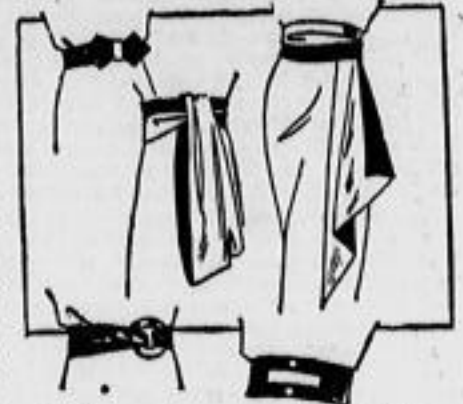
schneiden. Für diese Kleider werden am liebsten die dreiviertel-langen Jacken aus Wollstoff oder Pelz getragen. Wir unterscheiden darin die losen Jacken für junge Damen und die geraden. Es ist zweckmäßig, bei der geraden Form mittels Druckknöpfen einen an- und abnehmbaren Rückengürtel machen zu lassen, weil sich dadurch das Aussehen des Mantels für Vor- und Nachmittag verändern läßt. Pelzjacken sind erstaunlich modern geworden. Die Frauen haben sich entschlossen, ihren früheren Pelzmantel



Helles wollenes Kappenkleid mit Seidenkragen und tierischen Knöpfen. Pelz im Hemdteil. — Angorakleid mit Steppschmuck oder Creppegarnitur; viel Taschen und ein abnehmender Samtgürtel betonen den modischen Charakter. Neu sind auch die dreiviertel-langen Reuleärmele. — Wollcloquékleid in Dunkelblau mit Pikeekragen und -manschetten.

auf dreiviertel-lange Jacke umarbeiten zu lassen. Es gibt aber auch „Pelze“, die auf dem Webstuhl wachsen. Denn unsere Industrie bringt gewebte Pelze von so naturgetreuer Schönheit, daß man dabei nicht an den schlechten Erfolg erinnert wird.

Schärpen und Gürtel



haben sich auch wieder gewandelt, wie unsere Skizzen erkennen lassen. Es gibt einen neuen, schweren Satin mit farbiger Abseite — außerdem auch einen Seidenduvette mit Atlasrücken. Ferner wird Seide gern mit Samt — oder beide gern mit Camé gefüttert. Welches Leder sieht man sogar an Spitzenkleidern,

Kleiner Pelzbesatz

gibt hervorragende Wirkung. Traditionelle Formen werden wieder neu durch Farben und neue Stoffe. Wie hübsch ist die Kostümweste aus Samt! Sie kann rot mit braunem Perlsamer, braun mit Hellbraun, grün mit Schwarz sein.



Pelzmanschetten und Pelztaschen werden viel gebracht, mitunter tut die Streifenwirkung der natürlichen Pelzfärbung schon allein ihre Schußigkeit, das Kleid oder den Mantel zu zieren. Besonders modisch sind Samtschals und ein neuer Tellerkragen.

Persianer
bis zum letzten Bretschwanz, in schwarz, braun, naturgrau, nur in eigenen Werkstätten angefertigt. Elegante Modelle in großer Auswahl preiswert am Lager.

PELZHAUS FIEDLER & WEISSE
Kürschnermeister
Reitbahnstraße 30 / Ruf 10264

Die neuen **Damenhüte** sehr frisch, schwingvolle Linien besonders kleidsam bei

Groß-Dörfel & Co. Strümpfe Wäsche Kleider
Freiburger Platz - Tel. 14076
Größte Auswahl! Niedrigste Preise!

Konserven - Vorverkauf
nur noch bis zum 15. November

Schnittpargel unsere seit Jahren bewährte Spezialität, schöne, starke Stücke, mit einer Auflage von Köpfen. 1.25
Junge Erbsen sogenannte Markerbsen, zart-schallig und soß wie Kaiserschoten. 1/2-Kilo-Dose - .80
Junge ganze gegrünte Bohnen nach Prinzbohnen-Art eingeleigt. 1/2-Kilo-Dose - .80
Steinpilze nach bayr. Art. 1/2-Kilo-Dose 1.80

Blow-Punkt & Putzold
Das bekannte Feinkost-Spezialgeschäft
Rita Teichstraße 3 - Ruf 13066

Gesundheit u. Zufriedenheit

durch die **ELEKTRO-KÜCHE**

Auskunft und Beratung bei jedem Elektro-Installateur, in den Fachgeschäften und in der **Elektroschau der DREWA6**

Dresden-A. 1, Annenstraße, Ecke Am See
Geöffnet: Montags bis Freitags von 9 bis 18 Uhr
Sonnabends von 9 bis 17 Uhr

PELZ -mäntel, -Kasaks, -Jacken
neueste elegante Modelle, sehr große Auswahl, preiswert, in echt Persianer, Nutria, Feh, Naturgrau, Wehnd, Suedo-Breitenschwanz, Natur-rot, Leopard, Gazelle, ind. Lamm, 10cm. Lamm, Nerz-Murmelt, Bismarck und allen sonstigen Fellgetungen reich am Lager

Pelzhaus Fiedler & Weisse
Reitbahnstraße 30, Ruf 10264 / Kürschnermeister

Kühmaschinen - Kühlanlagen
aller Systeme - jeder Größe
Spezial-Reparatur-Werkstatt
H. C. Philipp Schumannstr. 48
Tel. 65215

Tapeten
Bauhaus und alle anderen Arten
Franz Schlotte
Waisenhausstraße 38
nahe Georgplatz

Dresden A 1 Ruf 17700
Noack Friesengasse 3
Zur Hausbäckerei

Smyrna-Nr. 1 großbeilig, hell	1/2 kg	60
Nr. 2 Auslese	1/2 kg	28
Nr. 3 sehr schön	1/2 kg	20
Nr. 4 neue Ernte	1/2 kg	20
Korinthen	1/2 kg	33
Eleme-Rosinen mit Kernen	1/2 kg	30
Mandeln prima süße, ohne Staub, Bruch und Schale	1/2 kg	140
Zucker gemahlene	1/2 kg	35
Rudermucker	1/2 kg	45
Spe. Würfelzucker	1/2 kg	40
Auszugmehl Type 455, groß	1/2 kg	23
Typ 455, feinst	1/2 kg	21
Haushaltmehl, Type 790	1/2 kg	19

Deutscher Wermutwein, Liter 84 Pf., 1/2 Liter 40 Pf.
In Dresden Versand frei Haus!
Innerhalb Sachsen ab 20,- RM. frei Bahnstation der Kunden

Mollige Wärme
durch **BALDUR-OFEN**

Sauber — sparsam — form-schön. In Dresdentausende in Betrieb. Techn. Einzelheiten und Preise durch Liste 10. Zusendg. kostenlos. Alleinvertrieb für Dresden

Chr. Garms
Inh. Walter Eckardt
Große Zwingenstr. 13
Nähe Postplatz / Ruf 10002

Es gibt
Denn
getrohen
erfah er-

Kiefern,

werden
üblich ist
braunem
arz sein.
etten und
werden
cht, mit-
die Strei-
g der na-
Polstern
allein
ulbigkeit,
ober den
u. Haren,
moblich
chals und
eller.

cken
de Aus-
ria, Fah,
chwanz,
Lamm,
und allen
Lager

anlagen
Große
arkant
nansir. 48
65215

en
Arten
ote
e 38

ne
EN
orm-
nde
zel-
urch
nlos,
aden

ns
13
6262



Reise- und Bäder-Beilage

Sonabend, 31. Oktober 1936

Dresdner Nachrichten

Nr. 515 Seite 37

Märchenschöne Unterwelt

Im größten Höhlengebiet Deutschlands — 630 Höhlen in der Bayerischen Ostmark

Daß die Bayerische Ostmark ein schönes Reiseland an Bayerns Ostgrenze ist, das in den letzten Jahren sozusagen Gemeingut geworden. Tagelang weiß man aber immer noch zu wenig von der Schönheit und Großartigkeit des Naturgeschehens, das sich hier unter der Erde offenbart, von der ungeschätzten Märchenpracht, die sich bei einem Besuch der Tropfsteinhöhlen erschließt. Auch darin ist die Bayerische Ostmark ein Land der Überraschungen. Wer sich freilich etwa der Nähe unterziehen wollte, die Höhlen eine nach der anderen zu besuchen, oder auch nur die bekanntesten anzusehen, der würde sich vor eine unlösbare Aufgabe gestellt sehen. Denn in der Bayerischen Ostmark hat man nicht weniger als 630 Höhlen festgelegt. Die weitläufigste Anzahl dieser Höhlen kommt wegen der Schwierigkeit ihrer Begehung für den allgemeinen Besuch nicht in Frage. Wir müssen uns also auf ein Einzelgebiet der Bayerischen Ostmark beschränken, wenn wir die unterirdischen Wunder einigermaßen kennenlernen wollen. Da kommt in erster Linie die Fränkische Schweiz in Frage, das Burgenland zwischen Bamberg und Bayreuth, das mit seinen 370 wissenschaftlich erforschten bzw. bekannten Tropfsteinhöhlen

Diese Höhle, ebenfalls eine Spaltenhöhle, ist bis zu einer Länge von rund 200 Meter erschlossen; sie besitzt zwar keine so großen Balken, Dome und Gewölbe wie die Sophienhöhle, birgt dafür aber geradezu phantastische Tropfsteingebilde, Stalagmiten und Stalaktiten von seltener Schönheit und Heimlichkeit. In dem mit blendendweißen Stalagmiten ausgestatteten „Kerzenaal“ erklingen die Gebilde beim Aufschlag wie Glocken.

Das höhlenreichste Gebiet auf deutschem Boden

Ist. Eine ungeheure Zahl, wenn man bedenkt, daß die Fränkische Schweiz im Durchschnitt nur 60 Kilometer lang ist. Sie nimmt daher auch in der Höhlenforschung eine besondere Stellung ein. Vor zwei Jahrhunderten schon ist sie von Naturforschern und Gelehrten des In- und Auslandes besucht worden, einzeln und allein wegen ihrer Höhlen, deren Ruhm sich in wissenschaftlichen Kreisen über die ganze Welt verbreitete.

Für den Besuch kommen in der Fränkischen Schweiz im allgemeinen vier Höhlen in Betracht: die Rosenmüllershöhle bei Muggendorf, die Sophienhöhle bei Habenstein, die Streitberger Höhle bei Streitberg und die Teufelshöhle bei Pottenstein. Sie sind bequemer zugänglich gemacht und zum Teil auch elektrisch beleuchtet. Die im Jahre 1708 von dem Leipziger Professor Joh. Chr. Rosenmüller entdeckte Rosenmüllershöhle bei Muggendorf ist die kleinste dieser vier Höhlen; sie ist nur 45 Meter lang und 11 Meter breit, weist aber so herrliche Tropfsteingebilde auf, daß sich ein Besuch sehr wohl lohnt. Ihre schönsten Teile sind der Parnas, das Allerheiligtum, das Kleine Paradies und die Zwölf Apostel; beleuchtet wird die Höhle, die zu den sogenannten Spaltenhöhlen zählt, durch Muggendleucht.

Zwei Weststunden von Muggendorf im romantischen Alsbachtal bei der Burg Habenstein, liegt die im Jahre 1888 entdeckte, nach der Gräfin Sophie von Schönborn benannte Sophienhöhle, deren Eingang schon seit 1778 bekannt ist und die in ihrem heutigen Ausmaß (112 Meter lang, 82 Meter breit) durch den Grafen v. Schönbornschen Burgverwalter Koch erschlossen worden ist. Sie zählt zu den schönsten und größten Tropfsteinhöhlen der Bayerischen Ostmark und war acht Jahrzehnte hindurch die bedeutendste Sehenswürdigkeit der Fränkischen Schweiz, bis ihr die Streitberger Höhle und danach die Teufelshöhle den Rang streitig machten. Eine Begehung der Sophienhöhle mit Muggendleucht und Kerzenlicht ist aber auch heute noch ein unvergeßliches Erlebnis; sie währt über eine Stunde und gibt ein einzigartiges Naturerlebnis von großer Schönheit zu schauen. Man sieht dabei auch eine Menge fossiler Ausgrabungen, Überreste von Höhlendären und anderen vorzeitlichen Tieren, die einst in dieser Höhle gehaust haben.

Im Jahre 1905 wurde die Streitberger Höhle in Streitberg entdeckt, die als die schönste und größte Tropfstein-Galeriehöhle Deutschlands gilt. Ihre Reichhaltigkeit und Schönheit an Tropfsteingebilden wird von keiner anderen Höhle dieser Gegend übertroffen.



Die Landschaft der Teufelshöhle bei Pottenstein

Den gewaltigsten Eindruck macht wohl das Innere der bis zu 1200 Meter erschlossenen Teufelshöhle bei Pottenstein, deren Erschließung von 1922 bis 1931 der bekannte Lagerstättengeologe und Karlsruher Prof. Dr. Ing. Hans Brand, München (Pottenstein), durchgeföhrt hat. Sie besitzt den größten Höhleneingang Deutschlands und ist die am meisten besuchte Tropfsteinhöhle der Fränkischen Schweiz. Mit der Erschließung dieser Höhle, die mit allen Errungenschaften der modernen Höhlenforschungstechnik vorgenommen wurde, ist die Höhlenforschung in der Bayerischen Ostmark gewissermaßen in ein neues Stadium getreten. In dieser Höhle, die bis zum

Jahre 1932 nur in einem Ausmaß von 80 Meter bekannt war, offenbart sich dem Besucher eine wundervolle Grottenwelt von märchenhafter Pracht und Schönheit. Bei der Erschließung wurden Knochen und Schädel von rund 200 vorzeitlichen Höhlenleuten aufgefunden, die vor Zehntausenden von Jahren durch eine Naturkatastrophe in dieser gewaltigen Höhle zugrundegegangen sind. Aus diesen Funden hat der bekannte Urgeschichtsforscher, Prof. Max Schlosser, München, das vollständige Skelett eines ausgewachsenen Höhlenjägers zusammengebastelt; in einer Grotte steht es als einer der sehenswürdigsten Funde dieser Art aus der Eiszeit.

Am südöstlichen Ende der Fränkischen Schweiz, im romantischen Feuertal, liegt unweit des Marktfleckens Rehus an der Bahnlinie Nürnberg-Bayreuth die Krottenseer Höhle, auch Maximiliansgrotte genannt. Sie ist eine der ältesten Höhlen des Fränkisch-oberpfälzischen Jura; denn sie wurde schon 1507 erstmals befaßt. Wissenschaftlich untersucht wurde sie erst im vorigen Jahrhundert, und ab 1901 hat man sie der Öffentlichkeit erschlossen. Die verschiedenen Abteilungen dieser Höhle, die von rund 100 Arten von Kleinlebewesen bewohnt wird, weisen prächtige Tropfsteingebilde auf, darunter den „Eisberg“, der als der größte Tropfstein Deutschlands gilt. Auch hier sind aufgefunden Menschen- und Tierknochen zu sehen. Wer die Höhle besucht, vergesse auch nicht, sich das Fremdenbuch zeigen zu lassen. Denn darin hat sich Hermann Göring, als er mit seinen Eltern auf der nahen Burg Weidenstein wohnte, am 25. März 1902 eingeschrieben.

Kugelh Sieghardt.

Wintersport in Oberbayern wieder ganz groß!

Erste Uebersicht über die Veranstaltungen 1936/37

Nachdem der erste Schnee in Oberbayern gefallen ist, hat die erste Meldung über die im kommenden Winter geplanten Sportveranstaltungen in Oberbayern auch nicht lange auf sich warten lassen. So legt vor allem Warmsch-Parteien bereits jetzt ein umfangreiches Programm fest. Hier beginnt der Wintersport mit dem Eröffnungsspringen auf dem Jagdsplatz am 22. November; eine Woche später, am 29. November, folgt das erste Nachtspringen auf der kleinen Olympiaschanze, dann tritt eine Pause bis Weihnachten ein. Am 25. Dezember finden Eispringen an der Hausbergsschanze, am 26. an der kleinen Olympiaschanze, am 1. Januar an der Roschelschanze statt. Am 3. Januar folgt wieder ein Nachtspringen an der kleinen Olympiaschanze und am 6. Januar das erste Internationale Eispringen an der großen Olympiaschanze. Voraussichtlich vom 28. bis 31. Januar findet dann die Große Werdenselzer Wintersportwoche statt. Vom 21. bis 28. Februar führt Kollach-Gern die Abfahrts- und Slalomläufe der Deutschen Skimeisterschaften durch, deren übrige Wettbewerbe bekanntlich vom 9. bis 14. Februar in Altenberg im Erzgebirge ausgetragen werden. Vom 20. bis 25. Februar finden auch außerdem Herbe- und Eissegelwettbewerbe auf dem Tegernsee statt.

Für Januar/Februar haben Roschel am See Radelmeisterschaften, Neubauern am Inn Skimeisterschaften, Kesslwang Skimeisterschaften des Winterhochlandlaagers der ÖN und Hüssen im Allgäu Nationale und Internationale Eishockey- und Skimeisterschaften vorgesehen. Der Martini-Langlauf findet im Januar in Felling statt, im Februar folgen der Abfahrts- und Slalomlauf des Allgäuer Skiverbandes in Immenstadt, eine Riesler Sportwoche in Niesle (Wallerial) und der Wettkampf um den Goldenen Ski von Prien in Prien am Chiemsee.

Radweg 2. Nov., 9 Uhr Steuerg. 10 Uhr Durchg. Prof. Dr. Illmarin 15, Tel. 17137. Rad. Radweg u. Dipl.-Hdl. Dr. Fritz Radom.

Orient-Teppiche
Neueingänge zu günstigen Preisen

Deutsche Teppiche
reiche Auswahl in allen Qualitäten

Möbelstoffe
moderner und alter Stil
geschmackvoll und preiswert

Läuferstoffe
Bouclé, Velour, Tournay

Gardinen
schenswerte Neuheiten

F. W. Weymar

Seit 1843

Schloßstr. 24

DIE GWADENFRIST

ROMAN VON SOPHIE HOECHSTETTER

(1. Fortsetzung)

Copyright by August Scherl GmbH Berlin

Die unruhigen Augen aus der Kindheit waren Gertrud Eggers geblieben. Dort kam ein Empfinden, diese Frau war noch eine Zuhörerin.

„Dorlian, ich bin glücklich, daß wir einander so gut verstehen. Eine kleine Bitte darf ich anfragen: Sprich mit meinem Mann nie über Politik, Religion oder Weltanschauung. Sein Interesse sind seine kleine Gemäldegalerie, seine Autos, sein Vieh, vor allem aber die eigene Gesundheit. Vielleicht“, sagte sie nachsichtig hinzu, „hat er sich in Zeiten, da ich ihn nicht kannte, wirklich ungeheuer überarbeitet und begibt sich das jetzt mit schlechten Nerven.“

Dort war am frühen Morgen in den Gärten. Ein Lastauto mit Gemüse und Blumen wurde nach Heidelberg abgefertigt. Zwei alte Frauen, zwei junge Gärtnerburden und ein patriarchalischer Obergärtner, der gebückt am Stock ging, zeigten das Maß von Arbeit an. Vranen und Uberschwang lag über den Gärten. Niedrige Mauern oder Hecken mit breiten Treppentritten gliederten das schöne Gelände. Schönen Ueberraschungen. Die Werkstätten hatten Kinder-Verkleidung und Schindeldächer, wirkten wie alte Einsteleten.

Die Gartenwohnung selbst ähnelte dem Goetheischen Gartenhaus im Park von Weimar, daselbe hohe Dach, Spalier, weißer Anstrich. Hier zu wohnen, mußte zauberhaft sein, dachte Dori, und dann fiel ihr ein, morgen kommt Doktor Günther. Er will nicht acht Tage warten, mich wiederzusehen.

Wie anders ist plötzlich das Leben. Gertrud Eggers wartete sehr höflich, bis ihr Mann mit Sohn und Hauslehrer das Auto bestiegen hatte, dann erst fuhr sie mit ihrem eigenen kleinen Wagen Dori über eine mit Obstbäumen besetzte Straße nach Schweizingen.

„Ist es dir sehr unlieb, Dorlian, wenn du den Park erst allein ansiehst? Ich muß dich zu einem Krankenbesuch machen, eine ältere, verwitwete Materin, bei der ich Unterricht nehme, liegt mit verknarbtem Fuß. Sie wird mich wohl über eine Stunde seufzen. Treffen wir uns bei den weißen Hirschen im Park, verzeihen kannst du sie nicht, sie leuchten im Mittelweg.“

Ja, da stand nun Dori Braungart und blickte auf die große Allee des Parkes von Schweizingen hinab.

Frau Eggers aber ließ ihren Wagen rasen, betrat eine Gartenvilla und tauschte kurze, heiße Worte mit dem Mann, der sie gestern auf dem Heidelberger Bahnhof begrüßt hatte. „Geh erst nach oben“, hat er. „Ich habe dein Bild etwas gefordert. Sage Tante Stephanie, du wirst malen.“

Ihr Besuch dürfte kurz ausfallen. Manfred Glem wartete im Atelier. „Ist Nachricht?“ fragte sie rasch. Er nickte. „Ich komme nach Köln, habe die Beförderung zum Major. Aber mein Urlaub bleibt. Noch zehn Tage, Liebste.“

Sie wünschte ihm Glück und verlor fast die Haltung. Er stand bis jetzt in Karlsruhe. Da hatte er oft herüberkommen können. Nun ging er so weit fort!

Manfred Glem, der als achtzehnjähriger Leutnant im letzten Kriegsjahr kämpfte, hatte später viel Geduld haben müssen, um in die Reichswehr zu kommen. Er studierte in dieser Parteinzeit an der Technischen Hochschule in Darmstadt Architektur. Sein Geschmack und sein künstlerisches Talent hatten den Vorbesitzer von Karlsruhe auf ihn aufmerksam gemacht, als er noch Student war und die Ferien bei seiner Tante in Schweizingen verbrachte. Eine gewisse Anhänglichkeit an das Schloß Karlsruhe, bei dessen Wohnlichkeitsmachung er mitgewirkt, bestimmten ihn vor zwei Jahren, dem Wunsch des Herrn Eggers für einige neue Bauzeichnungen zu will-

fahren. Damals war er oft als Gast bei Eggers, fühlte die Enttäuschung der jungen Frau und eine erwachende Reigung. Sie gingen beide nicht unbefonnen in ein Gefühl, das unauslebbar und verbaut schien. Jetzt zwangen leidenschaftliche Wünsche sie auseinander.

„Du weisst, daß ich in deiner Scheidung nicht genannt werden darf“, flüsterte er. „Ich bedanke Tag und Nacht, wie wir es machen könnten. Du sagst, du hast Gründe. Ich meine, noch andere als das unerbittliche Wesen von Eggers, die sinnlosen Winter im Ausland, die Kinderlosigkeit.“

„Ich habe Gründe, sag uns nicht davon reden.“ Ach, er brauchte nicht zu wissen, wie sich die Jahresausfälle ihres Mannes auswirkten, nicht zu wissen, daß sie um der Zukunft willen zu Arzt und Jungfer keine Verhinderungen gemacht hatte.

„Jeden Tage kann ich noch hier sein. Es ist unerträglich, dich dann allein zu wissen. Kann dir wohl diese Freundin Dorlian etwas sein?“

„Vielleicht. Jetzt wäre es noch zu früh.“

„Sag mir dich morgen?“

„Ich fürchte, das geht nicht. Doch übermorgen kann ich Dorlian die Bergstraße entlangfahren.“

Sie verabredeten den Treffpunkt. Ein Tag war leer und ode, wenn sie einander nicht einen Augenblick sahen...

Die endlos erscheinende Hauptallee des Schweizinger Parks erledigt ein langamer Spaziergänger in fünfzehn bis zwanzig Minuten. Dori, Seitenwege vermeidend, war mehrmals an den weißen Hirschen vorbeigekommen, bis sie endlich Gertrud herbeigefunden.

Ein Blick genügte, um Dori erkennen zu lassen, daß nicht eine ältere Lehrerin die Veränderung in den Zügen von Gertrud Eggers bewirkt hatte. Das Gesicht war wie durchleuchtet, die großen Augen schimmerten in Erregung, der vorher leblos wirkende Mund war sehr rot, trug unerfennbare Spuren. Sieht es so? dachte Dori. Arme Glückliche. Sie muß sich eine freudige Stunde stellen, sie nimmt Raststunden, weil da jemand wohnt, bei dem sie den ungemähren Mann vergißt.

Dori sah entzückende Dinge in dem herrlichen Bade-pavillon des alten Kurfürsten Karl Theodor. Die Lage und Raumgestaltung, der vollendete Geschmack der Inneneinrichtung wirkten besaubernd. Aber sie konnte es nicht so ganz genießen. Wie in einem Hellgestalt stand es vor ihr: Die in dem einzigen Tag des Wiedersehens ihr fast liebgeordnete Rindergespinnst war in einem Zwiespalt zwischen Ehe und Liebe. Vielleicht nur in einem heißen Flirt, vielleicht auf einem tragischen Weg. Es gibt keine wirkliche Hilfsbereitschaft in solchen Dingen, wachte Dori schlicht. Und nur Ausnahmefällen mögen zu dreien eine anständige Form gefunden haben.

„Der Park macht mich neidisch“, warf sie hin. „Wenn du Zeit hast, führe ich gern hinüber an den Rhein.“

Sie dachte: Vielleicht beruhigt der Wind die erregten Sätze der Frau, die so, wie sie jetzt aussieht, nicht willkommen darf.

Doch zum feierlichen Abendessen erschien Frau Eggers mit undurchdringlicher Maske und in einem stehenden Gewand. Sie sagte in verwegener Ironie: „Sag mir nicht wie eine große Schauspielerin aus?“

Herr Eggers sollte ihr weisfallen.

„Na steh mal, wenn du dich jeden Abend so anziehst —“

„Lobte er. Der törichte Sohn warf seine starren Blicke auf „Mama“.

„Du siehst schön und leer aus. Kannst du mir nicht zeigen, wie ich mich auf Interessant und Klug herrichte?“ Das Wort

verfehle Herr Eggers in Born. Rückwärts schalt er auf den Sohn, seine Schüchternheit und Trägheit und warf wie eine Drohung hin, wenn Wolfsteiner erst bei den Goldbäusen sei, würde er wohl „aufsummengekauert“ werden.

Dann rief er plötzlich schmend: „Rein Herz, mein Herz!“, stand schweratmend auf, verließ unter flüchtiger Entschuldigung den Raum. Seine Frau folgte.

Der gescholtene junge Mensch wandte sein unfertiges Gesicht Dori zu und sagte gleichmütig: „So ist es bei uns oft, andächtige Frau. Sie können sich hier schon zu Hause fühlen, denn vor Fremden stellen wir meist eine glückliche Familie vor, und Papa spielt den vornehmen Herrn. Verzeihen Sie, wenn ich jetzt auf mein Zimmer gehe, sonst fängt die Gesellschaft wieder von vorn an.“

Gertrud kam nach einer Weile zu Dori zurück. Sie sagte, in acht Tagen würde Wolfsteiner mit seinem Bedier nach England reisen, und das wäre ein großes Glück. Sie habe diesen undegabten Sohn vor der Hochzeit nie gesehen.

„Und du kannst nichts ändern?“ fragte Dori.

Gertrud verneinte, kam zu Dori heran, umfachte ihre Schultern: „Dorlian, wir wollen von Weinbergen sprechen. Weist du noch, wie der schöne Schützentruppler meine Eltern besuchte? Es war im Juli 1914, wir sind ganz winstige Mädchen gewesen. Und er sagte, ihr müßt später herüberkommen, ihr kleinen Mädchen. War jede ich dann ein schön Bana da, und ihr werdet Offiziersdamen in Südwest. Nun, er scherzte wohl mehr mit den Eltern; aber so klein wir waren, beschäftigte uns die weite Reise.“

Sie wechselte läch das Thema. „Germann Günther rast herbei, zu sehen, ob ich es dir auch hübsch mache, Dorlian. Günthers sind wohlhabend, und man prophezeit ihm eine schöne Karriere. Die Klinik freut sich sehr, wenn er wiederkommt. Er hat eine besonders nette mit den Kranken: Daß sehr Korrektheit in ihm bringe auch die schwierigen Patienten zu einer gewissen Haltung, die sie selbst dann beruhigt.“

Frau Gertrud Eggers dachte: Wie wird Dorlian diese Gärten pachten. Was sollte sie hier, wenn ich fort bin? Vielleicht kann ich später mit ihr wohnen. Jetzt will ich das Mögliche tun, diese Sache mit Hermann Günther zu fördern. Eggers wachte nichts von dem Anruf, und als er am anderen Nachmittag ausfahren wollte, begleitete sie ihn und nahm auch Wolfsteiner mit.

So traf Doktor Günther, als er nach rascher Fahrt am Spätnachmittag eintraf, Dori allein im Garten.

Sie hat Rasse, sie weiß sich den Zerstreungen der Eggers' zu entziehen, dachte Günther, der sich im Schloß Weisheit geholt hatte. In seiner Verliebtheit wurde ihm nicht bewußt, daß der schöne Rahmen um Frau Dorlian ein für den Augenblick geliebener war. Hier stand die Tochter eines preußischen Generals von Ruf, hier stand eine vornehme, gesunde, eigenartige junge Frau, die zu besitzen wohl ein Lebensglück werden konnte.

Sie muß eine Weile hierbleiben — denn es handelte sich bei der Wahl einer Gattin doch zunächst auch um ein Erfüllen, ob man über die Jahre Verliebtheit hinaus in den wichtigsten Dingen der Lebensauffassung ähnlicher Meinung ist, ob die Charaktere einander stimmen.

So dachte er, während er dort stehend auf einer Bank sitzen sah und noch unbemerkt blieb.

Dann erhob sie sich und ging einen langen Weg durch bunte Blumenfelder hinunter.

Das richtige Corselette

den passenden Körform erhalten Sie im Special-Corselet-Geschäft 1. Ranges

Helene Fugmann

Dresden-A., Rittmarkt 10

Damen-Unterkleidung: Wäsche, Seide, Kunststoffe, Wolle

Schönste Zubehörung Größte Auswahl

Der Anblick ihres Wanges befeuerte ihn. Jugendlich rasch näherte er sich Dori, er hatte noch den besten Fahrmantel um, das gab ihm eine viel günstigere Gestalt. „Frau Dorlian“, rief er. Das alte Wort machte sie lächeln; im Eifer seiner Begrüßung lag etwas Frisches, Einnehmendes. Sie hatte die Art gern, es war die Ueberlegenheit des Arztes, die ihm etwas wie Freiheit, einen selbstverfügbaren Optimismus gab.

(Fortsetzung folgt.)



Vergessen Sie nicht Krause
Woll-, Kleiderstoffe / Wäsche
Beste Qualitäten, niedrige Preise
Wallstraße 12

Weisenborn-Jubiläumswine
1911 - 1936
ein Begriff für Güte und Preiswürdigkeit
Dresden-A. Haus Hindenburg Gr. Plauensche Str. 7 • Ruf 11065 22665

Die einmal kommt er (Schock) heim!...
In dem feinen Kleid und dem schönen Wintermantel sieht seine Frau tatsächlich ganz reizend aus. Dabei hat beides weniger gekostet als er vermutet hatte.
Sein Lächeln versteht eben zu sparen, weiß, daß das Mode- und Sporthaus HEINRICH am Plauenschen Platz, seit über 100 Jahren in Familienbesitz, den Ruf eines fortschrittlichen Geschäftshauses besitzt.

Osten - Herde
Chr. Garmes
Gr. Zwingstr. 13

Radio-Spezial-Reparaturen
Lindau - Überleitung mit Garantie
Zingststraße 46, Ruf 10926

Schirme
Beste Reparaturen
Julius Touchoff
Haupt-Ecke Ritterstraße

Füchse
In großer Wahl und all. Farben
Auch große Auswahl in Pelzen all. Art
Pelz-Reparaturen und -Umbearbeitungen
Pelzgeschäft P. Wadewitz
Wettlinerstraße 34 Ruf 17678
A B C - Kredit

Annah-rüblinge
in Woll- u. Baumwoll- u. färbig angenehm gleich zum Mitnehmen
Paar 0.35, 0.45
0.55, 1.00

Richter
Rosenstraße
Ecke Ammonstr.
Bahn 7, 20, 26, 10, 6

Neuzeitliche Küchen

Kiessling & Schiefner
Spezialgeschäft für gediegenen Hausrat
Dresden-A.1 Wallstraße 15
Fernruf: 20860

Möbel-Ritter
Teiltrahlung
Moritzstraße 7
Erdgeschoss bis 3. Stock

Die deutsche Hautpflege
Gegen großporige Haut:
Wetz-Zitronen-Creme Tube RM. 1.00
Bei schlecht durchbluteter Haut:
Wetz-Kampfer-Creme Dose RM. 1.50
Schloß-Parfümerie
Paul Schwarzlose Dresden A. Schloßstr. 19

Wer krank war braucht natürliche Aufbaumittel
Sie finden bei uns alles, Ebenso für Säuglinge und Kleinkinder die neuzeitlichen Nahrungs- und Pflegemittel
Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie kostenlos
Reformhaus
Edel-Haus, Dresden, Bürgerwiese 1, Eingang Bankstraße

Bernstein
der urdeutsche Schmuck
Ostpreussische Bernstein-Industrie
nur Prager Str. 36

Möbel, Wohnungs-Einrichtungen
für jeden Geschmack, in allen Preislagen und in großer Auswahl
Seit über 60 Jahren
Julius Ronneberger
Scheffelstraße 6 Gegr. 1872 Telefon 20706

Mehrere hundert Fächer
Silber, Glas, Kamtschatka usw. Wählen Sie bei mir individuell und preiswert.
W. H. H. H.

Wie l... überlag... Ihre Buch... Dresden-A.1... Eickladn ge... Deutsch... Amalien... Der Klein-Lad... Lieferant... Ers... Dan... in über... Dresden... Dresden... Dresden... Fahr... Wel... C.S... Haupt... Stra... Besten... Galerie... Reizge... Gehr. E... Erstes un... M... O... B... E... L...

Wie lange 2 überlegen Sie schon?

Ihre Buchhaltung umgestalten, weil sie zu wenig Aufschluss bietet und zuviel überflüssig. Abschreibearbeit verursacht. Gehen Sie zum erfahrenen Fachmann, der sie unverbindlich beratend über das tausendfach bewährte „Fortschritt-System“ (Ostber 20), Erfahrung Fortschritt-Büro-Organisation **H. Gräßbach** Dresden-A.1, Georgplatz, Ruf 125423 Eckladen gegenüber dem Rathaus

Deutsche Wertarbeit

 Amalienstr. Ecke Dreßgasse 14
 Der Klein-Laden mit der großen Auswahl
 Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Erstklassige Herren- u. Damen-Stoffe

In Überregender Auswahl enthält unsere neue Herbst- und Winterkollektion für 33. Bitte vergleichen Sie Größe u. Qualität und überzeugen Sie sich von unserer Unvergleichlichkeit. Grad-Stoffe, Reiz, leichtes Erprobte und werden seit langen Jahren immer noch immer wieder gern gekauft. Unvergleichliche Anfertigungen. Verkauf an günstigen Zahlungsbedingungen. 40 Kleiderstoffe über 1000 Artikel. Mit Wunsch Materialgang in eigenen Stoffhandlungen. Besondere für Edelstoffe. Sie können Sie bei peritaurasool an Sie abholen.

Dresdner Tuchfirma
 Genf Str. 6, m. d. S.
 Dresden Wilmstr. 15
 Reis anläßlich Pass

126.-
 Eiche versenkbar
 vor- u. rückw. nähend
 Teilzahlung
 mit 100% bei
Fahrrad-Haube
 Wettinerstr. 19

Sicheres Kapital ... ist Ihre Schaffenskraft!

Deshalb über einmal einen Schluß

Orososo-Wein

die edle, aufbauende Lage für Diätarme, Diätstühle, Ueberarbeitete, Schwache, Kranke, Nervöse!

rot - feurig - herbstlich - halbsüß

Flasche ohne Pl. **2.10 1.10**

Allein oder nur in Originalflaschen bei

C. Spielhagen

Dresden
 Hauptgeschäft: Annenstraße 9 / Ruf 18356
 Zweiggeschäfte:
 Bautzener Straße 9 / Ruf 11201
 Galeriestr. 6 / Webergasse 22
 Reßigerstr. 42, Ring, Striesen, Str.

Kinderwagen

Sportwagen
 Puppenwagen
 Kinderbetten
 Kinderstühle
 Stubenwagen
 gerüstet oder ungerüstet

Gebr. Eichhorn, Trompeterstr. 17
 Erstes und größte Fachgeschäft dieser Art

Das Haus für gute und billige Möbel
 bietet stets große Auswahl
 Küchen von 80.- bis 1200.-
 von 200.- bis 400.-
 Speisezimmer von 275.- bis 400.-
 viele Einzelmöbel

Waisenhausstr. 3
 (Eckladen d. Central-Theater)

MÖBE LUDEWIG

Mein Tip für diese Woche



4.45
 Regen-rod
 farbig, mal. Qualität, mit Kunstgürtel



3.50
 Kleid
 Regenrod
 einfarbig, mit abgesetzten Ärmeln



9.75
 Modernes Ankleidung
 aus hochwertigem Stoff, langer Ärmel



18.25
 Ankleidung
 aus einfarbigem feinstem Stoff, einfarbig, lang, Ärmel aus feinstem Stoff, Ärmelkanten

Crepe-Satin-Drucks
 ca. 90 cm breit, Kunststoffe, für Ankleidung, besonders 2.90

Reverfible-Drucks
 ca. 90 cm breit, Kunststoffe, best. Qualität, besonders 2.75

Crepe-Satin-Tücher
 ca. 90 cm breit, Kunststoffe, in verschiedenen Farben, best. Qualität, 2.95

3 Proz. Edeka-Rabatt

Am Seldenstofflager

Arepp Flamengo ca. 90 cm breit, Kunststoffe, in großer Farbpalette, besonders preiswert ...	1.45	Arepp Cies ca. 90 cm breit, Kunststoffe, für das elegante Modemädchen ...	3.25
Mattrepp ca. 90 cm breit, Kunststoffe, für tolle Qualität in allen Farben, besonders preiswert	1.95	Facound Reverfible ca. 90 cm breit, Kunststoffe, in den verschiedensten Farben ...	3.60
Crepe Satin ca. 90 cm breit, Kunststoffe, für tolle Qualität, in allen Farben, besonders preiswert	2.70	Arepp Monza ca. 90 cm breit, Kunststoffe, modern, gute Qualität ...	3.95

Am Kleiderstofflager

Foulschotten ca. 70 cm breit, gut gewaschene Qualität, in verschiedenen Farben, besonders preiswert	0.75	Cloquette ca. 90 cm breit, in verschiedenen Farben, besonders preiswert ...	1.95
Rinder-Schotten ca. 70 cm breit, in verschiedenen Farben, besonders preiswert	0.95	Woll-Rabé ca. 70 cm breit, eine angenehme weiche Qualität ...	2.25
Kunstfaserrepp ca. 70 cm breit, innen gewaschen, in allen Farben, weiß u. warm, besonders preiswert	1.45	Alabalaine ca. 90 cm breit, tolle, eine tolle Kleiderware, in vielen Farben, besonders preiswert	2.95

Am Mantelstofflager

Filigran-Mantelstoff ca. 140 cm breit, modern, für Opernmantel	4.50	Krimmer ca. 120 cm breit, für Herren u. Damen, in verschiedenen Farben, besonders preiswert	6.50
Diagonal-Bouclé ca. 140 cm breit, tolle, eine tolle Kleiderware, besonders preiswert ...	4.90	Marengo ca. 140 cm breit, tolle, eine tolle Kleiderware	7.50
Sammet-Imitation ca. 120 cm breit, in allen Farben für Kleiderstoffe	5.50	Persianer, imit. ca. 120 cm breit, tolle Qualität, in den Farben Schwarz, Weiss, Blau, Grün und Grau	9.50

Strickwaren Handschuhe

Damen-Pullover in moderner Ausführung ...	6.95 4.95	Damen-Handschuhe 3 Paar aus mit feinem Stoff	90 75
Damen-Pulloverjackchen gute Qualität ...	6.25 4.95	Damen-Handschuhe Tolle, moderner mit Wollwolle	1.95 1.45
Herren-Turtleneckwecken mit warmen Fäden ...	2.75 1.95	Damen-Strickhandschuhe mit Spitze sehr schön und warm	1.95 1.55
Knaben-Pullover einfache und gewaschen ...	4.75 3.50	Kinder-Strickhandschuhe mit feinem Stoff	85

Korsetts Schürzen

Strumpfhaltergürtel aus glatten Stoff ...	70 50	Sierlschürze aus Baumwolle, mit feinem Stoff, tolle Qualität	75 55
Hüfthalter aus feinem Stoff, toll zum Tragen	1.25 90	Sierlschürze aus feinem Stoff, toll gemittelt	1.95 1.25
Korsetts in verschiedenen Größen, toll zum Tragen	2.95 2.10	Widelschürze aus feinem Stoff, tolle Qualität	2.50 1.95
Düffelhalter Ermittelte, m. Spitze, gut zu tragen	95 75	Widelschürze mit feinem Stoff, tolle Qualität	4.95 3.75

Strümpfe

Damen-Strümpfe toll, weiches feinstes feinstes Qualität	1.45 1.25
Damen-Strümpfe toll, weiches feinstes feinstes Qualität	1.95 1.45
Damen-Strümpfe toll, weiches feinstes feinstes Qualität	85 65
Damen-Strümpfe toll, weiches feinstes feinstes Qualität	1.90 85

immer wieder Winkelmann

Dresden Wettinerstr. 2-3 am Postplatz früher Ludwig Bach & Co.

Wochenspielplan der Dresdner Theater

Table with columns for days of the week (Montag to Sonntag) and rows for different theaters (Opernhaus, Schauspielhaus, Komödienhaus, Central-Theater, Spinnars-Theater, Albert-Theater). It lists plays, cast members, and ticket prices.



HAPAG Weltreise

Die Reise deines Lebens!

Mehr als zwei Jahrzehnte Erfahrung tragen dazu bei, diese Reise vollkommen zu machen. Während jeder Stunde an Bord, in jedem der auf dem Wege einer herrlichen Fahrt legenden 37 Häfen, auf jedem Landausflug treten diese Erfahrungen zutage.

In 136 Tagen legt D. »Reliance« 31370 Seemeilen zurück und besucht 30 Länder auf seinem Wege rund um die Erde.

Die europäischen Teilnehmer können sich am 16. Jan. in Funchal auf Madeira, am 25. Jan. in Villefranche (Nizza) oder am 27. Jan. in Neapel einschiffen.

Die Weltreise 1937 läßt sich auch verbinden mit einer Fahrt nach den Westindischen Inseln und Florida.

Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hauptvertretung für Dresden: Hapag - Reisebüro Alfred Kuhn, Prager Straße 30, Fernruf 2050 und außerdem Reisebüro Adolph Hesse, Altmarkt Ecke Kreuzkirche, Fernr. 10220

Amtlicher Vorverkauf

ohne Aufschlag für alle Dresdner Theater im Verkehrsbüro Altmarkt, Ruf 23707, und Hauptbahnhof (Dresdner Verkehrsverein), Ruf 21934 und 21063 — Versand auch nach auswärts.

Befuchszeiten der Dresdner Gehenswürdigkeiten

List of museums and their opening hours: Wintergärten (Großer Garten, Palais), Botanischer Garten (Schloßpark), Zoologischer Garten, etc.

Städt. Werkstätten (Wohnstätten Werkstätten oder Kautabus der Reichsbahn): Führungen jederzeit. Eintritt für 1 bis 4 Personen 2 RM., für jede weitere Person 50 Pf.

Advertisement for DEUTSCHE WK-MÖBEL featuring a logo and text: für alle Kreise.— Zimmer von RM 395.— an Alleinverkauf Dresden, Ost- und Westsachsen EINRICHTUNGSHAUS OTTO SCHUBERT DRESDEN, WALLSTR. 14

Advertisement for Zeitung gelesen dabei gewesen! Wer Zeitung liest, ist stets im Bilde, und wer Bescheid weiß, hat Erfolg!

Advertisement for Gardinen Neumann: Indanthren-Stoffe für Innendekoration Eigene Gardinenfabrik Anfertigung, Dekoration nach neuesten Entwürfen Beratung, Auswahlendung Kostenanschlag Mod. Dekorations- u. Druckstoff-, Decken, Kissen, Vorlag., Rollos, Zier- u. Zugstangen

Advertisement for Dampfwaschanstalt Blasewitz Emil Vogel Volkowitzer Str. 29/31 Ruf 21333 und 21403

Vertical text on the far right edge of the page, including 'Sonnabend', 'Redaktion', and various small notices.

Inoffizielle Eröffnung

**von Soosten und Vogl,
Frauenstr. 5**

Wir haben das in der Frauenstraße 5 seit vielen Jahren unter dem Namen **Kahlenberg & Hofmann** geführte **Fachgeschäft für Küchen- und Tafelgerät** übernommen und laden Sie hiermit höflichst ein, unsere neu ausgestatteten Verkaufsräume zu besichtigen. Sie finden bei uns Glas, Porzellan, Steingut, Metallwaren, Haus- u. Küchengeräte in guter Sortierung und günstiger Preislage

von Soosten & Vogl

brauchen Sie -

so gut, so schön, so preiswert

Sevelid-Ciré
hochwertige Qualität und Preiswürdigkeit sind die Vorzüge dieses Artikels, ca. 90 cm **M. 4.00**

Kasch-Baude, Crêpe-Baude
interessant schöne Muster in großer Auswahl, ca. 90 cm **M. 2.00, 2.50, 3.00**

Vel. Transparent
für das elegante, vornehme Kleid, in 60 modernen Farben, ca. 90 cm **M. 6.00, 7.00, 8.00, 11.00**

Vel. Transparent
schwarz, f. d. Gesellschaft, ca. 90 cm **M. 2.00, 2.50, 3.00, 4.00**

**Sonderangebot
Romsin-Baude, ca. 90 cm M. 2.48**

Romsin-Baude, ca. 90 cm M. 2.78
die solide Ausführung dieser Qualität bürgt für eine dankbare Tragfähigkeit

Cleové Romane
diesen derzeit gemusterten Artikel empfehlen wir für lange Kaschens und Kleider, ca. 90 cm **M. 2.00**

Herrliche Brokate, aparte Metallstoffe, frische Lackseiden in sehr reicher Auswahl
Knöpfe, Seidenschals usw.

100 Jahre
Spezialhaus

SeidenSchneider

Chemnitz / Dresden, Altmarkt 8

Einzelne-Quadratmeter werden aus ganz Deutschland abgegeben

Gute Möbel für Heiratstüftige eine moderne Wohnungs-Einrichtung 525.- 1 Speisezimmer 360.- 220.- bis 1150.-	in allen Preislagen! 1 Schlafzimmer 320.- 285.- bis 1100.-	1 Küche 145.- 150.- bis 340.-
--	--	--

Möbel-Benzsch 30 Jahre
Hauptstraße 8-10

Der gute Ofen

von **Hecker's Sohn**

zeigt alle Fortschritte im Bau eiserner Ofen, ist form- u. farbensön, heizt schnell, dauernd, sparsam und ist für jeden Raum und Zweck passend zu haben

Zeigen und Erläutern verpflichtungslos

Hecker's Sohn

Dresden Körnerstraße 1 u. 2
Trompetenstraße 9

Wollwaren

so gut,
so hübsch,
so günstig im Preis

Modische Strickbekleidung

Kübler-Kleider
Strickwesten,
Strickröcke / Pullover
Zimmerjäckchen

Morgenkleider
Blusen / Prinzessröcke
Schlupfbekleider
Große Auswahl

W. Metzler

Altmarkt
Seit 1829 im Familienbesitz

Teppiche

große Auswahl
kleine Preise!

bel Teppich u. Linoleum-

Benssen

Dresden A. Scheffelstr. 27 nahe Postplatz

Klischee

Schönwolf, Pflüninger

NEU! In 55 Tagen Weihnachten!
NEU! Wir überleben Ihren alten Glöckchen m. d. neuesten Kartenbild ab 5.- RM. Neue herri. Glöckchen m. Buchholz. Niedrige Preisliste, Schöner Weihnachtsgeist, Bequem. Zahl. Komme zu unverbindlicher Ansicht und Vorführung. Karte genügt. **Grigolbus-Vertrieb, Dresden-S. 8, Herfurtsstraße 26, 1.** Bitte ausschneiden

100 JAHRE
1836-1936

BUSSARD SEKT

Der Sektkenner wählt

JUBILÄUMS FÜLLUNG

Bussard Brillant

SEKTKELLEREI BUSSARD G. M. B. H.
RADEBEUL-NIEDERLOSSNITZ

Da greift man gerne hinein um sich eine so feibelhaft schöne u. dauerhafte Klein-Continental anzuschaffen, denn Dauerwert + Kapitalanlage = Klein-Continental-Schreibmaschine

Rehfeld & Sohn

König-Johann-Str. 15 und
Hauptstr. 36 - Ruf 52241

1929 erl

Kostbare Schätze

sorgsam behütet und gepflegt bergen meine Keller, Liebe u. Sachkenntnis wahren darin. Die Freunde eines guten Tropfens wissen: hier erfüllen sich ihre Wünsche.

28er Niederländer Goldmergen natur 1.00
28er Spennhäuser Zechberg 1.75
28er San-Joseph, Gebirgsberg Späth 2.00
28er San-Joseph, Kell. Späth 1.-

Max Herzog

Kasselerstraße 10
Kasselerstr. 8, Hauptstadt,
Ruf Nr. 16006. Lieferung frei Haus

Ehe Sie einen Ofen kaufen

besuchen Sie meine Ausstellung! Ich biete Ihnen eine reichhaltige Auswahl in den bestbewährten

Qualitäts-Ofen

Ich berate Sie fachmännisch und unverbindlich

Florian Czockerts Nachf.

Ferdinand Wiesner

Dresden A., nahe der Frauenkirche
Ergänzt 1938 Töpferstraße 9, 12, 15 Fernspr. 36401

Burg und Stadt Stolpen, eine liebenswerte Einheit!

Diese beiden „Schwestern“ besucht man gern. Wege und Straßen zu ihnen sind gut, führen durch liebliche Landschaft, durch Laub- und Nadelwälder und fruchtbare Acker. Die Reichspost hat einen Autobus-Fahrplan Dresden-Stolpen geschaffen, der alle Fahrgäste zufriedenstellt. Gäste kommen denn auch in großer Zahl ins alte Stolpen, und neben dem Dresdner Ausflugsverkehr, der von privaten Unternehmen, von der Reiselust des einzelnen, von der Reichspost und RVO herbeigeführt wird, ist erstaunlich und erfreulich, welcher Beliebtheit sich Stolpen in Ostpreußen, Kottbusser und Bunzlauer Kreisen und in der Oberlausitz erfreut. Besonders stark wird es aufgesucht, seitdem der kommissarische Leiter des Volkshilfsamtes, Göpfer, sich der Burg angenommen hat. Im derzeitigen Schlosswart hat man einen energiegelichen Mann gefunden, der verständnis- und liebevoll auf alle Wünsche eingeht.

Die Stadt ist ein Musterbeispiel von Sauberkeit und Ordnung, und wer den freundlichsten Empfang von ihr haben will, der muß in die alten Gassen durch das wunderschöne Nebertor hereinkommen. Das mutet an wie ein Stück Märchen... Stadt und Burg gehören zusammen, das beweist schon die Tatsache, daß Stolpen zur „Vereinigung aller Burgfreunde“ aufrief. Jeder gibt gern sein Scherlein, und diese heimatsüchtigen Menschen sind ehrlich bemüht, das hohe Ansehen, das Stolpen weit und breit genießt, zu erhalten und zu vertiefen. Seit April dieses Jahres bis einschließlich September zählte man rund 37.000 Burgbesucher! Die Industrie Stolpens ist ein Wirtschaftsfaktor, der etwas gilt. Ihre hochwertigen Maschinen genießen in der deutschen Landwirtschaft hohen Ruf. Ihr „erwärmender“ Feil befaßt sich mit der Herstellung besserer Dosen, und eine Knopffabrik bringt förmliche Kunstwerke auf den Markt.

Man hat früher oft gehört: „Da oben ist doch nichts zu sehen. Es ist doch nur eine Ruine!“ Heute ist man zu besserer Einsicht bekehrt. Zweifellos haben die zahlreichen Teilnehmer an den Sonderfahrten (die Reichspost kommt sommerüber auf ihren

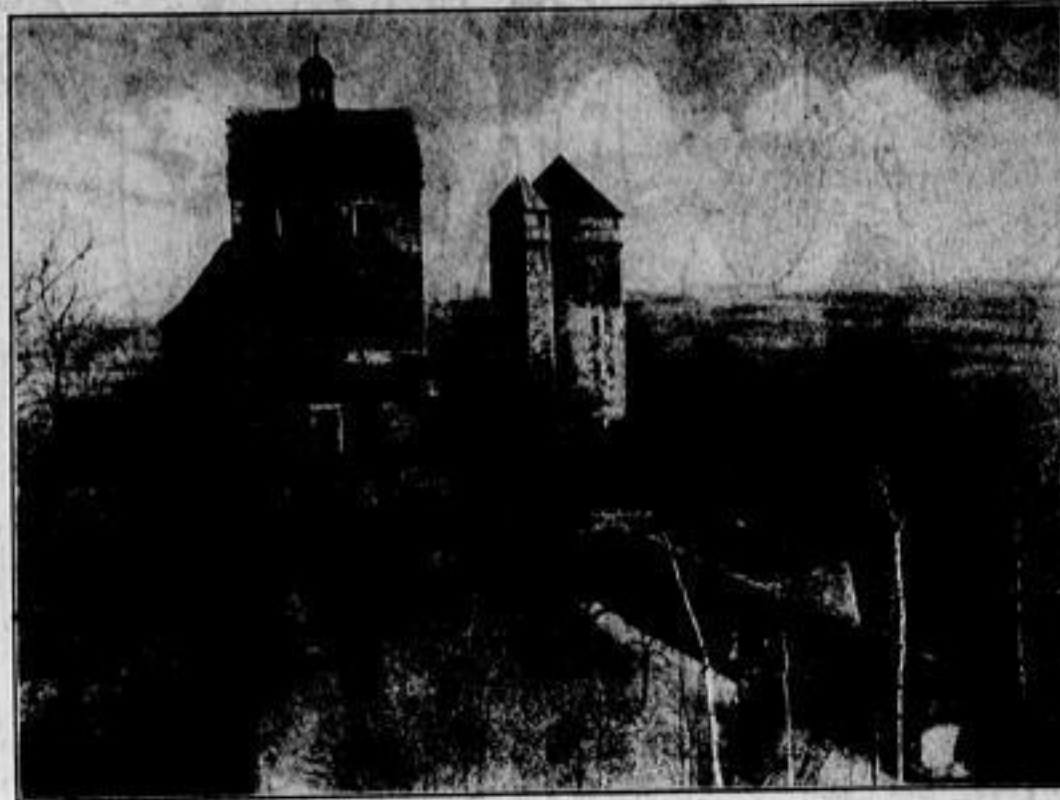
Rundfahrten durch die Sächsische Schweiz (einschl. mit nach Stolpen) den Ruf der sehenswerten Burg stark verbreiten helfen. Wir können

in dem knappen Rahmen nur wenig von diesem klassischen Beispiel mittelalterlicher Festungsbaukunst sagen. Aber das eine sei

nachdrücklich betont: Kein Besucher Stolpens sollte die Burg auslassen! Der Burgwart ist ein eingeweihter Mann. Er läßt jede Führung zu einem Genuß werden. Und wenn schon dieser oder jener wider Erwarten kein Interesse an dem dritten Schloß mit dem fürsächlichen Wappen, dem Zeiger- und dem Siebenstufenturm, dem Kanonenhof, der Kapelle mit dem Gieselgras oder gar dem Gieselsturm aufbringen kann, so sollte er doch das Dinaufsteigen auf den geologisch bedeutamen Berg (blauschwarze Basaltfelsen stehen wie geballte Stäbe in ihm und liegen blank zutage) nicht versäumen. Die Rundfahrt ist anhergewöhntlich schön. Raun kann man die Berggipfel zählen, die nach dem Standort am Fährtenplatz oder nach dem Auszug im Rundgang des Gieselturmes herübergrähen. Das Land rundum liegt da wie eine Aue voll Sonnenschein und Frieden. Das Städtchen schmiegt seine engen Gassen und roten Ziegeldächer dicht an den Burgberg. Stadt und Burg gehören halt zusammen!

Von Stolpen kann man die Delligkeit eines Festlages mitnehmen. Es ist dazu angetan, tiefe Heimatfreude zu schenken. Kleinodien birgt es. Reiche Geschichte blättert es auf. Das wundervolle Gewölbe des Markstalls im alten Kornhaus wirkt wie ein heraldischer Willkommen. Im dunklen „Nichtergehorsamb“ kommt einem leichtes Grinsen an. Im Johannisturm gehen wir mit großem geschichtlichen Erleben zugleich über die hellen Stiegen. Der Siebenstufenturm ist zwar arm mitgenommen, aber wir ahnen, warum in ihm die Bischöfe so gern am Schreibisch gesessen haben. Tiefe Freude dürfen wir darüber empfinden, daß man endlich den kulturhistorischen Wert der Burg Stolpen voll erkannt hat und daß ein Schlosswart diese Schätze hütet und zeigt, der in diese Umgebung hineinpaßt. Wir danken ihm eine in uns großgewordene Liebe für diese grauen alten Türme und Räume, die das weite Land seit Jahrhunderten überragen. Und wir können dieses Dankgefühl nicht besser zum Ausdruck bringen, als in der Aufforderung an alle Heimatfreunde:

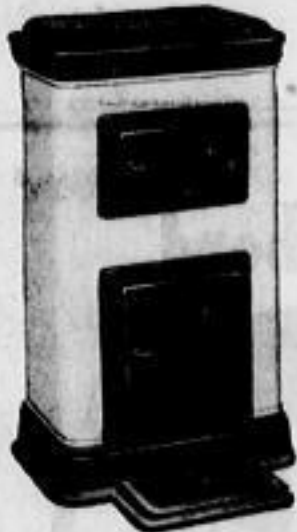
Besucht Stolpen und seine Burg! Stadt und Burg sind eins!



Phot. Heimatschutz

Besucht Stolpen

mit seiner historischen Schloßruine und seinen wohlgepflegten Anlagen



Erus - Ofen



Herde

Erus - Ofen



ERNST UHLEMANN - Stolpen/Sa.

Ruf 230 - Spezialfabrik für Herde und Öfen - Ruf 230

Fabrikniederlage und Schaulager Dresden-A., Gerokstr. 3 - Ruf 63135 - Zu haben in allen einschl. Geschäften



Gegründet 1855

STOLPEN/SA.

Knopf- und Metallwarenfabrik



Spezialbau seit 1854!

„KLINGER“

Dreschmaschinen für jeden landwirtschaftlichen Betrieb
 Selbstbindepresen in allen Größen
 Gebläseanlagen für Heu, Stroh, Garben usw.
 sind weltbekannt!



C. A. Klinger A.-G. Altstadt-Stolpen/Sa.

Fabrik Stolpen, Sa. Nummer III